2

Unter dem Protektorate Sr. Majestät

König Ludwig II.

Bayrische Landes-Industrie-Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg 1882.

Offizieller Führer durch die Ausstellung

mit

Illustrationen und farbigem Plan.

Mit Genehmigung des Bayrischen Gewerbemuseums herausgegeben von

Rudolf Mosse.

Zweite Auflage.

Preis 1 Mark.

Verlag von Rudolf Mosse in Nürnberg.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät
König Ludwig II.

Bayrische Landes-Industrie-Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Nürnberg 1882.

Offizieller Führer
durch die Ausstellung
mit
Illustrationen und farbigem Plan.

Mit Genehmigung des Bayrischen Gewerbemuseums
herausgegeben von
Rudolf Mosse.

Zweite Auflage.

Preis 1 Mark.

Verlag von Rudolf Mosse in Nürnberg.

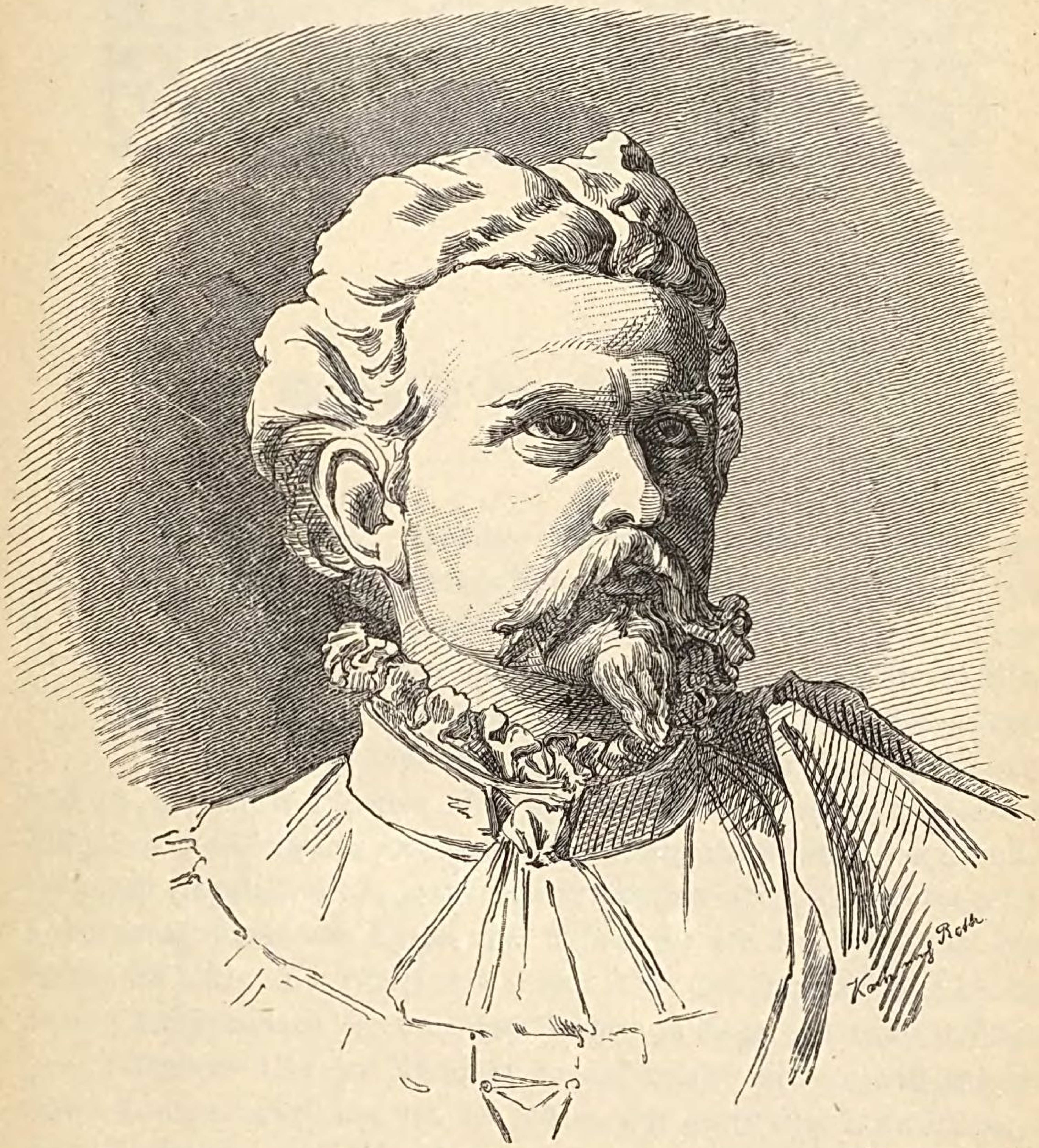
Druck von G. P. J. Bieling (G. Dietz) in Nürnberg.

Vorwort.

Der Führer der Bayrischen Landesausstellung bezweckt, den Besucher derselben über die Ausstellung zu orientiren und ihm zugleich eine freundliche Erinnerung daran zu bieten. Er verbreitet sich über die Geschichte der Ausstellung, über den Ausstellungsplatz und die Gebäude, über die Vertheilung der Ausstellungsgegenstände. Er enthält die offizielle Ausstellungsordnung, die Zeit des Abgangs und der Ankunft der Eisenbahnen, gibt Auskunft über die Benützung des auf dem Ausstellungsplatz eingerichteten Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbureaus, über die Verkehrsgelegenheiten in der Stadt, besonders durch die Nürnberg-Fürther Straßenbahn, über die Fiaker- und Dienstmännerlöhne. Er enthält endlich eine kurze Beschreibung der Stadt, ihrer Kunstdenkmäler und ihrer Umgebung. Der beigegebene Plan der Ausstellung und die verschiedenen Illustrationen sollen dazu dienen, einerseits die Beschreibungen anschaulich zu machen, andererseits die Erinnerung an die Ausstellung dauernd zu erhalten.

Vorwort.

[illegible]



Büste Sr. Majestät König Ludwig II. von Bayern.

Modellirt von Professor Roth in München, gegossen und als Rohguß ausgestellt vom Bayrischen Gewerbemuseum (Lehrwerkstätte für Gießerei).

Geschichte der Ausstellung.

DIE Bayrische Landes-Industrie-Gewerbe- und Kunst-Ausstellung 1882 ist aus einem Bedürfniß der Bayrischen Industrie hervorgegangen. Nachdem aus verschiedenen Kreisen der Industriellen und Gewerbetreibenden diesbezügliche Anregungen an das Bayrische Gewerbemuseum gelangt waren, erschien es dessen Direktor, Dr. C. Stegmann, als eine mit den Aufgaben des Museums innig zusammenhängende Pflicht, genauere Erhebungen einzuleiten, ob, wann und in welchem Umfange eine derartige Landesausstellung mit Nutzen und Erfolg für die Bayrische Industrie stattfinden sollte. Die erste Frage mußte schon mit Rücksicht auf die bei andern Ausstellungen des deutschen Reiches zu Tage getretenen Erfolge, ganz besonders aber mit Rücksicht darauf bejaht werden, daß seit der letzten Landesausstellung vor 40 Jahren sich großartige Umwälzungen im gesammten deutschen Gewerbeleben vollzogen haben und daß Bayern besonders aus einem mehr vorwiegenden Agrikulturstaat ein Industriestaat geworden war, dessen Kräfte und Mittel bedeutend, dessen Leistungen groß, aber im Großen und Ganzen zu wenig allgemein bekannt seien. Die Bayrischen Handels- und Gewerbekammern, welche zuerst als die hiezu berufensten Organe gefragt wurden, sprachen sich insgesammt für die Veranstaltung einer Bayrischen Landesausstellung auf Grund der von derselben zu erhoffenden wohlthätigen Folgen für die einheimische Industrie aus und ebenso freudig begrüßten die Gewerbevereine des Landes den Plan, dem auch die K. Staatsregierung wohlwollend und geneigt entgegenkam.

In einer am 30. November 1879 in Nürnberg veranstalteten Zusammenkunft der Vertreter der Bayrischen Handels- und Gewerbekammern, an welcher auch Delegirte der K. Staatsregierung Theil nahmen, wurde einstimmig die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Bayrischen Landesausstellung anerkannt und zugleich beschlossen, daß diese Ausstellung 1882 und zwar in Nürnberg stattfinden solle. Für die Wahl des genannten Jahres sprach der Umstand, daß die Vorbereitungen, welche nothwendig seien, um eine derartig großartige Veranstaltung mit Erfolg ins Werk zu setzen, zu umfassend seien, als daß eine frühere Zeit für die Ausstellung angenommen werden könnte; für die Wahl der Ausstellungsstadt sprach in erster Linie der Umstand, daß ein zur Verfügung stehendes, bereits fertiges Gebäude von dem hiefür nöthigen Umfang in keiner Stadt des Landes, auch in München nicht vorhanden sei, dann die Rücksicht darauf, daß Nürnberg nicht bloß die zweit größte Stadt, sondern die erste industrielle Stadt des Landes und der Sitz des Bayrischen Gewerbemuseums sei, welches die Ausführung der Ausstellung übernehme.

In Bezug auf den Umfang der Ausstellung war der Gedanke maßgebend, daß Bayern auf dieser ersten größern Landesausstellung nicht bloß zu zeigen habe, was seine Industrieen und Gewerbe zu leisten vermögen, sondern auch Heerschau halten solle über die der Industrie zur Verfügung stehenden Mittel des Landes und über jene mächtigen Faktoren, durch die unser Gewerbeleben ein von den früheren verschiedenes äußeres und inneres Gepräge erhalten hatte. Es ward deshalb festgesetzt, daß neben den Erzeugnissen der Industrie auch die denselben dienenden Rohprodukte des Landes zur Ausstellung kommen und daß das Verkehrswesen und Maschinenwesen, daß die bildende Kunst und das fachgewerbliche Bildungswesen nothwendig mit herangezogen werden müssen.

In dieser nämlichen Versammlung wurde zugleich ein Landeskomite konstituirt, das durch spätere Kooptationen verstärkt, gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern besteht:

Freiherr von Pfeufer, k. Staatsrath im a. D. und Regierungs-Präsident, Exzellenz, in München.

Freiherr O. von Stromer, I. Bürgermeister der Stadt Nürnberg, I. Vorsitzender.

Freiherr Lothar von Faber, Fabrikbesitzer in Stein, II. Vorsitzender.

Frdr. Hänle, Fabrikant in München, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer in Oberbayern, III. Vorsitzender.

F. Jäger, Rechtsrath in Nürnberg, I. Schriftführer.
J. Ulsamer, Rechtsrath in Nürnberg, II. Schriftführer.
A. Mederer, Kaufmann und Gemeindebevollmächtigter in Nürnberg, III. Schriftführer.
Frdr. Amberger, Kaufmann in Nürnberg.
M. Bausewein, k. Inspektor in Freising, Vorsitzender des Lokalkomites in Freising.
H. Berolzheimer, Kaufmann in Fürth.
Jg. Bing, Kaufmann in Nürnberg.
P. von Praun, k. Staatsrath im a. D. und Regierungs-Präsident, Exzellenz, in Speyer.
J. Ph. Brunotte, k. Rektor in Fürth.
Freiherr Th. von Cramer-Klett, Reichsrath in München.
B. Crusilla, Kaufmann, Vorstand des Lokalkomites in Deggendorf.
L. Degener, Fabrikbesitzer und Vorstand des Lokalkomites in Regensburg, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für Oberpfalz und Regensburg.
A. Dessauer, Kommerzienrath in Aschaffenburg.
C. Distel, Fabrikbesitzer in Nürnberg.
M. Ebenauer, Fabrikbesitzer und Vorstand des Lokalkomites in Hof.
von Effner, k. Hofgartendirektor in München.
J. G. Ewald, Schlossermeister und Vorstand des Lokalkomites in Rosenheim.
J. Falk, Fabrikbesitzer in Dutzendteich bei Nürnberg.
W. Frankenburger, k. Rechtsanwalt in Nürnberg.
A. Frickhinger, I. Vorsitzender des Gewerbevereins Nördlingen.
G. Füchtbauer, k. Rektor in Nürnberg.
E. Gänßler, Apotheker und Vorstand des Lokalkomites in Dinkelsbühl.
A. Ganghofer, Buchdruckereibesitzer und Vorstand des Lokalkomites in Ingolstadt.
Dr. L. J. Gerstner, k. Universitätsprofessor in Würzburg.
A. Gnauth, k. Kunstgewerbschuldirektor in Nürnberg.
J. Götzger, Vorstand des Lokalkomites in Lindau.
K. Grasser, Fabrikbesitzer in Nürnberg.
Fr. von Grundherr, Kommerzienrath in Nürnberg, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für Mittelfranken.
Dr. von Gümbel, k. Oberbergdirektor in München.
Fr. Gyßling, k. Generaldirektionsrath in München, Vertreter des k. Staatsministeriums des Aeußern.

A. Häffner, Stadtbaumeister und Vorstand des Lokalkomites in Rothenburg a. T.

J. K. Hahn, k. Bergamtmann und Vorstand des Lokalkomites in Bayreuth.

W. Heinrichsen, Fabrikbesitzer in Nürnberg.

G. Heise, Kassenfabrikant und Vorstand des Lokalkomites in Landshut.

Fr. Hensolt, Direktor in Nürnberg.

Freiherr H. von Hermann, k. Regierungs-Präsident von Mittelfranken, Exzellenz, in Ansbach.

G. A. Hermann, Glockengießereibesitzer in Schweinfurt.

A. Hertel, Kommerzienrath und Vorstand des Lokalkomites in Augsburg.

W. Heß, k. Professor in Würzburg.

Fr. Holzwarth, Kommerzienrath in Würzburg.

R. Jüdt, k. Rektor und Vorstand des Lokalkomites in Ansbach.

J. Kempf, geheimer Kommerzienrath in Nürnberg.

J. A. Klob, Tapezierer und Vorstand des Lokalkomites in Amberg.

Dr. F. Knecht, Vorstand des Lokalkomites Neustadt a. d. Haardt.

G. Knösel, Direktor der Aktienbrauerei in Nürnberg.

W. von König, Kommerzienrath in Zell.

K. Kolb, Kommerzienrath in Bayreuth, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer in Oberfranken.

Freiherr G. von Kreß, k. Rechtsanwalt in Nürnberg.

J. G. Kugler, Kommerzienrath und Vorstand des Lokalkomites in Nürnberg.

R. Landmann, k. Regierungsassessor in München, Vertreter des k. Staatsministeriums des Innern für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel.

Ferd. von Landgraf, k. Bankdirektor in Nürnberg.

E. Lange, k. Kunstgewerbeschuldirektor in München, Delegirter des Kunstgewerbevereins München.

Fr. Langhans, Bürgermeister in Fürth.

Dr. Frd. Leitschuh, k. Bibliothekar und Vorstand des Lokalkomites in Bamberg.

H. Limmer, Mühlbesitzer und Vorstand des Lokalkomites in Kulmbach.

Graf Fr. von Luxburg, k. Regierungs-Präsident, Exzellenz, Vorstand des Kreiskomites für Unterfranken und Aschaffenburg, in Würzburg.

K. A. Mahla, Fabrikbesitzer in Nürnberg.

Fr. Mann, k. Rektor in Würzburg.

J. F. Maser, Kaufmann in Nürnberg.

Dr. W. Medicus, k. Professor und Vorstand des Lokalkomites in Kaiserslautern.

W. Merck, Kaufmann in Nürnberg.

A. Neumaier, Blumenfabrikant und Vorstand des Lokalkomites in Straubing.

Dr. H. Pemsel, k. Rechtsanwalt in München.

E. Pleitner, Magistratsrath und Vorstand des Lokalkomites in Passau.

K. Pohl, rechtskundiger Bürgermeister und Vorstand des Lokalkomites in Schwabach.

Johann Prößl, Fabrikbesitzer und Vorstand des Lokalkomites in Weiden.

G. Pumplin, k. Rektor und Vorstand des Lokalkomites in Erlangen.

W. von Puscher, Kommerzienrath in Nürnberg.

Professor Dr. v. Reber, k. Centralgemälde-Galeriedirektor in München.

C. Reich, Fabrikbesitzer in Nürnberg.

S. Rosenfeld, Kaufmann in Nürnberg.

Dr. G. Schuh, rechtskundiger Bürgermeister in Erlangen.

C. Schmidmer, Fabrikbesitzer in Nürnberg.

J. Schmidt, Buchbinder u. Vorstand des Lokalkomites in Memmingen.

J. Schön, Fabrikdirektor in Kaiserslautern, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für die Pfalz.

J. Schön, Buchhändler und Vorstand des Lokalkomites in Kaufbeuren.

Ch. Seiler, II. Bürgermeister in Nürnberg.

W. Simson, Kaufmann in Passau, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für Niederbayern.

J. Stief, Fabrikant in Nürnberg.

E. Stieler, Maler in München und Vorstand der Münchener Künstlergenossenschaft.

Dr. K. Stoelzel, k. Professor in München, Delegirter des polytechnischen Vereins in München.

B. Then, Fabrikant in Würzburg, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg.

M. Treu, Magistratsrath in Augsburg, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer für Schwaben und Neuburg.

W. Tröltsch, Fabrikbesitzer und Vorstand des Lokalkomites in Weißenburg.

Freiherr Th. von Tucher in Nürnberg.

S. Ullmann, Großhändler und Vorstand des Lokalkomites Fürth.

Dr. J. Voit, k. Professor und Vorstand des Lokalkomites in München.
K. Weitnauer, Uhrmacher und Vorstand des Lokalkomites in Kempten.
J. B. Wolff, Fabrikbesitzer und Vorstand des Lokalkomites in Zweibrücken.
Dr. J. Wislicenus, k. Professor in Würzburg.
C. von Zeitlmann, k. Ministerialrath in München, Vertreter des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
J. Zimmermann, k. Generaldirektionsrath in München, Vertreter des k. Staatsministeriums des Aeußern.

Einen großen Verlust erlitt das Landeskomite und die Ausstellung durch den Tod seines Mitgliedes, des Professors Dr. von Wagner in Würzburg; außerdem sind auch die hier noch verzeichneten Vorstände der Lokalkomite in Ingolstadt und Amberg, Ganghofer und Klob, mit Tod abgegangen.

Das Landeskomite unterbreitete die gesammten Beschlüsse dem k. Staatsministerium und machte sich bei S. Majestät dem König Ludwig II. mit der unterthänigsten Bitte vorstellig, das Protektorat der Bayrischen Landes-Ausstellung allergnädigst übernehmen zu wollen. Dieser Bitte wurde nicht nur huldvollst entsprochen, sondern S. Majestät geruhten auch eine Summe von 25,000 Mark anzuweisen, um den Ausstellern aus der Reihe des kleineren Betriebes die Betheiligung an der Ausstellung zu erleichtern.

Inzwischen hatte sich der Verwaltungsrath des Bayr. Gewerbemuseums als Lokalkomite für Nürnberg konstituirt, hatte durch Kooptationen verstärkt besondere Bau-, Finanz-, Transport- und Verkehrs-, Fest-, Wohnungs- und Wirthschaftsausschüsse gebildet und zunächst einen Garantiefond von mehr als einer halben Million Mark, zum größten Theil aus Nürnberg, aufgebracht, um das Unternehmen auch pekuniär sicher zu stellen. Das Bayrische Gewerbemuseum veranlaßte die größeren Gewerbevereine des mit ihm in Verbindung stehenden Verbandes der Bayrischen Gewerbevereine zur Bildung von Lokalkomites, welche sich nun in folgenden Städten konstituirten: Freising, Ingolstadt, München, Rosenheim; Deggendorf, Landshut, Passau, Straubing; Amberg, Regensburg, Weiden; Bamberg, Bayreuth, Hof, Kulmbach; Ansbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Rothenburg, Schwabach, Weißenburg; Würzburg (für den ganzen Kreis); Augsburg, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen, Nördlingen.

Die Vorstände der verschiedenen Lokalkomites wurden als solche zugleich Mitglieder des Landeskomites und sind in dem vorstehenden

Verzeichniß aufgeführt. Wenngleich sämmtliche Lokalkomites mit anerkennenswerthem Eifer sich an der ihnen zugewiesenen Aufgabe betheiligten, so trifft dies doch in erhöhtem Maaße bei dem Lokalkomite Nürnberg zu, welchem folgende Mitglieder angehören:

Fr. Amberger, Kaufmann, stellv. Vorsitzender des Wohnungsausschusses.

Bauer, Flitterfabrikant.

J. P. Beck, Fabrikbesitzer.

Wilh. Beyerlein, Musikdirektor.

Fr. Birkner, Privatier.

Carl Distel, Fabrikbesitzer, II. Vorsitzender des Transport- und Verkehrsausschusses.

Dr. Eberhard, Redakteur, Schriftführer des Wirthschaftsausschusses.

Emmerling, Musikdirektor.

Fr. Engelhardt, Fabrikbesitzer.

Dr. Essenwein, Direktor.

Falk, Fabrikbesitzer, II. Vorsitzender des Bauausschusses.

Flüggen, Ingenieur.

v. Forster, Fabrikbesitzer.

W. Frankenburger, Rechtsanwalt.

G. A. Fröscheis sen., Privatier.

L. Gebhardt, Kaufmann.

G. Glafey, Fabrikbesitzer, Schriftführer des Finanzausschusses.

Gnauth, Direktor.

Carl Graßer, Kaufmann.

Hahn, Bauamts-Assessor.

Freiherr C. von Haller.

Hase, Stadtarchitekt stellv. Vorsitzender des Festausschusses.

Haymann, Direktor.

Hecht, Ingenieur.

Alb. Heerdegen, Kaufmann, Schriftführer des Transport- und Verkehrsausschusses.

Chr. Heimeran, Kaufmann.

W. Heinrichsen, Fabrikant, I. Vorsitzender des Fest-, Wohnungs- und Wirthschaftsausschusses.

Hensolt, Direktor.

Joh. Herbst, Drechslermeister.

Hertel, Großhändler.

Hilpert, Direktor.

Steph. Hopf, Kaufmann.

Gg. Knöfel, Direktor.
Rod. Koenig, Stockfabrikant.
Max Kohn, Bankier, Kassier des Finanzausschusses.
Kolb, Privatier.
Ph. Kraft, Fabrikbesitzer.
Freiherr von Kreß, Rechtsanwalt, II. Vorsitzender des Finanzausschusses.
J. G. Kugler, Kommerzienrath, Vorstand des Lokalkomites.
W. Lambrecht sen., Fabrikbesitzer.
Jean Liebel, Bierbrauereibesitzer.
C. A. Mahla, Fabrikbesitzer, I. Vorsitzender des Transport- und Verkehrsausschusses.
Franz Martin, Kaufmann, Schriftführer des Fest-, Wohnungs- und Wirthschaftsausschusses.
Maser, Kaufmann.
W. Merck, Großhändler.
Carl Meyer, Kaufmann, Kassier des Fest-, Wohnungs- und Wirthschaftsausschusses.
W. von Puscher, Kommerzienrath, I. Vorsitzender des Finanzausschusses.
Joh. Carl Raab, Essigfabrikant.
Reck, Theaterdirektor.
Ed. Ringler, Privatier.
David Röhm, Architekt.
Carl Rorich, Kaufmann.
Schätzler, Kgl. Oberbahn-Inspektor.
Leonh. Schlenk, Gasthofbesitzer.
Schmidmer, Fabrikbesitzer.
Stief, Fabrikant, II. Vorsitzender des Fest-, Wohnungs- und Wirthschaftsausschusses.
W. Tauber, Kaufmann.
Tölke, Kunstgärtner.
Freiherr Th. von Tucher, I. Vorsitzender des Bauausschusses.
Tümmel, Buchdruckereibesitzer.
Ulsamer, Rechtsrath, Schriftführer des Bauausschusses.
L. Walde, Kaufmann.
Wanderer, k. Professor.
Weller, Kaufmann.
Wiß, k. Bezirks-Ingenieur.
Carl Wunder, k. Advokat.

In einer Sitzung des Landeskomites vom 19. Mai 1880 wurde das Programm der Ausstellung nach dem Entwurfe des Bayr. Gewerbemuseums berathen und angenommen, in einer andern Sitzung vom 28. Dezember wurden die Bestimmungen für die Aussteller festgesetzt. In einer Sitzung vom 28. Okt. 1881 wurde die Angelegenheit der Lotterie geregelt und verschiedene vom ständigen Ausschuß getroffene Anordnungen genehmigt. Dieser Ausschuß wurde aus hier wohnenden Mitgliedern des Landeskomites gebildet zu dem Zwecke, Angelegenheiten, die in die Kompetenz des Landeskomites fallen aber wegen besonderer Dringlichkeit nicht aufgeschoben werden können, zu erledigen.

Die weitern Vorarbeiten, die Versendung der Anmeldescheine, die Herstellung der Bauten, die Vorarbeiten für das Preisgericht, die Disposition der Ausstellungsgegenstände etc., nahmen das ganze Jahr 1881 in Anspruch. Das Bayrische Gewerbemuseum hatte am Ausstellungsplatz ein eigenes Baubureau errichtet und im Museum selbst ein Zeichenbureau, in welchem Aussteller sowohl bezüglich ihrer Ausstellungsgegenstände als der Art ihrer Ausstellung und der Ausstellungsbehälter sich Rath erholten und Pläne erhielten, eine Veranstaltung, die sich außerordentlich wohlthätig für die Aussteller erwiesen hat.

Aus den vorliegenden kurzen Notizen ergibt sich, daß noch selten eine Ausstellung mit gleicher Fürsorge und allseitiger Berechnung und Ueberlegung ins Werk gesetzt wurde. Wie gewissenhaft und eingehend schon die allerersten Vorarbeiten berathen und überlegt waren, mag der Umstand zeigen, daß bereits am 30. Nov. 1879 die muthmaßliche Zahl der Aussteller auf ca. 2500 berechnet wurde und daß genau 2496 Aussteller (die Aussteller von Werken der bildenden Kunst nicht mitgerechnet) an der Bayrischen Landesausstellung sich betheiligt haben.

Der Ausstellungsplatz.

Es ist wohl noch keine Ausstellung unter allen, welche bis jetzt seit nahezu hundert Jahren stattgefunden haben, so glücklich gewesen, einen so prachtvollen Platz für ihre Entfaltung verwenden zu können, als die Bayrische Landesausstellung. Das „Maxfeld" im Nordosten der Stadt und unmittelbar daran gelegen, ist ein durch schöne alte Baumpflanzungen von Linden, Kastanien und Birken belebter Park von 120,000 qm Flächenraum — ungefähr 40 Tgw. Es wird auf drei Seiten von Straßen eingeschlossen, im Westen von der Straße am Maxfeld, im Osten von der Bayreutherstraße, im Süden von der Maxfeldstraße; gegen Norden grenzt es frei an die Gründe der Gemeinde Schoppershof. Es ist ein alter Vergnügungsplatz Nürnbergs, in dessen schattigen Anlagen sich stets zahlreiche Spaziergänger erfrischten. Verschiedene Fahr-, Trieb- und Wegerechte der angrenzenden Gemeinden ließen jedoch diesen Park nicht besonders gärtnerisch ausstatten und erst mit der Ueberlassung dieses Platzes von Seite des Stadtmagistrates für die Ausstellung und nach getroffenen Vereinbarungen mit den Wegeberechtigten konnten die vorhandenen Anlagen in künstlerischer Weise, dem Stande unserer Gartenbaukunst entsprechend umgestaltet und ausge-

stattet werden. Dabei war selbstverständlich schon durch die Pietät geboten, alle Bäume und größeren Gesträuchanlagen zu erhalten und die neuen Anlagen so zu vertheilen, daß sie ohne Beeinträchtigung des Bestehenden sich entwickeln und darstellen konnten. Wenn bei der ersten Weltausstellung 1851 auf dem Hydeparc in London die Rücksicht auf die Bäume des Parkes so weit ging, daß eine alte Linde, welche in dem für das Ausstellungsgebäude bestimmten Raum sich befand, dadurch erhalten wurde, daß man sie in den Kristalpalast einbaute und diesem deshalb eine eigene Kuppel hiefür aufsetzte, so hat die Bayrische Landesausstellung nicht weniger rücksichtsvoll mit größter Sorgfalt jeden Eingriff in die bestehenden Baumanlagen vermieden und die Gebäude in ihrem Grund- und Aufriß denselben angepaßt. Zu diesem Zwecke mußte zu allererst eine genaue Aufnahme sämmtlicher Bäume nach Größe und Umfang stattfinden und erst nachdem diese Aufnahme beendigt war, konnte mit der Disposition der Gebäude begonnen werden, deren allgemeiner Grundriß wesentlich von den bestehenden Baumanlagen bedingt ist. Zwei große freie Plätze wurden für die Gebäude, welche die Kunst und die graphischen Künste, sowie das Verkehrs- und fachgewerbliche Bildungswesen aufnehmen sollten, bestimmt; der an die Grundstücke der Gemeinde Schoppershof angrenzende baumlose größere Theil war für das Hauptgebäude und eine früher als städtischer Holzlagerplatz an dem entgegengesetzten Ende, an der Bayreuther Straße gelegene Fläche für die Maschinenhalle bestimmt worden.

Diese Vertheilung der Ausstellungsbauten erwies sich von einem doppelten Gesichtspunkte aus auch empfehlenswerth. Es wurde dadurch einerseits den Besuchern Gelegenheit geboten, ihre Aufmerksamkeit mehr zu konzentriren und sich leichter beim Studium der Ausstellungsgegenstände orientiren zu können und wurde durch Anlage der Maschinenhalle an der äußersten Nordostseite des Platzes vermieden, daß das unvermeidliche Geräusch der in Betrieb gesetzten Maschinen das Studium und die Aufmerksamkeit in den übrigen Räumen störe oder ablenke, ganz abgesehen von der hiedurch bewirkten möglichsten Sicherheit der übrigen Gebäude gegen Feuersgefahr; anderseits aber konnte dadurch, daß die Gebäude von großen Baumgruppen eingeschlossen waren, auf eine größere Entfaltung der Façaden verzichtet werden. Die Gebäude stellen sich deshalb nicht, wie bei andern Ausstellungen als den gesammten Platz beherrschende Baulichkeiten dar, sondern sie erscheinen eher als Zier- und nothwendige Ausstattungsstücke des Gartens und bilden mit den Baumgruppen ein einheitliches künst-

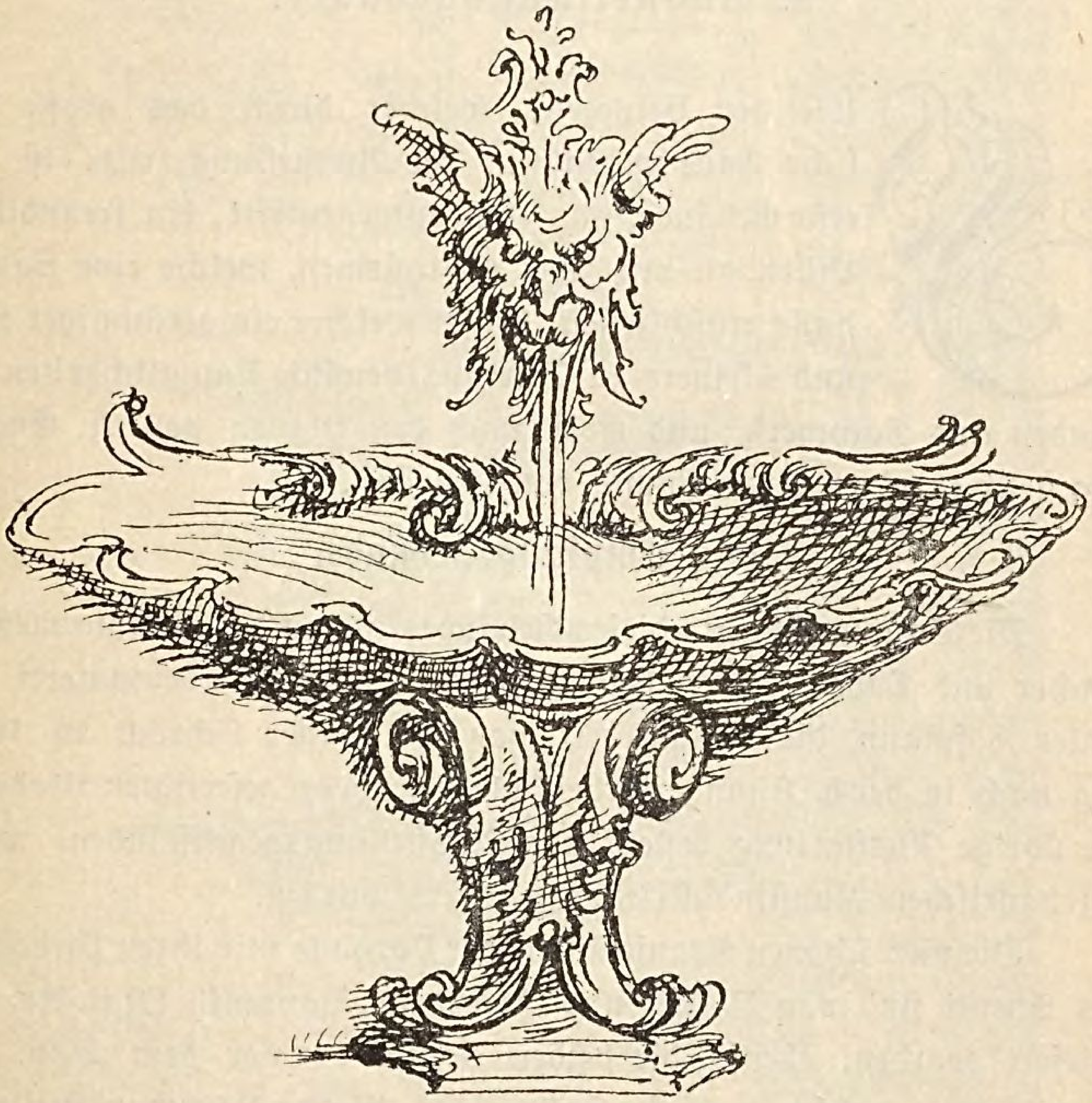
lerisches Ganzes, das auf einander berechnet, bestimmt und angewiesen ist.

Natürlich mußte nach Feststellung des allgemeinen Bauplanes auch eine gründliche Verschönerung und Verbesserung der kleinen Gesträuchanlagen und der früheren ziemlich planlosen Wegeanlagen ins Auge gefaßt werden. Nur die Straße, welche parallel mit der Bayreuther Straße, jetzt vom dritten südlichen Eingang bis zur Wagenhalle führt, konnte bleiben, die Hauptstraße vom ersten südlichen Eingang an mußte neu angelegt werden, ebenso die verschiedenen davon abzweigenden Nebenwege. Nach Festsetzung der großen Hauptavenuen und der kleinern Wegabzweigungen, und nach Feststellung der Gebäulichkeiten wurde der Park bis auf die größeren Bäume neu angelegt und dadurch ein gärtnerisches Kunstwerk im vollsten Sinne des Wortes geschaffen. Um die Gebäude wurden Gebüsche gepflanzt, die einzelnen Gesträuchgruppen wurden mit Rücksicht auf eine günstige Totalwirkung auf dem Platze vertheilt und zu den vorhandenen Bäumen und den Bauten in Harmonie gesetzt, dazwischen freie Rasenplätze angelegt, die eine malerische Perspektive bewirkten. Die gesammten Anlagen wurden von dem Gartenbaubureau besorgt, dem der Stadtgärtner Herr Kowallek vorstand. Er wurde von Herrn Garteningenieur Nitze unterstützt, der leider am 9. März mit Tod abging; an dessen Stelle trat dann Herr Siebe. — Da ein Park ohne Wasser des besten Reizes entbehrt, wurde ein kleiner See ausgegraben, eine Fontaine vor dem Hauptgebäude angelegt, wozu Knaps in Blieskastel unentgeltlich den Cement lieferte und für weitere kleinere Fontainen vor und in den Gebäuden Wasserleitungen hergestellt. Das gesammte Wasser wird durch ein an der Pegnitz erbautes, von J. A. Hilpert ausgeführtes Pumpwerk durch eine von dieser Firma gelieferte 1300 m lange Rohrleitung in die Reservoirs an der Maschinenhalle geleitet und von da aus auf den Ausstellungsplatz vertheilt. Die Wasserleitungen auf dem Ausstellungsplatze sind von J. A. Hilpert, Theod. Eyrich und Gsundbrunn in Nürnberg hergestellt worden, die Gasleitung wurde vom städtischen Gaswerk in Nürnberg ausgeführt.

Zur weiteren Verschönerung des Ausstellungsplatzes wurden die bayrischen Gartenbauvereine veranlaßt, eine Ausstellung der Gartenbaukunst zu veranstalten, soweit solche im Ausstellungsplatz und zu seiner Verschönerung stattfinden kann. Es haben sich hiezu 41 Theilnehmer gemeldet; von wesentlichem Belange ist die Theilnahme der kgl. Hofgärten dabei geworden. Die verschiedenen Ausstellungsgegen-

stände finden sich zerstreut im Ausstellungsplatz vertheilt und zwar mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Pflanzen bezüglich Lichts und Schattens, so daß sie sich in harmonischer Weise dem Schmucke des Ganzen einfügen.

Außerdem veranstalten die bayrischen Gartenbauvereine drei temporäre Ausstellungen, welche vom 15. bis 23. Mai, vom 15. bis 23. Juli und vom 1. bis 15. Oktober stattfinden und die jeweilig in Flor stehenden Blumen und die zeitweiligen Gemüse und Obstarten vorführen werden.



Gebäude auf dem Ausstellungsplatze.

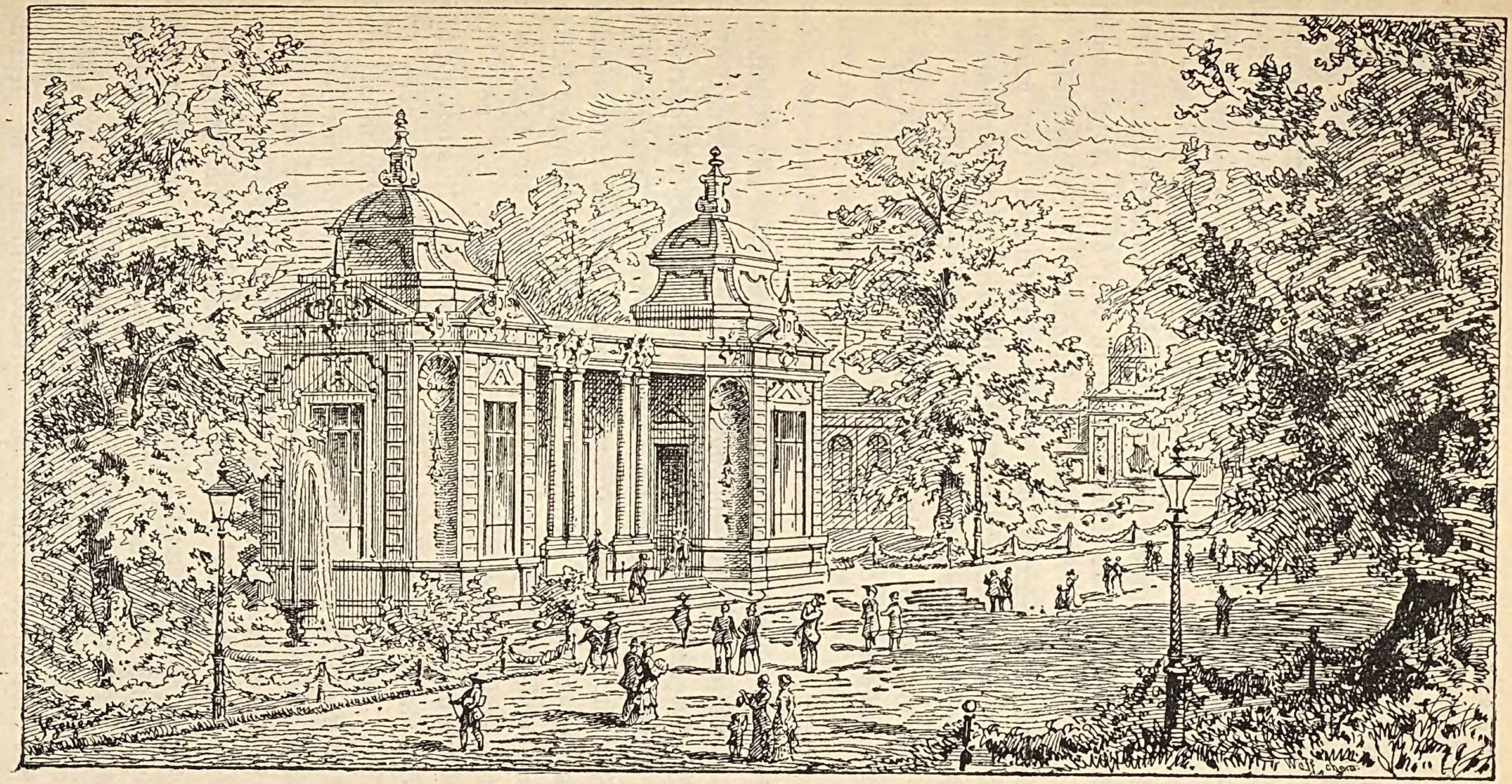
a. Ausstellungsgebäude.

FÜR den Besucher, welcher durch das große südliche Hauptportal in die Ausstellung tritt, ist das erste Gebäude, das ihm entgegentritt, ein freundlicher Villenbau mit zwei Eckthürmen, welche eine Säulenhalle einschließen, hinter welcher ein geräumiger Saal und kleinere zu Bureaus benützte Räumlichkeiten sich befinden aus Fachwerk und Holz nach den Plänen von A. Gnauth hergestellt in einer Ausdehnung von 300 qm.,

das Empfangsgebäude.

Die Bauausführung dieses Gebäudes ist von den Zimmermeistern Macher und Luber dahier besorgt worden, die Façadenmalerei von Maler Hofmann, die Stuckarbeit von Bildhauer Schröck in Nürnberg nach in der k. Kunstgewerbeschule Nürnberg gefertigten Modellen. Die übrige Ausstattung besteht aus Ausstellungsgegenständen, welche von bayrischen Kunstindustriellen geliefert wurden.

Die vier schönen Granitsäulen der Vorhalle mit ihren Piedestalen aus Syenit sind von Wölfel und Herold in Bayreuth (Kat.-Nr. 810) geliefert worden, ebenso die beiden Fontainen vor dem Bau. Die Granittreppe, welche zu dieser Halle führt, ist von Kerber in Kittlmühl (Kat.-Nr. 805), das Asphaltpflaster auf der Terrasse von Specht & Hutzelsieder in Augsburg (Kat.-Nr. 825), die Rollläden von Fensel in Nürnberg (Kat.-Nr. 1497), die Freskomalereien an der Wand sind von Prof. Pillon, die geätzten Glastafeln an den Thüren von Schuhmann in München (Kat.-Nr. 672). Der hinter der Vorhalle sich öffnende Empfangs-Saal im orientalischen Stil nach Plänen von A. Gnauth aus-



Empfangsgebäude.

gestattet, vereinigt eine Reihe der vorzüglichsten Arbeiten und Fabrikate. Der Plattenbeleg ist von der Ergoldsbacher Ziegelei mit Sinziger Plättchen, der Parketboden von Forchheimer & Söhne in Nürnberg hergestellt worden. Die Wandverkleidungen und Holztapeten sind von Lübeck in Ansbach. Das Arrangement der Wandbekleidung und das Möblement haben der k. Hofdekorateur Steinmetz sen. und Kaufmann Bernheimer in München, welcher die Stoffe und die arabischen Metallgefäße lieferte, übernommen. Die schöne und äußerst wirksame Decke ist von der A. Kailhofer'schen Kunstanstalt in Passau in einer neuen leichten und wasserdichten, von der Witterung unbeeinflußbaren Masse hergestellt worden; das Glasgemälde ist von der k. Hofglasmalerei von Fr. X. Zettler in München, die Spiegel- und Spiegelgläser sind von Bechmann in Fürth. Die beiden Hängelampen, von denen die erste beim Eingang unter der Kuppel vom Architekten Hasselmann in München entworfen wurde, sind von Schreiber in München.

Auf der rechten Seite der großen Hauptallee weiter vor dem Empfangsgebäude befindet sich der

Kunstpavillon,

weithin durch seine Kuppel sichtbar. Er ist aus Eisen und Backstein gebaut. Die Eisenkonstruktion ist von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg hergestellt, die Ziegel sind von der Ergoldsbacher Ziegelei genommen. Der Grundplan bildet der Hauptsache nach ein längliches Viereck von 37 m Breite und 55 m Länge mit einem kleinern rechtwinkeligen Anbau nach vorne, in welchen eine 17 m im Durchmesser haltende Rotunde eingreift. In der Mitte befindet sich der 13,53 m im Quadrat einnehmende Hauptraum mit Oberlicht, der von Maler Schraudolph, welcher die gesammte Anordnung und Ausstattung dieses Pavillons in so vortrefflicher und künstlerisch hervorragenden Weise ausführte, zu einem besonders wirkungsvollen Ehrensaal ausgestattet wurde. An den großen, dem Oberlicht zuneigenden Kehlen ist eine Kassettendekoration von Leutner gemalt, unter dem Hauptgesimse sind gemalte Gobelins von Schraudolph angebracht, die Thürumrahmungen sind mit imitirten Bronzepilastern und Aufsätzen von Nowotny & Zwick dekorirt. (Kat.-Nr. 1586). In der Mitte befindet sich ein Abguß der Figur des Perseusbrunnens in der k. Residenz in München. Zu beiden Seiten dieses Hauptsaales sind freie Höfe, in welchen Brunnen sich befinden; einer ist das Modell des von Professor Wanderer entworfenen Grübelbrunnens in Nürnberg. Auf den beiden, dem Hauptsaal abgekehrten Seiten sind diese

Höfe durch Gitter abgeschlossen, von welchen das eine von Hans Göbel in Augsburg nach Entwurf von Gabriel Seidl in München (Kat.Nr. 1055), das andere von Karl Wagenführer in Aschaffenburg (Kat.-Nr. 1046) ausgeführt ist. Zu beiden Seiten dieser Höfe sind Oberlichtsäle, während die übrigen Räume Seitenlicht haben.

Bevorzugte Ausstattung hat die Rotunde gefunden, deren Wände mit Gobelins aus der k. Residenz in München behangen sind. Diese Gobelins sind theils bayrischen, theils französischen Ursprungs. Zu ersteren gehören die in der von Kurfürst Max I. in München gegründeten Fabrik gefertigten, mit der Darstellung der 12 Thaten des Herkules, wozu noch die Erwürgung der Schlangen kommt, welche Juno an das Bett des kindlichen Helden sandte. Letztere sind in ihrer Darstellung vielfach allegorischen Inhalts. Außerdem sehen wir Gartenscenen, eine Episode aus dem Feldzuge Alexanders nach der Schlacht bei Issus, Darstellung der Monate etc. Der Werth der gesammten Gobelins beträgt ungefähr 130,000 M.

Auf drei Seiten sind an den Kunstpavillon Anbauten gemacht worden, welche die Produkte der vervielfältigenden Künste, des Buchdrucks, des Holzschnitts und des Metallplattendruckes, der Lithographie und der Photographie, dann die Mal-, Zeichen- und Schreibutensilien enthalten. Außerdem befinden sich in der Vorhalle beim Eingang rechts Bureaux und eine Garderobe und links einzelne Ausstellungsobjekte der Gruppe XVII. Am Eingange ist ein Mosaikpflaster der Mosaikplattenfabrik Sinzig angeordnet.

Die Stuckverzierungen der Façaden sind von Dekorationsmaler Maurer nach Modellen, welche in der k. Kunstgewerbeschule Nürnberg sich befinden, gefertigt worden; die Dekorationsmalereien sind von Hofmann in Nürnberg. Die Zimmererarbeiten an diesen sowie allen andern Gebäuden der Ausstellung sind von Zimmermeister M. Birkmann in Nürnberg.

Die ganze Fläche des vom Kunstpavillon eingenommenen Raumes beträgt 3800 qm.

Durch einen gedeckten Gang, welcher die gesammten Ausstellungsgebäude verbindet, kommen wir weiter an den

Pavillon für fachgewerbliches Bildungswesen und Verkehrswesen.

Er ist in Form eines Kreuzes mit verlängertem Lang- und erweitertem Querschiffe angelegt und enthält in seiner Längenausdehnung 110 m, in seiner mittleren Breite 49 m. Die Façade, nach Entwürfen von Direktor Gnauth, zeigt einen schlanken Thurm und über

dem Eingange Stuckverzierungen mit einer Uhr von Förster in Nürnberg. (Kat.-Nr. 1235). Der Eingang ist durch ein Gitter von Schlossermeister Leibold in Nürnberg abgeschlossen (Kat.-Nr. 1041). In Mitte des Gebäudes ist ein freier Hof mit einem Brunnen. Links von diesem Hofe, vom Haupteingang aus, ist das Lesezimmer der Ausstellung, zu dessen Ausstattung die v. Forster'sche Familie ein äußerst geschmackvolles Täfelwerk (Wandverkleidung und Decke) aus Nußbaum-, Eichen- und Eschenholz aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts zur Verfügung stellte (Kat.-Nr. 1572.) Weiter zurück befindet sich das für die Besucher zugängliche und für die Bedürfnisse derselben eingerichtete Post- und Telegraphenbureau mit dem Eisenbahnschalter. Der übrige nördliche Theil enthält die Ausstellungsgegenstände des Verkehrswesens, der südliche Theil diejenigen der fachgewerblichen Bildungsanstalten. Die von diesem Pavillon eingenommene Bodenfläche beträgt 3500 qm.

Im Verfolge des gedeckten Ganges kommen wir nun an die mit dem Verkehrspavillon in direkter Beziehung stehende

Wagenhalle,

in welcher die Eisen- und Pferdebahnwägen u. A. ihre Aufstellung fanden. Die Wagenhalle, ein einfacher Holzbau, ist 87 m lang und $11,_{40}$ m breit, hat also eine Ausdehnung von 991 qm.

Sie schließt sich östlich an die

Maschinenhalle

an, welche von der Ausstellung in Düsseldorf erworben und hier mit einem entsprechenden Portalvorbau versehen wurde, an welchem sich eine Uhr von der Mannhardt'schen Thurmuhrenfabrik in München befindet. (Kat. Nr. 1228). Sie hat die Gestalt eines länglichen Vierecks von 95,20 m Länge und 41,60 m Breite, nimmt also einen Flächenraum von 3960 qm ein. Im Aufbau zeigt sie sich als dreischiffige Halle mit erhöhtem Mittelschiff; im Innern wird sie von 2 Gängen der Länge nach durchschnitten.

Zur Bewegung und zum Betrieb der hier ausgestellten Maschinen dienen 6 Dampfmaschinen von den Ausstellern: Dingler in Zweibrücken, (Kat.-Nr. 1688), Earnshaw in Nürnberg (Kat.-Nr. 1691), Keck in Nürnberg (Kat.-Nr. 1694), Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Nürnberg (Kat.-Nr. 1695), Maschinenfabrik Augsburg (Kat.-Nr. 1698) und Riedinger in Augsburg (Kat.-Nr. 1699). Die Transmission ist von der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Nürnberg geliefert, die Transmissions-

seile von J. A. Huber's Söhne in Rosenheim (Kat.-Nr. 230), die Riemen von G. Fr. Ehemann u. Sohn in Nürnberg (Kat.-Nr. 596).

An dem äußeren Ende der Maschinenhalle und mit ihr durch zwei gedeckte Gänge verbunden ist eine offene

Halle für die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe.

Sie ist 53,70 m lang und 16 m breit, nimmt also einen Flächenraum von 856 qm ein.

An der westlichen Seite der Maschinenhalle und durch 3 gedeckte Gänge mit ihr verbunden ist eine 8,40 m breite und 78,30 m lange Halle, in welcher ein Ölgaserzeugungsapparat von L. A. Riedinger in Augsburg (Kat.-Nr. 1745), Kohlenräume und die Kesselhäuser für die von der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Nürnberg und von Dingler in Zweibrücken ausgestellten Betriebs-Dampfkessel (Kat.-Nr. 1688 und 1695) sich befinden. Die beiden Schornsteine sind Ausstellungsobjekte und sind von Jos. Houzer (Kat.-Nr. 1706) und Bayerlein in Nürnberg (Kat.-Nr. 1705) gebaut. Der eine ist aus radial geformten Formsteinen gebaut und rund, der zweite 8eckig. Den Schluß dieser Halle bildet der Raum für eine in Betrieb gesetzte Dampfpumpe der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Nürnberg (Kat.-Nr. 1799), welche während der Arbeitszeit der Dampfkessel das Wasser von dem daneben stehenden Reservoir, welches mit der Pumpstation an der Pegnitz in Verbindung steht, in das 25 cbm haltende und 16 m hoch liegende Hochreservoir bringt.

Von der Wagenhalle aus in Verfolg des gedeckten Ganges kommen wir endlich in das

Hauptgebäude

mit seiner großartigen 35 m hohen Vorhalle. Die Anlage des Hauptgebäudes ist beinahe quadratisch; 140 m lang und 120 m breit. Der Grundriß zeigt uns ein auf den 4 Seiten von großen 18 m breiten Hallen umschlossenes Viereck, in welches zwei eben so breite in der Mitte sich kreuzende Hallen eingebaut sind, die beiderseits in die ersteren eingreifen und Veranlassung zu pavillonartigen Erhöhungen derselben gaben. Auch die Ecken der Umfassungshallen sind zu Pavillonen ausgebaut und in bevorzugter Weise ist dies bei der Kreuzhalle da, wo die beiden inneren Hallen sich kreuzen, im „Vierungsraum“ der Fall. — Die durch diese Anlage des Grundrisses zwischen den inneren Kreuzhallen und den äußeren Umfassungshallen sich ergebenen 4 rechtwinkligen freien Plätze wurden in der Richtung von Süden nach Norden zu Durchgangshallen verwendet und zwar in der Weise, daß jedes solches

Viereck zwei doppelte Durchgangshallen erhielt, zwischen welchen ein freier offener Raum sich befindet, der sich auch zwischen ihnen und den Haupthallen in der genannten Richtung wiederholt. Die Beleuchtung in diesen Durchgangshallen ist Oberlicht, in den Haupthallen Ober- und Seitenlicht.

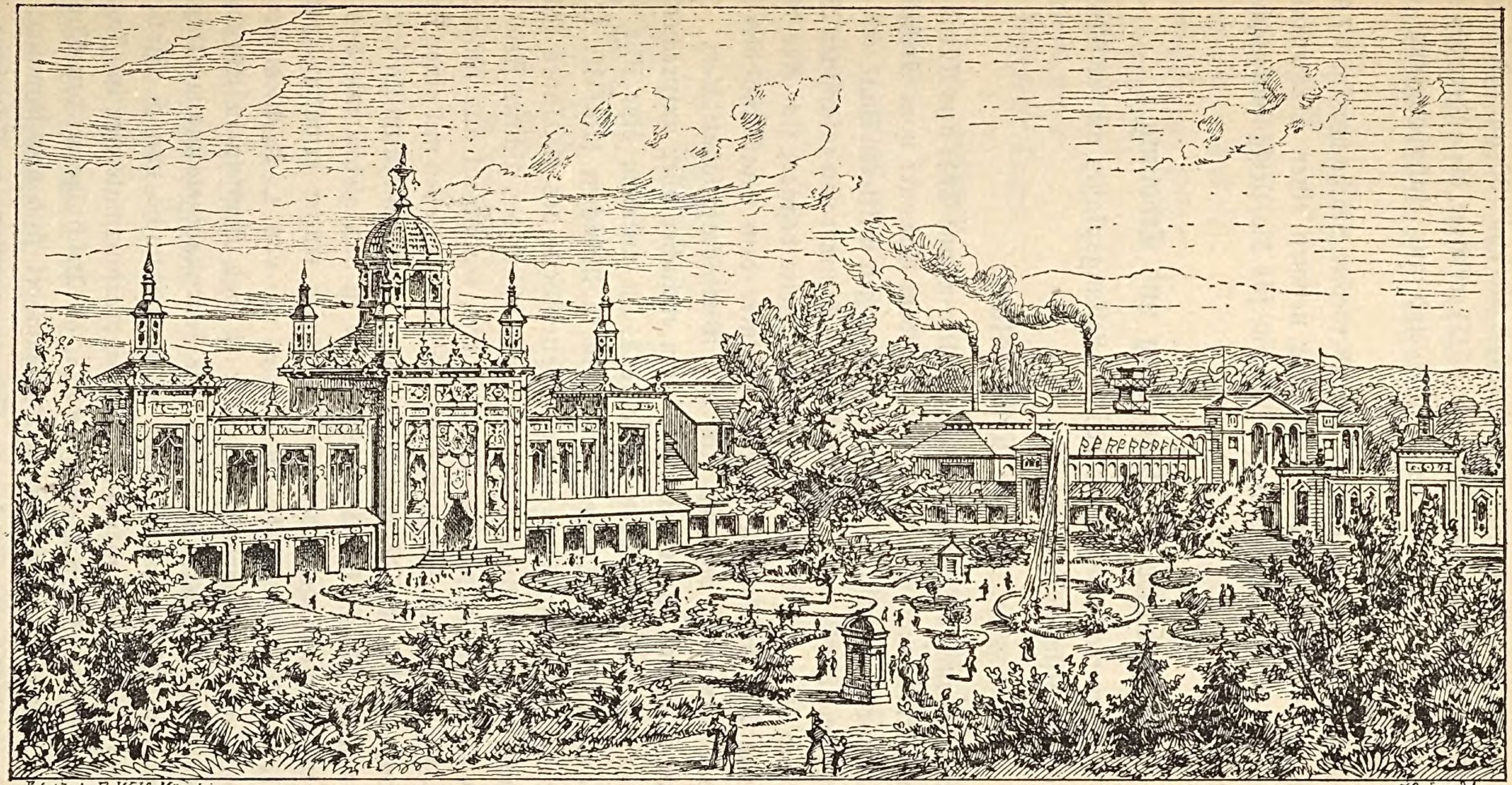
Der Portalvorbau zeigt eine reiche dekorative Ausstattung nach Entwürfen von A. Gnauth; die plastischen Verzierungen sind in der k. Kunstgewerbeschule Nürnberg modellirt worden; hervorzuheben sind ganz besonders das große bayrische Wappen und die beiden Vasen mit Konsolen und Baldachinen neben dem Eingange von Professor Schwabe mit seinen Schülern ausgeführt.

Das Vestibul dieses Portalvorbaues (Kat.-Nr.1588) ist durch Portieren und Teppiche, sowie durch Malereien reich ausgestattet. Erstere hat die Firma S. C. Heßlein & Co., alleiniger Vertreter der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt in Schmiedeberg zur Verfügung gestellt; die vier Pendentiv-Medaillons sind vom Assistenten der kgl. Kunstgewerbeschule Nürnberg Fleischmann nach Entwürfen von Prof. Jäger gemalt.

Der Vierungsraum (Kat.-Nr. 1586), mit einer Fontäne in der Mitte ist als Mittelpunkt des ganzen Gebäudes nicht nur durch seine architektonische Gestaltung, sondern auch durch dekorative Ausstattung nach Entwürfen von A. Gnauth besonders hervorgehoben. Die hiebei verwendeten 12 Smyrnateppiche hat die Firma Hirt & Sick in Nürnberg aus der Fabrik von Oskar Prietsch in Cottbus geliefert.

Die Dekoration der übrigen Eck- und Kreuzungspavillone, sowie der Haupthallen beschränkt sich auf Stoffbespannung mit Tapezierarbeiten, auf Mooskränze-Arrangements und Portieren. In den Durchgangshallen ist ein bis jetzt bei Ausstellungen noch unbekannter Versuch gemacht worden, die Ausstellungsgegenstände von den Zuschauern in der Weise abzuschließen, daß erstere volle Beleuchtung haben, während der Zuschauer mehr im Dunkeln steht. Außerdem sind die beweglichen Glasabschlüsse ebenso zweckmäßig zum Schutz gegen Staub wie gegen andere Beschädigung. Dieses Arrangement hat dann noch den großen Vortheil, daß es den Ausstellern die Kosten für einen Schrank erspart und die ungezwungenste Aufstellung der Ausstellungsgegenstände möglich macht.

Das Hauptgebäude hat außer dem Portalvorbau noch 2 Anbauten und zwar auf der Ostseite für kirchliche Kunst, auf der Nordseite für Centralheizungen. Hinter diesem Anbau befindet sich die 1200 qm große Kistenremise zur Aufbewahrung des Verpackungs-



Fototypie Fr. Wolf. München. Heyer del.

Ansicht vom Hauptgebäude.

materials. Zwei weitere Ausstellungsräume sind die zwei Saßhallen in der Nähe der Bierhallen, von denen die eine 80 qm groß von M. Wellhöfer in Heidingsfeld (Kat.-Nr. 1317) errichtet, die andere 141 qm groß von der Ausstellung aufgeführt und zur Unterbringung der Säßer bestimmt worden ist.

Die ganze vom Hauptgebäude überdeckte Fläche beträgt 17,600 qm; die gesammten Ausstellungsgebäude nehmen einen Flächenraum von 31 667 qm ein, wozu noch 1600 qm für die Verbindungsgänge kommen.

b. Gebäude für Erquickung und Erholung.

Auf der westlichen Seite des Ausstellungsplatzes an der Straße am Maxfeld befindet sich die

Große Restauration

mit deren Führung die Herren Adlon aus Mainz und Todt aus Nürnberg betraut worden sind. Das Gebäude nach dem Entwurf vom Architekt Theodor Eyrich ausgeführt, enthält einen großen mittleren Saal und daran anstoßend rechts und links drei kleinere Zimmer von zusammen 28 m Breite und 30 m Tiefe. Auf der südlichen Seite befindet sich eine 19 m lange und 7 m breite freie Terrasse. Hinter dem Saal und den anstoßenden Zimmern befinden sich die Wirthschaftslokalitäten. Im Aeußern stellt sich das Gebäude als ein einfacher aber ansprechender Bau mit erhöhtem mittleren Giebel dar, an welchem eine Uhr von der Mannhardt'schen Thurmuhrenfabrik in München (Kat.-Nr. 1228) angebracht ist. Die beiden niederen Seitentheile des Gebäudes rechts und links vom Mittelgiebel haben oben anstatt des Daches freie umgitterte Terrassen, zu welchen Treppen vom Hauptsaal aus führen.

Der Hauptsaal ist an den Seiten getäfelt und oben mit einer Decke versehen, welche von der Käilhofer'schen Kunstanstalt in Passau geliefert wurde. Das Material dieser Decke ist das gleiche wie das der Decke im Empfangsgebäude, welche bereits früher erwähnt wurde. Der große Lüster in Mitte des Saales ist von L. A. Riedinger in Augsburg geliefert worden. Die Uhr ist von Kristfeld in Nürnberg, der Spiegel von Beckmann in Fürth. Die Seitenkabinete sind mit Papier-Tapeten und Plafondverzierungen in Papiermaché von F. Mohr in Nürnberg ausgestattet worden. Die Dekorationsmalereien im Innern haben die Maler Schuh & Ober besorgt, die Beschläge an den Thüren Beck in Nürnberg. Die eisernen Gartenmöbel sind von Pommer, die Tische und Stühle im Saale von Schreinermeistern in Nürnberg.

Auf dem Dache der Restauration befinden sich 3 Ventilatoren; dieselben sind als Ausstellungsgegenstände von St. Wolmann in Frankenthal (Kat.-Nr. 1001) aufgestellt. Die für die Restauration genehmigte Speisenkarte zeigt folgende Preise:

Vorspeisen.

	M. ₰
Caviar mit Butter . . .	1.—
Sardinen in Oel	— 20
Sardellen per Port. . . .	—.70
Cervelatwurst	—.60
Trüffelwurst	—.60
Aal in Gelée	—.80
Geräucherter Lachs . . .	—.80

Suppen.

Bouillon	—.20
do. mit Ei	—.30
Moketurtle	—.30
Julienne	—.30
Grüne Erbsen	—.30

Fische.

Forellen	1.60
Rheinsalm	2.—
Karpfen, blau	1.50
Seezunge, geb.	1.40
do. au vin blanc . .	1.60
Hecht	1.20

Diverse Speisen.

Beefsteak	1.30
Entrecote	1.20
do. béarnaise	1.70
Filet sauté mit Madeira .	1.50
do. mit Champignons .	1.50
do. mit Trüffeln	2.20
Kalbscotelette	—.70
Schweinscotelettes 2 St. .	1.—
Wiener Schnitzeln	1.—
Hammelscotelettes 2 St. .	1.20
Kalbskopf en tortue . . .	1.40
do. vinaigrette . . .	1.20
Kalbsragoût	—.70
Zungenragoût	1.—
1 Hahn Fricassé	3.—
1/2 do. do. . . .	1.60
1 Taube	1.—
Wiener Gullach	—.70

Gemüse.

Junge Erbsen oder Bohnen je nach der Jahreszeit .	—.40
Spargel mit Eier-Sauce .	1.—
do. als Salat . . .	—.50
Maccaronis	—.30
Kartoffeln, geröstet. . . .	—.20
do. frites.	—.40

Braten.

Kalbsbraten	—.70
Kalbsbrust	—.70
Schweinebraten	—.70
do. filet	1.—
Lendenbraten	1.—
do. jardinière. .	1.50
Roastbeef	1.—
Rehziemer	1.40
Rehschlegel	1.20
Kapaunbraten.	1.50
1 junges Huhn	2.20
1/2 do. do.	1.20
1 Ente	3.—
1/4 do.	—.90
Indian	1.40
1/4 Gans	1.70
1 Portion Gans	1.—

Salat und Compot.

Salat n. d. Jahreszeiten	—.25
Kirschen, Äpfel, Zwetschgen	—.50
Mirabellen	—.80
Aprikosen	—.80
Brünellen	—.50
Mélange	—.80

Eier und süße Speisen.

Weiche Eier pr. St.	—.15
Rühr-Eier	—.70
Omelette fines herbes	—.70
do. mit Schinken	1.—
do. mit Champ.	1.50
do. mit Trüffel	2.—
do. souflée oder aux confitures	1.—
Rum oder Zucker	—.80

Kalte Speisen.

Kalter Aufschnitt	1.—
Roastbeef	—.90
Schinken, roh u. gekocht	—.70
Majonaise oder Salm	1.20
do. Hummer o. Geflügel	1.20

Dessert.

Dessert komplet	1.—
Gemischtes Obst	—.50
Schweizer, Eidamer	—.25
Roquefort, Chester	—.30

Butter.

Umstandsbrod	—.50
Belegtes Brödchen	—.30

Table d'hôte 12 Uhr. ℳ 1.70 ₰ Table d'hôte 1 Uhr. ℳ 3.— ₰

Das Kaffeehaus

an der entgegengesetzten Seite der Restauration nach Osten und in der Nähe der Maschinenhalle und in unmittelbarster Nähe des Bassins für die Victoria regia gelegen, nach Plänen von Architekt Röhm ausgeführt und von J. Stroebel und C. Söttinger bewirthschaftet, besteht aus einem Hauptraum, dem Salon, und einem Nebenraum, dem Damenkaffee, sowie verschiedenen Wirthschafts- und Bedürfnißräumen.

Der Hauptsalon hat zwei, mit überdachten Veranden versehene Eingänge von außen. Der Damensalon ist durch eine Thüre von außen und eine Verbindungsthüre mit dem Hauptsalon zugänglich.

Die Ausstattung ist eine einfache entsprechende, mit maurischen und ähnlichen Ornamenten und Motiven. Der Hauptsalon ist quadratisch hat 9 m Wandlänge und ist ebenso hoch. Der obere Theil der Umfassungswände geht in ein nahezu gleichseitiges Achteck über. Ein breiter Ornamentfries trennt die gespannte, gegen die Mitte schräg ansteigende Decke von den vorwiegend mit Flachornamenten geschmückten Wänden. Oben an den Seitenwänden sind je 5 buntfarbige Fenster angebracht und die gebrochenen Ecken mit Landschaften geschmückt.

Das Damenkaffee bildet ein Rechteck mit ausgebautem Erker in halber Achteckform. Farbige Tücher bilden den vorwiegenden Schmuck der Wände, ebenso ist farbiger Stoff an Stelle der Holztäfelungen verwandt. Verabreicht werden im Kaffeehaus alle sog. Kaffeegetränke mit Ausschluß von Bier und Wein.

Ganz in der Nähe des Anfahrtplatzes der Pferdebahn in der südwestlichen Ecke des Ausstellungsplatzes befindet sich eine in Betrieb gesetzte

Bäckerei,

in welcher 31 Mitglieder des Nürnberger Bäckervereins Brod backen und auf dem Ausstellungsplatze verkaufen. Der Bau ist bis auf den massiven Backofen ein einfacher ziemlich schmuckloser Holzbau mit zwei rechts und links davor ausgebreiteten Vorplätzen, die mit leichtem Dache überdeckt sind. Mit dieser Bäckerist eine Kaffeeschenke verbunden.

Das Bayrische Weinhaus,

in einem von der Fontaine dem Westen zu angelegten durch zwei Wege eingeschlossenen Dreieck liegend, ist ein stattlicher Holzbau mit hohem steilaufsteigendem Schieferdach. Es enthält einen großen mittleren Saal mit Buffet, einen anstoßenden kleinern Saal und davor eine Veranda. Diesem kleinern Saal gegenüberliegend ist das Comptoir. Die hintern Räume enthalten Flaschenlager, Anricht- und Spülräume, Abtritte. Der Entwurf ist vom Architekten C. Schick, Kustos am bayr. Gewerbemuseum in Nürnberg; die Ausstattungen wurden von einer Reihe bayrischer, vorzüglich Nürnberger Kunstindustriellen theilweise als Ausstellungsgegenstände geliefert. Die Schreinerarbeiten haben die Schreinermeister Moser (Kat.-Nr. 1464), Rögner und Ruß (Kat.-Nr. 1465) in Nürnberg hergestellt. Die Beschläge sind vom Schlossermeister Seifferlein (Kat.-Nr. 1044), die Firstverzierung und der Aushängeschild vom Schlossermeister Leibold (Kat.-Nr. 1041), die Flaschnerarbeiten von E. Orelli & Sohn in Nürnberg gearbeitet. Die verzierten Fenster im Hauptsaal sind vom Glasmaler Roth in Nürnberg (Kat.-Nr. 1599) nach Kartons von C. Schick, die Fenster im Nebensaal von Glasermeister Hörber in Rothenburg (Kat.-Nr. 677). Die Tapezierarbeiten hat Tapezierer Scholler (Kat.-Nr. 1466) besorgt. Die Leuchter und Lüster sind von L. A. Riedinger in Augsburg, die Dekorationsstücke auf den Gesimsen von J. Ostermaier in Nürnberg. Das Schieferdach ist Ausstellungsgegenstand von J. Schönau in Miltenberg (Kat.-Nr. 826)

Die über dem Eingang am Dachgiebel gemalte Figur ist von Ebersberger in Nürnberg. Der gesammte Flächenraum dieses Gebäudes beträgt 160 qm. Die Unternehmer dieses Weinhauses und die Lieferanten der Weine sind die Herren J. Cron und E. Witter in Neustadt a. d. H., der Ausschank ist von denselben Herrn Seresse in Nürnberg übertragen.

Die Kulmbacher Bierhalle,

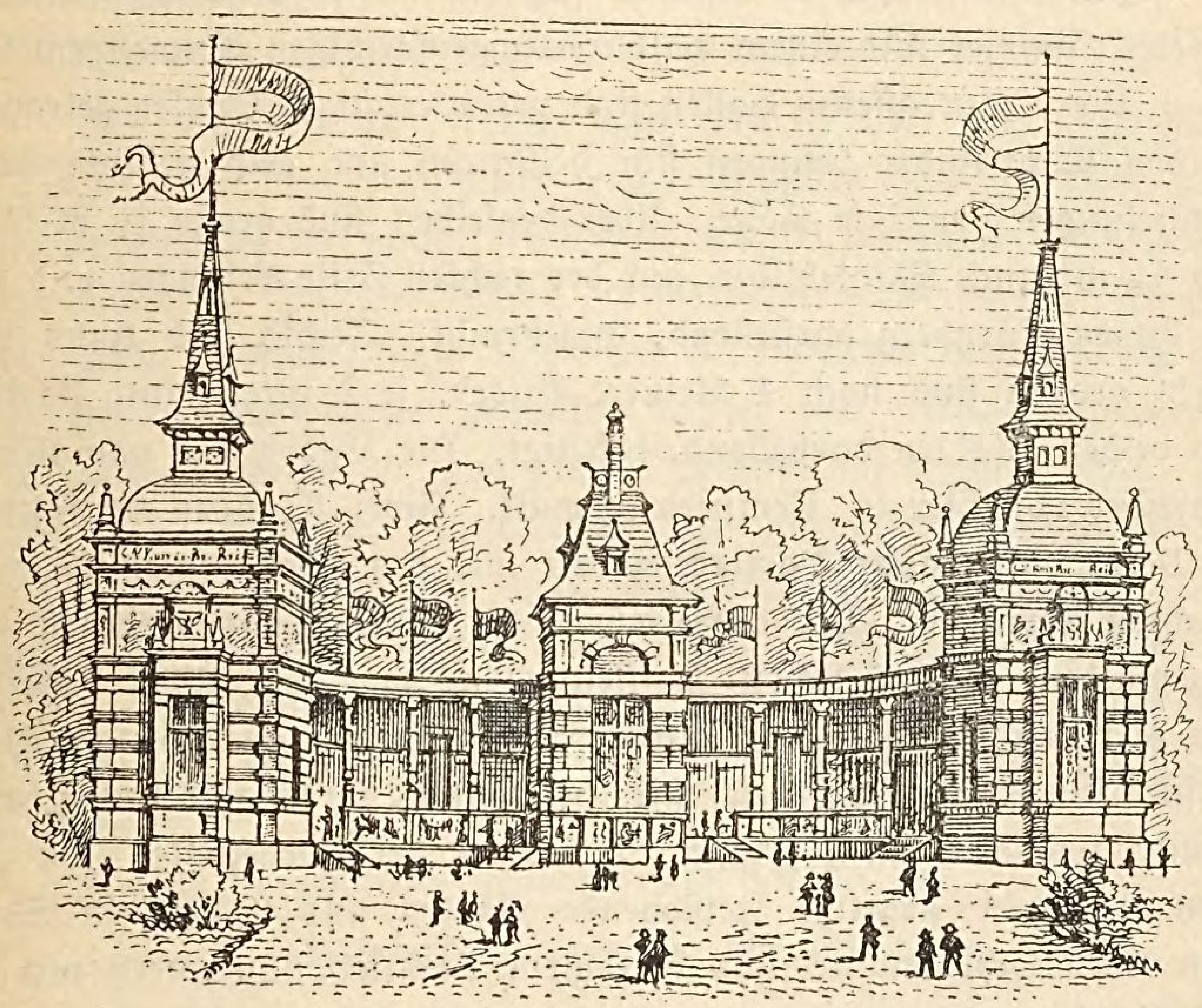
durch ihren schlanken Thurm weithin sichtbar und so ziemlich in der Mitte des von der Hauptallee und dem Hauptgebäude einerseits und von der südlichen und westlichen Umzäunung anderseits abgeschlossenen Gartentheiles liegend, wurde von der Ersten Kulmbacher Exportbier-Brauerei errichtet. Sie ist ein Fachwerksbau mit ausgemauerten Feldern aus Cementsteinen der Firma M. Knoblauch & Co. in Nürnberg. Im Parterre enthält das Gebäude die „Bräustube“, eine offene Halle und anstoßend ein Herrenzimmer. Unter der Bräustube befindet sich ein Keller zum Lagern des Bieres, in dem ein Eisbehälter die nöthige kühle Temperatur erzeugt. Mittelst zweier Treppen gelangt man in den ersten Stock des Gebäudes. Derselbe enthält die Wappenhalle und über der offenen Parterrehalle eine Terrasse mit überdeckter kleiner Halle. Der Thurm, mit einer Wendeltreppe versehen, das einzige besteigbare hohe Bauwerk in der Ausstellung gestattet einen freien Ausblick auf den Ausstellungsplatz. — Die Bräustube ist ein rechteckiger Raum mit zwei Erkerausbauten und einem imitirten Backsteingewölbe versehen, hat quadersteinähnlichen Wandverputz mit humoristischem Ornamentfries in Sgraffito und braune Holztäfelung. Ein Fußboden aus roth, blau und schwarzen Cementplatten von M. Knoblauch & Co. und gemusterte Fenster, theilweise aus Kathedralglas mit schwarzer Malerei, ferner ein grüner Kachelofen mit Buntmalerei von Seiler und schmiedeeiserne Thür- und Fensterbeschläge, größtentheils alte Originale und Oelgemälde von Freitag erhöhen die angenehme Wirkung des Raumes. In der Mitte des Gewölbes hängt ein origineller 16flammiger Radleuchter.

In der offenen Halle bilden Holzvertäfelungen und ein polychrom ausgeführter Sgraffitoteppich, sowie bunte, bleiverglaste Fenster den Hauptschmuck. Die anstoßende Herrenstube enthält dunkelbraune Wand- und Deckentäfelungen mit Gobelins.

Die Wappenhalle im ersten Stock hat braune Holztäfelungen und Gobelins an den Wänden, eine gehobelte Bretterdecke ohne An-

strich, jedoch mit aufgemalten Zierlinien, versehen. Ein origineller Kronleuchter (doppelter Reichsadler) mit 16 Flammen ist in Mittel der Decke befestigt.

Entwurf und Ausführung ist in allen Theilen von dem Architekten David Röhm in Nürnberg. Von ihm stammt auch der Entwurf für den schönen Cementbau mit Veranda, den die Firma Knoblauch & Co. in Nürnberg an der westlichen Seite dieser Bierhalle aufgeführt hat.



Die Reif'schen Bierhallen und die altdeutsche Bratwurstküche von J. M. Schuh

zeigen einen Grundriß von gestreckter Hufeisenform und bestehen aus zwei Theilen, welche sich rechts und links an die Bratwurstküche in der Mitte anschließen. Jede Seite enthält eine offene Halle und einen 30 m hohen Thurm.

Die rechte Seite repräsentirt die Erlanger Firma, „Gebrüder Reif," die linke Seite die Nürnberger Firma „G. N. Kurz'sche Brauerei, J. G. Reif." Ein großer im Freien daneben aufgestellter Bierwagen erinnert an den bedeutenden Bierexport dieser Firma.

Im rechten Thurm befindet sich ein altdeutsches Kneiplokal mit dunkel- und hellbraunen Wandtäfelungen und Balkendecke aus gebeiztem Föhrenholz; letztere ruht auf 2 imitirten Backsteinbögen. Ein mächtiger Faßboden mit 4 m Durchmesser ragt durch die eine Wand in das Zimmer und spendet aus seinem Hahnen Bier. Humoristische bunte Ornamentfriese mit Sprüchen und Füllungsmalereien an Wandnischen und den Fensterleibungen etc., sowie die bleigefaßten theilweise buntfarbigen Fenster, nebst einem stattlichen Kronleuchter (Adler mit Reif) bilden die Dekoration.

Im linken Thurm befindet sich ein mehr salonmäßig ausgestattetes Zimmer mit einem halbkreisbogenförmigen Tonnengewölbe.

Die beiden offenen Hallen sind von viereckigen Säulen getragen. An den Rückwänden befinden sich hellbraun und gelb getönte Holzvertäfelungen von 2 m Höhe. Über denselben sind große 1¼ m hohe und 4½ m lange Städtebilder, auf der rechten Seite Erlangen und auf der linken Nürnberg darstellend, angebracht. Rechts und links von diesen großen sind noch 4 kleinere Bilder, je 2 interessante Partien aus beiden Städten darstellend, befestigt. Die Bilder sind vom Maler Schreiber von hier in Tempera gemalt. Zwei Treppen vermitteln die Verbindung dieser Parterre-Hallen mit den über denselben angebrachten Terrassen. Der obere Theil der Umfassungswände ist mit Ölgemälden in figürlichen Darstellungen von dem Maler Freitag von hier geschmückt. — Die Bratwurstküche ist ein quadratischer Bau, massiv im Backsteinrohbau mit hellrothen Sandsteindetailen ausgeführt und mit einem großen Fenster an der Vorderseite. Im Innern tragen 4 kräftige freistehende Säulen aus hellrothem Sandstein einen Schlotmantel aus verfugtem Backsteinmauerwerk mit daraufsitzendem Kamin.

Die Herstellung des Ganzen fand in allen Detailen nach den Plänen und unter Leitung des Architekten David Röhm statt.

Die gemeinschaftlichen Bierhallen,

nach Entwurf des Baubureaus der Ausstellung hergestellt und 7 an der Zahl, befinden sich an dem Südwesteck des Ausstellungsplatzes und sind durch ein gemeinsames von zwei hohen Thürmen unterbrochenes Dach miteinander verbunden.

Die erste oder oberste Bierhalle, nach ihrer Richtung zum Hauptgebäude gerechnet, ist die der

Dr. Narr'schen Brauerei in Zirndorf.

Die innere Ausstattung hat Architekt Theodor Eyrich besorgt. An den Wänden ist leichtes Täfelwerk angebracht, darüber befinden sich Hirschgeweihe, ausgestopfte Vögel u. A. Ein kleiner, geländerumschlossener Raum hat einen Anklang an das Herren- oder Honoratiorenstübchen der alten Zeit. Vor dem Fenster befinden sich, gleichfalls im Anklang an alte gemüthliche Verhältnisse, Nelken und Pelargonien, die, so unbedeutend dieß an und für sich, dem Ganzen doch zur wesentlichen Zierde gereichen. Gaseinrichtung und Kronleuchter sind von Brochier.

Die daranstoßende Bierhalle gehört der

Nürnberger Aktienbrauerei, vormals H. Henninger.

Die Ausstattung erfolgte nach den Plänen des Architekten D. Röhm. Der Raum ist durch eine eingebaute Wand in einen Halbkreis umgestaltet mit einer, der Wand parallel laufenden, freistehenden Säulenstellung. Die Dekoration der Halbkreiswand besteht aus einer etwas über Brüstungshöhe angebrachten. einfachen Holztäfelung und einer grünen, humoristisch gemalten Tapete, mit darüber befindlichen, durchsichtigen, schwarzen und grauen Bildern auf weißem Glas. Die Bilder enthalten heitere Illustrationen zu bekannten deutschen Liedern. Die gespannten Decken sind theils durchsichtig gelassen, theils in einfacher Weise ablinirt. Bunte Wappen und Festons, sowie eine reich gemalte Buffetwand vollendet den Schmuck des Raumes. Linksseitig schließen sich an diesen Raum 2 kleine humoristisch geschmückte Nebenräume an.

An die vorgenannte Halle schließt sich die der

Löwenbrauerei in Nürnberg

von J. Müller an. Sie ist an Größe und Umfang der erstgenannten Dr. Narr'schen gleich und im Innern in einfacher aber netter Weise hergerichtet. Gaseinrichtung und Kronleuchter sind von Brochier.

Die Mitte der gemeinschaftlichen Bierhallen nimmt der

„Schwabacher Rathskeller"

ein, ein kleiner, durch ein scheinbares Tonnengewölbe überdeckter Raum, den 5 Brauer von Schwabach, die sich zu einer Kollektivausstellung geeinigt haben, bewirthschaften. Schwabach war schon von Altersher durch sein Bier, wie jetzt durch seine Nadelindustrie und Weißmetallschlägerei berühmt. Die künstlerische Ausstellung dieser Bierhalle stammt von Th. Eyrich in Nürnberg, der Kronleuchter ist von Brochier.

Die nächstfolgende Bierhalle gehört der

Hürner'schen Brauerei in Ansbach.

Die bunte Bemalung im Innern macht einen sehr freundlichen Eindruck und die Anordnung des Ganzen zeigt einen heitern und lustigen Charakter. Sie ist nach Entwürfen von D. Röhm ausgeführt.

Daran stößt, an Größe mit der Bierhalle der Nürnberger Aktienbrauerei gleich, die Bierhalle von

Sedlmayr in München,

bestimmt den alten und bewährten Ruf der Münchner Bierbrauerei hier zu vertreten. Sie ist in ihrer Ausstattung einfach und mehr schmucklos, doch durchaus nicht des gemüthlichen Reizes entbehrend. Die Entwürfe hiefür hat Architekt G. Seidel in München gefertigt.

Den Schluß der Bierhallen macht die der

Bierbrauerei Etterzhausen

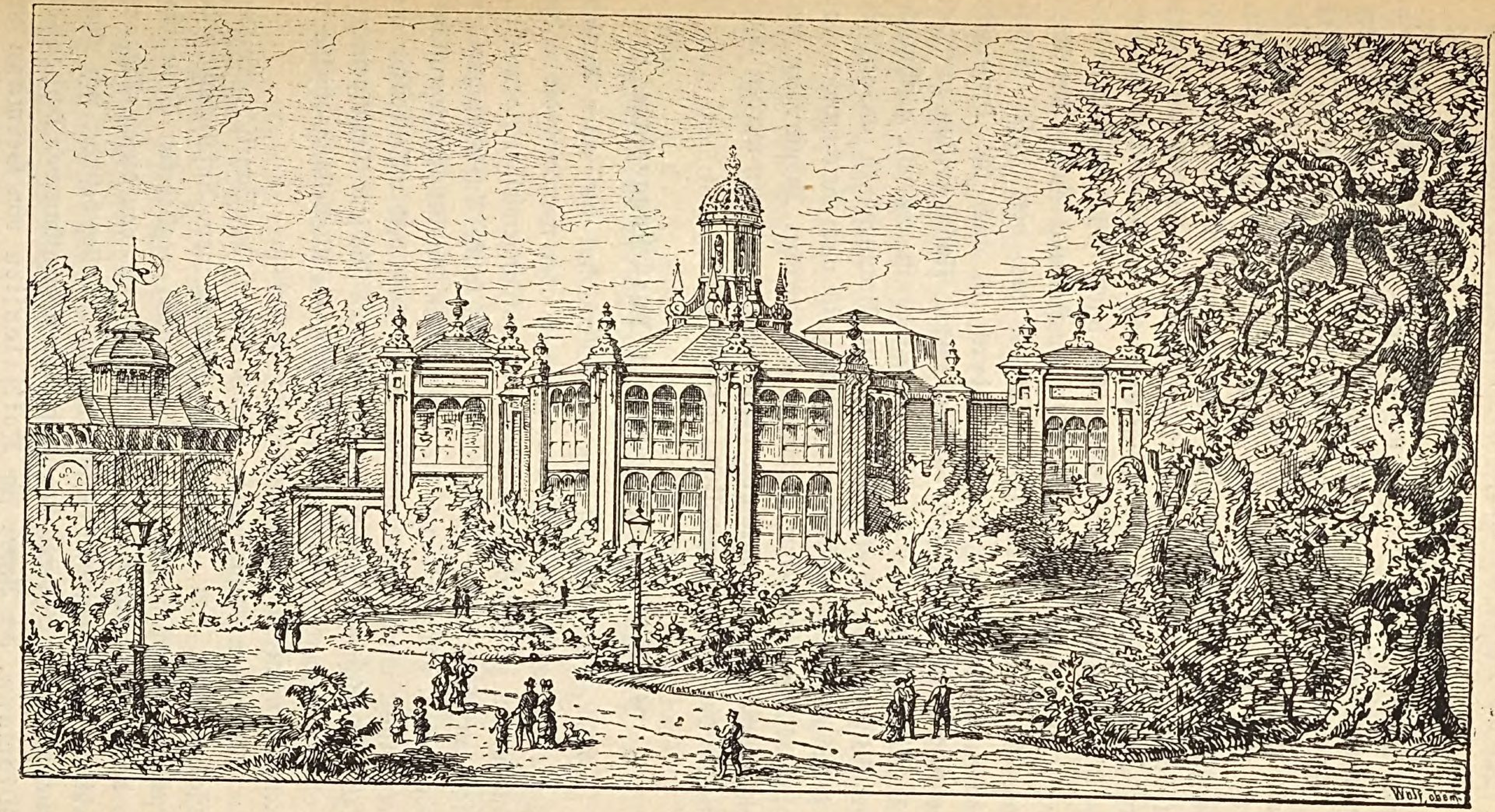
in der Oberpfalz.

Aborte

befinden sich vier auf dem Ausstellungsplatze. Der eine ist am äußersten Ende der Maschinenhalle, resp. des Anbaues für landwirthschaftliche Maschinen und zunächst für das die Maschinen besorgende Arbeiterpersonal bestimmt.

Die andern drei befinden sich 1. zwischen der Vorhalle der Maschinenhalle und dem Kaffeehause auf der Ostseite, 2. in der Nähe der gemeinschaftlichen Bierhallen und zwar an der äußersten Südwestecke des Ausstellungsplatzes, 3. an der Westseite des Hauptgebäudes der Ausstellung und zwar als Verlängerung der westlichen Kreuzhalle.

Für die Benützung der letzteren drei Lokalitäten ist eine Abgabe von 10 Pf. zu entrichten, wofür die Quittung in Form eines mit „Quittung über 10 Pf." bedruckten Papieres den Betreffenden bei ihrem Eintritt ausgehändigt wird. Die mit diesen Aborten verbundenen Pissoirs stehen unentgeltlich zur Verfügung, nur bei dem am Hauptbau wird eine Abgabe von 5 Pf. erhoben. Selbstständige Pissoirs befinden sich ferner auf der Westseite zwischen den gemeinschaftlichen Bierhallen und der Restauration und auf der Ostseite hinter der Bäckerei. Die in den Aborten verwendeten Closets sind von Stölzle (Kat.-Nr. 1115) und Brochier (Kat.-Nr. 1119), die Wandbelege von Specht und Hutzelsieder (Kat.-Nr. 825).



Pavillon für die Werke der bildenden Kunst.

Für die Dauer der Ausstellung sind zwei

Musikkapellen

engagirt worden, wovon die eine mit 50 Mann unter der Leitung von Kapellmeister Hüpfner, die andere mit 40 Mann unter der von Ziegler steht. Für die Musikproduktionen, welche an den Werktagen mindestens einmal, an Sonntagen zweimal und zwar von ½4—½6 und von ½7 bis 10 Uhr Abends stattfinden, sind 3 Musikpavillone errichtet. Sämmtliche sind Ausstellungsgegenstände. Der erste und größere befindet sich dicht neben der Restauration. Er ist aus Cement von Knaps in Blieskastel hergestellt nach einem Entwurf des Zeichenbureaus des Bayr. Gewerbemuseums und zeichnet sich durch seine mächtigen Verhältnisse sowie durch seine künstlerische Ausstattung aus. Als Ausstellungsobjekt soll er die Vortrefflichkeit des von dieser Firma gelieferten Cementes zeigen, und dadurch ist auch die Dimension seiner Verhältnisse beeinflußt. — Der zweite Musikpavillon zwischen den Bierhallen und der pfälzischen Weinstube ist ein sehr geschmackvoller Holzbau von Steinbeiß & Co. in Brannenburg ausgeführt. Der dritte endlich, gleichfalls ein Holzbau, ist nach Zeichnungen von Architekt Röhm von einer Vereinigung bayrischer Industriellen hergestellt worden. Die Programme der Musikproduktionen werden regelmäßig in der Ausstellungszeitung veröffentlicht.

c. Aussteller-Annexbauten im Ausstellungsplatze.

Eine größere Anzahl von Ausstellern hat auf allen Ausstellungen ein besonderes Gewicht darauf gelegt, oder war durch die bei den Ausstellungen zu erreichenden Zwecke darauf angewiesen, eigene Freibauten aufzuführen, die entweder schon als solche Ausstellungsgegenstände waren, oder in denen die betreffenden Ausstellungsgegenstände untergebracht wurden oder endlich, welche diese beiden Tendenzen vereinigten. Verschieden von diesen Annexbauten sind jene Arrangements, die ohne besondere bauliche Elemente bloß als Ausstellungsobjekte im Freien, d. h. im Freien ausgestellt sich darstellen.

An solchen Annexbauten ersterer Art ist die Bayrische Landesausstellung nicht arm. Gleich beim Eingang vom Anfahrtsplatz der Pferdebahn befinden sich ein architektonisch gegliederter Cementbau von der Staudacher Cementfabrik. An der von diesem Eingange direkt zur Maschinenhalle führenden geraden Allee befindet sich weiter vorne, neben der Bäckerei, der großartige Cementbau von Dykerhoff & Widmann, der Annex für Rolljalousien von Hermann und

daneben der Bau für die Schädler'sche Oelgasanlage, welche zur Beleuchtung der Bäckerei in Betrieb gesetzt wird. In nächster Nähe hat die Dampfziegelei Boxdorf ihre Produkte zu einem architektonischen Aufbau zusammengestellt und haben Merzbacher und Fried ihre Eisengußwaaren in einem Aufbau vereinigt. — Groß und stattlich nimmt sich der Pavillon des Eisenwerks Kaiserslautern aus, der aus Walzeisen hergestellt im Innern die verschiedenartigsten Ausstellungsobjekte dieses Etablissements enthält.

Die Maximilianshütte hat einen ihrer Bedeutung entsprechenden großartigen Bau aufgeführt mit sandsteinerner Façade und mit Ziegelmauern, wozu die Ziegel von ihr selbst aus einer Mischung von Kalk und Schlacken geliefert wurden. Der Entwurf dieses Baues stammt von Architekt E. Hecht.

Im weiteren Verfolge der Allee sehen wir links bei der Ausstellung der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten ein Wärter- und Wägehäuschen und ein Bureau als Freibauten und biegen dann an der Maschinenhalle links in die große Hauptallee dem Haupteingang zu ein, an verschiedenen höchst interessanten Ausstellungen im Freien — so namentlich der malerischen Granit- und Kalksteingruppe von Retsch in Wunsiedel vorbei. Zunächst treffen wir einen Brunnen von Oetterich nach Zeichnung von Architekt D. Röhm, dann abwärts gehend das Zelt aus wasserdichten Stoffen von L. Strohmaier & Co. in Lindau und den Pavillon von Schönner nach Entwürfen von Eyrich, den Brunnen aus Gußeisen der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg, nach Entwürfen von A. Gnauth. Weiter unten hat Schemm eine Kupferdruckerei eingerichtet, in welcher eine Radirung von Geyer, welche den Ausstellungsplatz zeigt, gedruckt und verkauft wird. Daran schließt sich der architektonische Aufbau der Siegler'schen Fabrik in Würzburg mit Thonwaaren, weiter unten rechts eine Volière von Dinkelmayer und links der großartige Pavillon der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen.

Von da weg, den von der Hauptallee nach links zur Fontäne und zum Hauptgebäude führenden Weg einschlagend, sehen wir links zunächst den Pavillon, in welchem die Ausstellungszeitung redigirt, gesetzt, stereotypirt und gedruckt wird. Dieser Pavillon, sowie das Unternehmen der Ausstellungszeitung ist eine Kollektivausstellung von König & Bauer in Oberzell und W. Tümmel, Buchdruckerei und Verlag des „Fränkischen Kurier" in Nürnberg; in demselben befindet

sich auch das Annoncenbureau von Rudolf Mosse. Der Pavillon ist nach dem Entwurf des Architekten Emil Hecht ausgeführt.

Weiter vorne sehen wir ein Gewächshaus für die Ausstellung der Bayrischen Gartenbauvereine von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg ausgeführt, und weiter rechts am Teiche 2 Pavillone aus Ziegel, Sandstein und Granit, welche von einem Verein von Bauindustriellen nach Entwürfen von Architekt Röhm ausgeführt sind. — Hart am Wege, rechts, stoßen wir an den Pavillon von Rudolf Mosse.

An der Fontaine, zu welcher wir nun gelangen, treffen wir zunächst ein Wetterhäuschen von Mayer in Würzburg, dann die Pavillone des Eisenwerks Fronberg von Eichner & Söhne nach Zeichnung des Bayr. Gewerbe-Museums, der Rollläden-Jalousienfabrik von Bayer & Leibfried, den Brunnen von Oetterich nach Entwürfen von Architekt Emil Hecht und den Pavillon von Maisch für Mineralwasser.

An der Vorhalle des Hauptgebäudes angelangt und links abbiegend, sehen wir einen Brunnen von Adelmann, dann eine Dachdeckung von Salzziegeln von Ludovici in Friedrichshafen.

Unter der Restauration und in der Nähe der Bierhallen sind die Pavillone von Blumröder & Co. in Marktbreit für Cigarren und rechts davon der von Zukowicz. Weiter den Weg noch verfolgend, gelangen wir an dem eisernen Gartenpavillon von Amann in Memmingen, an dem durch Gebüsch versteckten Gasometer vorbei zum Haupteingang.

Rundgang durch die Ausstellung.

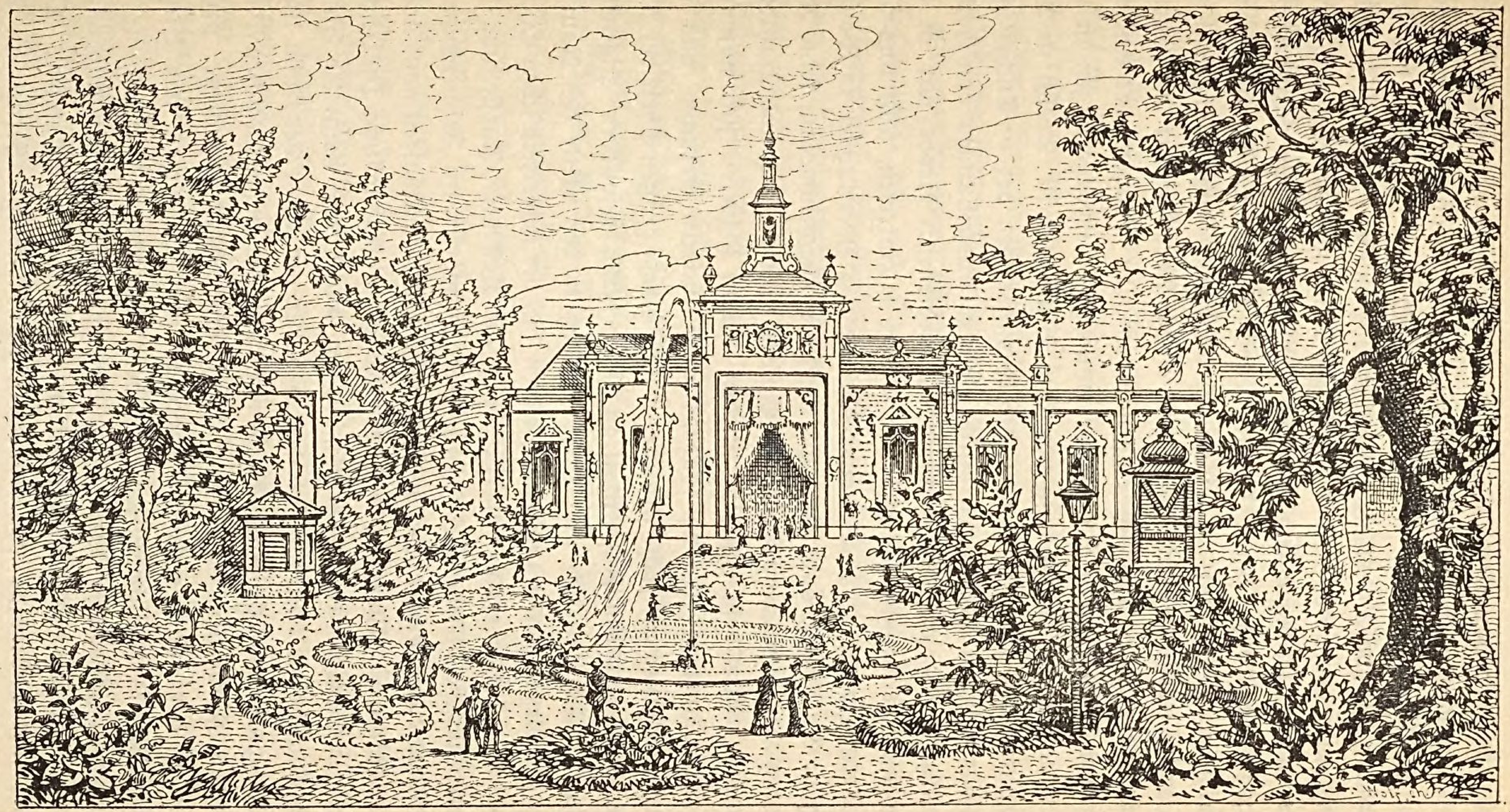
Wollen wir einen Rundgang durch die Ausstellungsgebäude antreten, so ist es nöthig so gut es geht der Gruppeneintheilung und dem Kataloge zu folgen und müssen wir deshalb unsere Schritte zum Hauptgebäude lenken, in welches wir durch das Hauptportal eintreten.

Es wird hier der passendste Ort sein, einige Worte über das Ausstellungsarrangement im Großen und Ganzen zu sagen, woraus sich gleichzeitig ergeben wird, warum oben die Worte gebraucht wurden, „so gut es geht dem Kataloge zu folgen“. Einem Ausstellungsarrangeur geht es bei Bewältigung seiner Arbeit wie dem Götheschen Faust: „Zwei Seelen wohnen, ach! in seiner Brust, die eine will sich von der andern trennen“. Er soll die Aufstellung der Gegenstände nach dem Katalog vornehmen, soll aber vor Allem die Erscheinung der einzelnen Arrangements und ihr Verhältniß zu einander nicht aus den Augen lassen und dabei noch den tausend Wünschen der Aussteller in Bezug auf ihren Platz Rechnung tragen. Das sind oft Dinge, die sich bei dem besten Willen nicht im Einklang bringen lassen. Nach sorgfältigster Erwägung ist man bei unserer Ausstellung dahin gelangt, die künstlerische Erscheinung der einzelnen Arrangements für die Placirung als maßgebend zu erachten. Es gestattet hier der Raum nicht, die Gründe dafür näher zu beleuchten, und soll das Vorhergegesagte nur dienen, um zu bekunden, daß, wo von einer systematischen Aufstellung abgewichen wurde, diese Abweichung mit vollem Bewußtsein erfolgte. Als der erste Plan für die Aufstellung der Gegenstände entworfen wurde, haben selbst die leitenden Persönlichkeiten nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die Zahl hervorragend schöner Arrangements eine so große werden würde, wie sie es schließlich ge-

worden ist, und man gelangte damals zu dem Entschluß die Mittelhallen des Hauptgebäudes A R S und T so zu sagen als Repräsentationsräume zu behandeln, in welchen das schönste aus allen Gruppen vereinigt werden sollte. Verschiedene Gründe machten es unmöglich von diesem Entschluß abzuweichen als sich herausstellte, daß die Zahl hervorragender Arrangements viel zu groß sei, um ein Unterkommen derselben in diesen Räumen zu ermöglichen. So sind denn in derselben wohl Gegenstände aus allen Gruppen vertreten, doch bergen sie nicht ausschließlich die hervorragend schönen Arrangements.

Treten wir also durch das Hauptportal in die Vorhalle, so fällt unser Blick zuerst auf die von der Gußwerkstatt des Bayr. Gewerbemuseums als Rohguß ausgestellte, von Prof. Roth in München für das Gewerbemuseum modellirte Büste Sr. Maj. des Königs Ludwig II., des erhabenen Protektors unserer Ausstellung. Die linke Seite der Vorhalle birgt die Ausstellung des kgl. Staatsministeriums des Innern, wo die Arbeiten der kgl. obersten Baubehörde (Landbaufach und Ingenieurfach), der k. Normal-Aichungs-Kommission, der k. Brandversicherungskammer, des k. technischen Bureaus für Wasserversorgung und des k. Oberbergamtes die Aufmerksamkeit aller Sachleute auf sich ziehen, den Laien durch die würdige Art der Vorführung wie durch die Reichhaltigheit der Ausstellung imponiren müssen. In dem rechten Theil der Vorhalle führt die Stadt Nürnberg den Besucher in die Thätigkeit einer Reihe städtischer Verwaltungszweige ein, welche Jedem, dem kommunale Interessen am Herzen liegen, höchst interessante Aufschlüsse bieten.

Treten wir alsdann in den Raum A ein, der wie oben erwähnt zu jenen gehört, die aus verschiedenen Gruppen Gegenstände beherbergen, so erblicken wir zunächst mächtig dastehend wie die Industrie selbst, welche hier vertreten wird, das Arrangement der in die II. Gruppe gehörigen Kollektiv-Ausstellung Augsburger Textilindustrieller. Der Entwurf hierzu ging aus dem Zeichenbureau, welches vom Bayr. Gewerbemuseum für die Ausstellung errichtet wurde, hervor, dessen Leitung der Architekt Carl Schick, Kustos der Vorbildersammlung gen. Anstalt führte. Im Mittelpunkt dieses Arrangements steht der Schrank der Zwirnerei- und Nähfadenfabrik Göggingen, entworfen von Architekt Jean Keller in Augsburg. Wir haben das Gesammtarrangement noch nicht verlassen, so zeigt sich unserem Blick schon ein neues und zwar das vom Architekten Pruckner in München entworfene Arrangement des Hofdestillatenrs Bernhard in München, dessen weitverbreiteter Bernhardiner einem großen Theil der Ausstel-



Pavillon für Verkehrs- und fachgewerbliches Bildungswesen.

lungsbesucher nicht fremd sein wird. Wenden wir uns links, so überrascht uns der von Prof. Wanderer in Nürnberg entworfene Aufbau der freiherrlich v. Tucher'schen Brauerei, dessen bildhauerischer Schmuck vom Bildhauer Leistner in Nürnberg nach den Modellen des Prof. Schwabe (ebendas.) in Holz geschnitzt worden ist. Der letztere Künstler ist auch der Schöpfer des gleich gewaltig, wie des eben erwähnten dastehenden Arrangements für die Bleistiftfabrik von Großberger & Kurz in Nürnberg, deren kunstliebender Besitzer Schwanhäuser von dieser seiner Eigenschaft in seinem Arrangement Zeugniß abgelegt hat. Die dritte (westliche) Ecke wird von einem Arrangement der Hürner'schen Brauerei in Ansbach eingenommen, zu welchem der Entwurf aus dem Zeichenbureau des Gewerbemuseums hervorgegangen ist und dessen vollendete Ausführung von dem Bildhauer W. Roesch in Ansbach stammt. Flankirt werden die Ausstellungen der v. Tucher'schen und Hürner'schen Brauereien durch kleinere Ausstellungen von Hopfen und Malz, die alle Aufmerksamkeit verdienen. Bevor wir in den links an den Raum A anstoßenden Raum B eintreten, fällt uns noch das Arrangement der Wachswaarenfabrik von Oberwegner in Weißenburg in die Augen, das seinen Entwurf dem Zeichenbureau, seine Ausführung der trefflichen Werkstatt Eyssers in Bamberg und Bayreuth verdankt. Mit dem Eintritt in den Raum B bieten sich nunmehr nicht nur unseren Augen, sondern auch unseren Geruchs- und Geschmacksorganen vielfache Genüsse, welche einem großen Theil der Ausstellungsbesucher den Aufenthalt in dieser Halle besonders angenehm machen. Während sich das Auge an den in der Mitte des Raumes stehenden Arrangements erfreut, welchen die der Häberlein'schen Chocolade- und Lebkuchenfabrik in Nürnberg, die Kollektiv-Ausstellung des Unterfränkischen Weinbau-Vereins, beide entworfen im Zeichenbureau, der Metzger'schen Chocolade- und Lebkuchenfabrik entworfen vom Architekten Röhm in Nürnberg und der Kollektiv-Ausstellung Pfälzischer Weinbauer, entworfen im Zeichenbureau, angehören, kann die Zunge ihren Genuß finden, wenn sich der Besucher am Ende der Halle links wendet, und zurück zur Halle A gehend in jeder der an der südlichen Wand liegenden Kosthallen das ihm von schöner Hand Gebotene prüft. Er findet dort nach einander Chocolade und Lebkuchen von Braun in Nürnberg, treffliches Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus in München, sämmtliche Weine des Unterfränkischen Weinbauvereins, Erlanger Bretzel und Bäckereiwaaren von Stark in Erlangen, Lebkuchen und Chocolade von Häberlein in Nürnberg. Ferner an der nördlichen Seite von der Halle A zur Halle C in entgegengesetzter

Richtung auf einander folgend Champagner von Siligmüller in Würzburg, Liqueure und Eispunsch von Fleischmann in Aschaffenburg, vorzügliches Bier der von Tucherschen Brauerei in Nürnberg, Lebkuchen von Kißkalt in Nürnberg, Rauchfleischwaaren von Sauermann in München und Blaich bei Kulmbach, Bäckereiwaaren von Guthmann in Nürnberg, Chocolade und Lebkuchen von Metzger in Nürnberg, Liqueure und Limonaden von Vollrath in Nürnberg, und nochmals Champagner von Mich. Oppmann in Würzburg. Nicht ganz berechtigt ist die Bezeichnung Kosthalle für jedes der wohl nicht gut anders als Buffet zu nennenden Arrangements, in welchen die vielen guten Sachen zum Kosten verabreicht werden, und man dürfte mit Recht den ganzen Raum B eine Kosthalle nennen. Ein Theil dieser Büffets ist nach einer Zeichnung, welche im Zeichenbureau entworfen wurde, ausgeführt. Diese machen auf künstlerische Bedeutung keinen großen Anspruch, da hier nur maßgebend war, den praktischen Anforderungen, wie man zu sagen pflegt, in anständiger Weise zu entsprechen. Die Schankstelle der von Tucher'schen Brauerei nach dem Entwurfe Prof. Wanderers wie die Schankstelle des Bürgerlichen Brauhauses weichen vollständig von der Form des Büffets ab und verfehlen nicht, in ihrer originellen Anlage jedes in seiner Art die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zu ziehen. Neben den bereits erwähnten birgt der Raum B noch eine große Zahl anderer Arrangements, durch welche Mühlprodukte, Teigwaaren, Oblaten, Stärke, Backwaaren, Conditoreiwaaren, Chocoladen, Conditorformen, Feigenkaffee, Cichorien, Zucker, Honig, Wurstwaaren, Senf, Weine, Essige etc. in durchweg gefälliger Form zur Schau gebracht werden, von welchen jedoch nur der Groß und Klein erfreuende geputzte Weichnachtsbaum von Dippold & Co., in Hof genannt werden mag, auf welchen unser Auge fällt, bevor wir in den Raum C eintreten. Hier weiß das Auge nicht wohin es blicken soll, da jedes der hier placirten Arrangements gleiche Berechtigung zu haben scheint, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Treten wir daher, uns mit Energie von dem freundlichen Gesammteindruck losreißend, zum Mittelpunkt des Raumes, so begegnen wir hier der Ausstellung der Zuckerfabrik Frankenthal, welche in einem sehr interessanten Modell uns die großartige Anlage der Fabrik vorführt. Das Arrangement der Zuckerfabrik Frankenthal gestattet uns den Durchblick auf den niedlichen Aufbau der Conservenfabrik Dr. Nägeli's in München, deren ungemein appetitlich aussehende Produkte dem Gourmand den Mund wässerig machen können. Mit dieser Ausstellung umgeben noch eine Reihe höchst interessanter Flaschenpyramiden

das Arrangement der Zuckerfabrik Frankenthal, welche zum Theil wie das der Essigfabrik von Raab in Nürnberg, das der Prof. Dr. Narr'schen Brauerei, in Zirndorf, das der Löwenbrauerei in Nürnberg und das der Liqueurfabrik von Herold & Seilner in Hof, ihre Entstehung im Zeichenbureau des Gewerbemuseums fanden, während das Arrangement der Brauerei Aschaffenburg von Aschaffenburg, von Prof. Niedling, dasjenige der Helbig'schen Brauerei von Otto Völkel in Berlin, das der G. N. Kurz'schen Brauerei in Nürnberg und Gebr. Reif'schen Brauerei in Erlangen von Architekt Röhm in Nürnberg und endlich der Flaschenaufbau Riemerschmied's in München von Gabriel Seidl herrühren. So interressant wie die in Mitten des Raumes C frei stehenden Arrangements, sind auch die an den Wänden dieses Raumes zur Aufstellung gelangten. Links von der Thür zum Ausgang in den Raum D finden wir zwei Arrangements, welche beide ihre Entstehung dem verstorbenen Direktor Kreling verdanken. Es sind dieses die der Nürnberger Aktienbrauerei, und des Hopfengeschäftes von Zeltner in Nürnberg; bei der links folgenden westlichen Wand reihen sich von größeren Arrangements aneinander das der Brauerei von Schalkhäuser in Reichelsdorf, das der Wahl'schen Exportbier-Brauerei in Augsburg, das der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München, das von Jos. Sedlmayr, Leistbräu daselbst, das von Gabriel Sedlmayr, Spatenbräu ebenfalls in München. Nun folgen an der südlichen Wand eine Reihe Ausstellungen von Brauerpech, die ihre Fortsetzung zum Theil noch an der östlichen Wand finden. Die andere Hälfte der östlichen Wand wird durch die Ausstellung Theobald Sammet's in Marktsteft wie durch die Ausstellung G. Pschorrs in München eingenommen. An der nördlichen Wand steht die Ausstellung des Bürgerlichen Brauhauses von Architekt Baumeister in München entworfen.

Auf unserem Rundgang nun wieder am Ausgang in den Raum D angelangt, treten wir hier ein und begegnen hier einer wesentlich anderen Art von Genußmitteln nämlich den Cigarren und Tabaken, zu welchen uns nur einige wenige Arrangements, welche in den vorher besuchten Räumen nicht mehr unterzubringen waren, so zu sagen den Uebergang bilden. Es sind dieses eine Reihe von Hopfenausstellungen, welche hier im Anschluß an die oben genannten Bierausstellungen Platz gefunden haben. Die Ausstellung Wucherers von Würzburg gehört strenge genommen nicht hierher, fand aber seiner Erscheinung nach hier einen passenden Platz. Auch für diesen Raum wurde eine Reihe von Arrangements im Zeichenbureau entworfen, so das für Gebr. Beck, das für Karpf & Frank, das für Glafey und das

für Wunderlich sämmtlich in Nürnberg. Das Arrangement Blumenröder & Heimstädt in Nürnberg rührt vom Architekten Rektor Mayer in Nürnberg her, während das von Eichhorn in Speyer seine Entstehung dem Schreiner G. Becker von dort verdankt. Außer den genannten birgt dieser Raum eine Reihe interessanter Aufbauten, welche meist von den Ausstellern selbst arrangirt wurden, theils ohne Glasumhüllung, theils in einfachen Glasschränken. Zu letzteren gehört auch das Arrangement der Gebr. Buz in Augsburg. Neben einer Reihe von Konsumtionsartikeln wie Tabake, Cigarren, Cigarretten, Zündwaaren, Nachtlichtern, Seifen, Parfümerien, birgt auch der Raum D noch Maschinen und Bewahrungsmittel, welche sich eng an diese Gruppe anschließen, wie denn auch eine Reihe von Plänen für Be- und Entwässerung, für Eiskeller und Heizanlagen hier Platz gefunden hat. Kurz vor dem Ausgang in den Raum E finden wir noch chemische und pharmaceutische Präparate, von welchen diejenigen von Otto Perutz in München in einem freistehenden Schränkcken nach Entwurf Hans Pruckners in München, diejenigen von Rieger in Künchen Platz gefunden baben, Das Arrangement der Wachswaarenfabrik von Gautsch in München, welches mit Beihilfe des Direktors von Seitz entstanden ist, bildet so zu sagen den Schluß dieses Raumes aus dem wir nun in den Raum E. eintreten. Dieser Raum war ursprünglich ganz für Gruppe II. bestimmt. Es war jedoch nicht möglich gewesen, alle in Gruppe I. gehörigen Gegenstände in den bis jetzt begangenen 3 Räumen unterzubringen, und da in der Gruppe III. durch Rücktritt eines Aussteller freier Raum geschaffen war, fand durch die Gruppen I. und II. eine Verschiebung statt. Es haben aus der Gruppe I. daher im Raum R noch die Arrangements von Heilbronner in Augsburg, von Ribot in Schwabach (nach Entwurf des Zeichenbureaus) von Louis Vetter in Schnigling bei Nürnberg nach Entwurf des Architekten Emil Hecht in Nürnberg und das der Chininfabrik in München Platz gefunden. Es soll nicht versäumt werden, zu bemerken, daß sich im Raum D die Ausgänge zu den Bedürfnißanstalten für Herren nnd Damen befinden.

Wollen wir nun zum Anfang der Gruppe II. (Arbeiten aus animalischen und vegetabilischen Faserstoffen) gelangen, so dürfen wir uns im Pavillon E nicht weiter aufhalten, sondern müssen rechts in U einbiegen, und diese Halle bis zum Mittelraum durchschreiten. Hier finden wir die Seilerwaaren, welche auf unserer Ausstellung stattlich vertreten sind. An sie schließen sich die Arbeiten der Bindfadenfabriken, der Zwirnereien und Spinnereien, und endlich die der We-

bereien an. Wir müssen nun wieder unsere Schritte gegen den eben verlassenen Pavillon E wenden und finden dann in der ersten kleinen Halle rechts d 2 große Arrangements von J. A. Huber's Söhne in Rosenheim, sowie von Max Kohlndorfer in Landshut, zwischen der ersten (d 2) und zweiten (d 1) kleinen Halle das Arrangement der Bindfadenfabrik Immenstadt, entworfen von Keller in Augsburg. Inmitten des Raumes steht an dieser Stelle ein Pavillon im orientalischen Stil entworfen von Maler Zimmermann in Nürnberg. Derselbe birgt die Arbeiten der Firma Münch & Co. in Hof, und verdankt seine äußere Form dem Absatzgebiete dieser Fabrik. Zwischen der 1ten (a. 2) und 2ten (a. 1) kleinen Halle links finden wir den Schrank der Süddeutschen Baumwoll-Industrie und in diesen beiden kleinen Hallen eine Reihe höchst interessanter Webwaaren-Ausstellungen. Zwischen der 2ten (d 1) und 3ten (e 2) kleinen Halle rechts befindet sich die Ausstellung der Baumwoll-Spinnerei und Weberei Bamberg, welche in einer sog. Coje angeordnet ist, deren Façade wie innere Einrichtung auf der Fabrik nach Entwürfen des Bauamtsassistenten Stauffer ausgeführt wurde. Ihr gegenüber hat ebenfalls in einer Coje die Tuchfabrik von Wessely & Spätt in Waldmünchen ausgestellt Die Entwürfe für die letztere Façade stammen aus dem Zeichenbureau. Zwischen beiden Cojen finden sich in einem mächtigen Schrank vereinigt die Ausstellungen der Baumwoll-Spinnerei Erlangen und der Weberei von Weber & Ott in Forchheim. Vor der 3ten kleinen Halle rechts (e. 2) stehend finden wir das hübsche Arrangement der Plüschfabrik von J. Eck in Kulmbach. Die ausgestellten Stickereien finden sich zum größten Theil in der 3ten kleinen Halle rechts (e. 2). Doch sind auch anderswo derartige Arbeiten verstreut. Die 3te und 4te kleine Halle links (b. 2 und b. 1) wie auch die vor diesen Hallen stehenden Schränke bergen die fertigen Kleider, Herren-, Damen- und Kindergarderobe, geputzte Hüte und fertige Wäsche, und da Damen für neue Moden besonderes Interesse haben, so soll auf die Ausstellung der Firma Hirt & Sick von Nürnberg noch besonders hingewiesen werden, welche sich in der 3ten Halle befindet. Sind wir aus der 4ten kleinen Halle links wieder in den Raum U eingetreten, haben wir der fleißigen Spitzenklöpplerin des Herrn Hecht zugeschaut, so erregt unsere Aufmerksamkeit der große Schrank von Ludwig Arnold's Wäscherei und Färberei in Nürnberg. Die 4te kleine Halle rechts (c. 1) bietet unserer Betrachtung noch mehr Gold- und Flitterstickereien, wie auch leonische und ächte Drahtwaaren selbst, und vor dem Eingang zu derselben bleiben, als wir mit fröhlichem Gesicht vor der

Puppenausstellung von C. A. Schulze in Nürnberg stehen. So können wir denn nun in den Pavillon E zurücktreten, nachdem wir noch das Zelt von Haßberger & Dreschfeld gemustert und die in links vor dem Eingang ausgestellten Nähmaschinen von Gebr. Kayser in Kaiserslautern besichtigt haben, wenn es nicht die verehrten Besucher vorziehen in dem rechts vor dem Eingang zum Pavillon E eingerichteten Büffet der Restaurateure Adlon und Todt sich nochmals durch einen Trunk Pschorr'schen Bieres zu erquicken.

In den Pavillon E wieder eintretend, den wir vorhin nur zum Theil besichtigt haben, finden wir nun zunächst ein Arrangement der chemischen Fabrik von v. Rad & Hirzel in Augsburg welches leider nicht im Zusammenhang mit den übrigen chem. Produkten zur Aufstellung kam und sei hier erwähnt, daß die Ausstellung von Theod. Oppler & Co. in Doos bei Nürnberg, die von F. G. Büttner in Kulmbach, sowie die von Eugen Ad. Meyer in Nürnberg in Halle a 1, die Ausstellung von F. B. Silbermann in Augsburg in Halle c 2 und endlich die von der Schweinfurter vorm. Heidelberger Ultramarinfabrik im Mittelraum S zu finden sind. In möglichster Nähe der in der Halle c 1 aufgestellten Bürsten finden wir die größeren Bürsten und Pinsel-Arrangement im Pavillon E aufgestellt, wo die größten Firmen dieser hervorragenden Nürnberger Industrie in Qualität der Waare wie in Vorzüglichkeit des Arrangements wetteifern. Die Mitte des Pavillons E wird durch ein großes Arrangement der G. M. Pfaff'schen Nähmaschinenfabrik in Kaiserslautern eingenommen, welches wie auch jenes der Kayser'schen Nähmaschinenfabrik aus der Nikolaus E. Nell'schen Werkstatt hervorgegangen ist. Rechts von diesem finden sich noch einige zur Gruppe II gehörige Ausstellungen, die sich sogar noch in die Halle F hineinziehen, in welcher wir noch die Arrangements von B. Berneis in Fuerth, Max Brust in Nürnberg, Gg. Sperber in Nürnberg und W. Mayer ebendaselbst finden. Wir dürfen unsere Schritte im Raum F noch nicht fortsetzen um die Besichtigung der in Gruppe III gehörigen Ausstellungen zu beginnen, da wir sonst eines der hervorragendsten Arrangements übergangen hätten, welches unseren Blick schon zweimal beim Eintritt in den Pavillon E auf sich zog und das wir mit pedantischer Gewissenhaftigkeit trotz seines imponirenden Auftretens unbeachtet ließen, es ist dieses die sich an der ganzen 18 m langen Wand dieses Raumes hinziehende Ausstellung der Buntpapierfabrik von Alois Dessauer in Aschaffenburg. Dieses, vom Architekten Niederhöfer in Frankfurt a. M. entworfen, bringt uns nicht nur die hervorragenden Fabrikate des hier ausstellenden Geschäf-

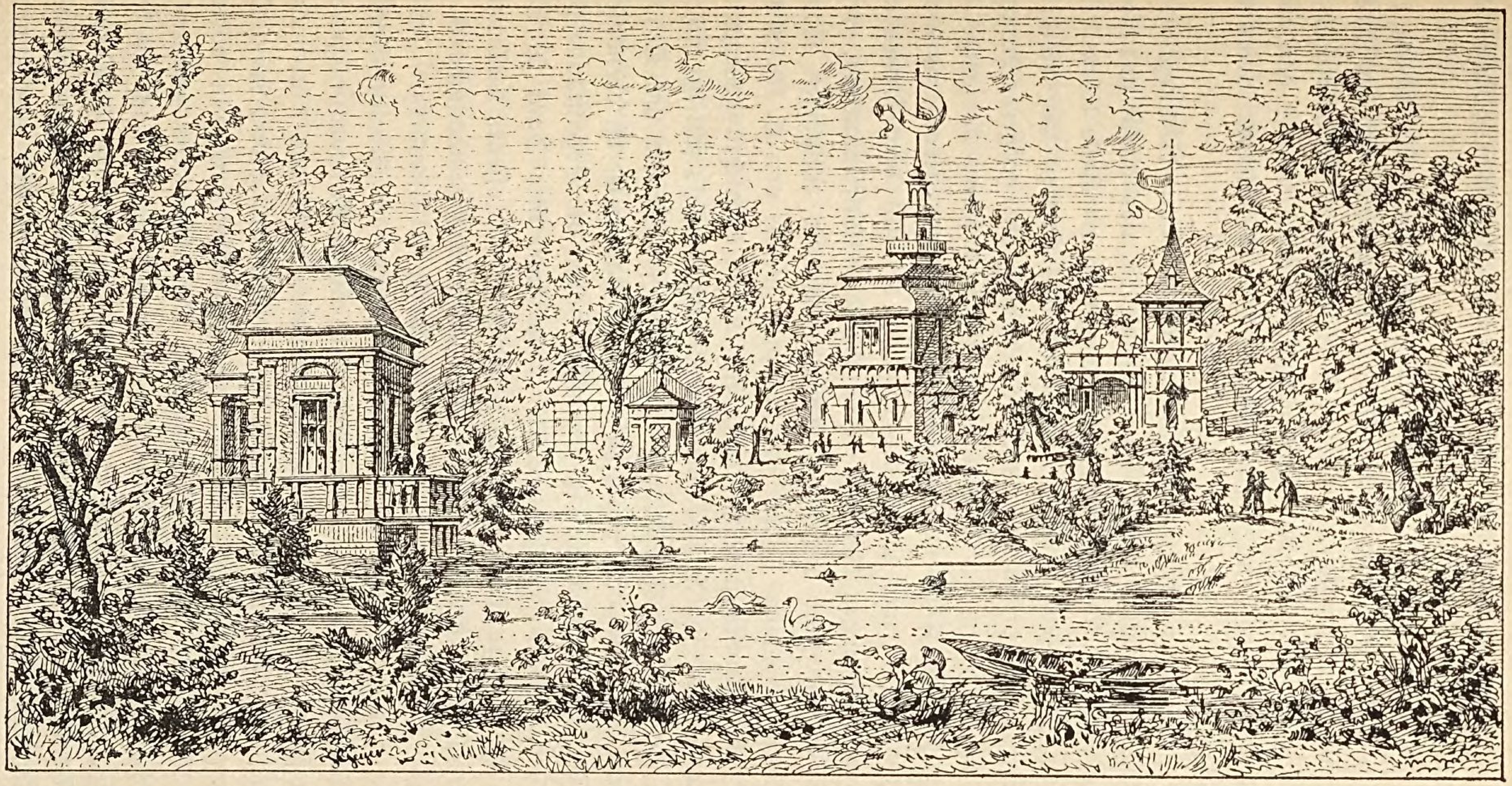
tes vor die Augen, sondern zeigt uns auch seine Bedeutung auf dem Weltmarkt, indem es uns die aus allen Theilen der Welt zurückgebrachten Fabrikate, bei denen das Buntpapier Dessauer Verwendung fand vorführt. — Wir haben jedoch noch soviel zu sehen, daß wir uns, so gern es auch geschehen würde, hier vorläufig nicht zu lange aufhalten dürfen und so wenden wir nun unsere Schritte wieder in den Raum F. Hier finden wir rechts in einer sog. Coje die Aufstellung der Buntpapierfabrik von A. Neeß & Co. in Aschaffenburg entworfen von C. Madrow in Frankfurt a. M. ihr gegenüber die Ausstellung der Gebr. Adt in Ensheim entworfen vom Direktor Spatz in Kaiserslautern. Die Mitte des Raumes F birgt die übrige Papier- und Papierwaaren-Ausstellung in einem bunten Bilde, aus welchem in lustigen Formen das schmiedeiserne Gestell mit Papierlaternen von Ph. Hock in Aschaffenburg hervorragt. Den Abschluß der Gruppe III bildet links eine kleine Werkstatt der Firma Quehl in Nürnberg, in welcher Papiermachewaaren fabrizirt werden, rechts die Goldpapierfabrik von Gebr. Kathan in Augsburg und in der Mitte die große Ausstellung der München-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation. Die noch im Raum F liegenden Cojen rechts und links gehören schon der Gruppe IV an. Es ist dieses rechts die Kollektiv-Ausstellung von Metzeler & Co., Hof-Gummiwaarenfabrik in München. Der kräftige Ledergeruch der uns aus dem Pavillon G, in den wir nun eintreten wollen, entgegenkommt, sagt uns ohne Führer, in welcher Gruppe wir uns befinden.

Die Mitte dieses Pavillons wird von einem großen Schrank, welcher vom Zeichenbureau für die Kollektiv-Ausstellung der Pirmasenser Schuhwaarenfabrikanten entworfen wurde, eingenommen. Diesen Schrank umgeben verschiedene Arrangements, welche Kürschnerarbeiten, Kofferarbeiten, Schuhwaaren, gebundene Bücher und Etuisarbeiten und sonstige an diese Gruppe anschließende Artikel, wie Schuhleisten und auch Schuhschleifen enthalten. Ringsum an den Wänden findet sich die eigentliche Lederfabrikation in großen Arrangements stattlich vertreten. Für die Gruppe IV angehörigen Gegenstände bietet jedoch dieser Pavillon G allein nicht Raum, es mußte ein Theil der Arbeiten noch in der Halle H, sowie in der von dieser rechts zur Halle U führenden kleinen Halle c. 1, welche wir schon von der Halle U aus betreten haben und in welcher wir die Bürstenwaaren gesehen hatten, Platz finden. Diese Theile des Gebäudes enthalten Pferdegeschirre, Peitschen, Helme, Sattel und noch verschiedene größere Arrangements von Schuhwaaren, so die Kollektivausstellung des Schuhmachermei-

ster-Vereins München, deren Schwester-Ausstellung, die des Schuhmacher-Vereins Nürnberg neben der erwähnten Ausstellung aus Pirmasens Platz gefunden hat. In der bezeichneten 6 m Halle sehen wir unter Anderen auch eine interessante Sammlung von Gerbstoffen, welche von den Gebr. Fahr in Pirmasens ausgestellt sind.

Für den Ausstellungsbesucher bildet eine belebende Abwechslung, daß das Arrangement es erforderlich machte, die vollständigen Zimmereinrichtungen, welche der Gruppeneintheilung nach in XI gehören, längs der Rückseite des Gebäudes anzuordnen, es findet auch jener Besucher, dem es nur um das Sehen zu thun ist, immer etwas, was ihn fesselt. In dem Theil, welcher in Halle H von der Gruppe „Arbeiten aus Leder“ eingenommen wird, befinden sich linker Hand die beiden Zimmereinrichtungen von der ersten Würzburger Möbelfabrik Gebr. Billigheimer, nach aus der Werkstatt selbst hervorgegangenen Entwürfen. Diesen folgt das Zimmer der Schreinergenossenschaft Nürnberg, nach dem Entwurf des Architekten Rieth, dem als Mitarbeiter im Zeichenbureau, eine Reihe der dort entstandenen Arrangements zuzuschreiben sind. Dem Zimmer der Schreinergenossenschaft gegenüber, und in der diesseitigen Hälfte der ebenfalls gegenüberliegenden kleinen Halle c 2 finden wir die Arbeiten der Gruppe V (kleinere Arbeiten aus Horn, Bein, Schildkrot, Elfenbein, Perlmutter, Stein, Meerschaum, Bernstein etc.). Bei diesen Arbeiten ist, wie fast selbstverständlich, von großen Arrangements nicht zu sprechen, sie rufen unser Interesse durch sich selbst wach und lange kann der aufmerksame Beschauer bei ihnen verweilen. Die nun folgende Gruppe VI. (Arbeiten aus Glas) liegt der Zimmereinrichtung von Koch & Genossen (Kollektiv-Ausstellung) in Kulmbach und derjenigen von Degelbeck's Möbelfabrik in Nürnberg gegenüber, und füllt wiederum neben diesem Theil der Halle H die diesseitige Hälfte der 3ten kleinen Halle d 1. Auch sie bietet höchst interessante Objekte unter Andern die in zwei Schränken zur Ausstellung gelangte, der Gruppe VI angehörige Abtheilung der Kollektiv-Ausstellung des Gewerbevereines Fürth, von welchem uns bereits in den Gruppen III, IV und V, wenn auch nicht gleich ausgedehnte Abtheilungen, begegnet sind. Auch das Arrangement, sowie die damit verbundene Glasschleiferei von Carl Neumark in Nürnberg fesselt unsere Aufmerksamkeit, weil vielen Besuchern die Ausübung dieser Technik noch nicht zu Gesicht gekommen ist. Ein Theil der in Gruppe VI gehörigen Arbeiten konnte hier nicht zur Aufstellung kommen, weil die Räume nicht ausreichten, die Arrangements unterzubringen und werden wir diesen Gegenständen im Pavillon I begegnen. Mit dem Zim-

mer aus Degelbeck's Möbelfabrik schließen auf der diesseitigen Hälfte des Gebäudes die Zimmereinrichtungen eigentlich ab. Die folgende Doppelkoje nimmt die der Gruppe VII (Arbeiten aus Thon) angehörige Ausstellung von J. F. P. Hausleiter in Nürnberg ein. Dieser Ausstellung gegenüber in der 4ten kleinen Halle d 2 findet sich wieder auf der diesseitigen Hälfte die in den Hof gebaute nach den Entwürfen Prof. Walther's in Nürnberg ausgeführte Badezelle von J. G. Schmidt in Nürnberg. Der Theil der Halle H, welcher von Gruppe VII in Anspruch genommen wird, ist mit geringen Ausnahmen fast nur mit Oefen besetzt und bietet diese Sammlung von Oefen die hier vereinigt ist, reiche Gelegenheit, das Publikum zu überzeugen, wie weit gerade dieser Industriezweig in Bayern und speciell in Franken ausgebildet ist. An einigen kleineren Arrangements vorüber, treten wir in den Pavillon I und haben somit die linke Hälfte des Gebäudes, vom Eingang her gesehen, durchschritten. Die Mitte dieses Pavillons welcher Gegenstände aus Gruppe VI und VII birgt, füllt eine Riesenpyramide aus geschliffenen und belegten Spiegelscheiben, welche durch Zusammenwirken der Fürther Spiegelglasfabrikanten entstanden ist, und deren künstlerische Anordnung der Architekt Maurer von Nürnberg übernommen hat. Vor ihr gegen den Haupteingang zu, steht das Arrangement der Nürnberger Sodafabrik, links von ihr das der Ziegelei Ergoldsbach und rechts das der Porzellanfabrik von J. Kügemann in Weissenau bei Nürnberg. Die gewöhnlichen Gebrauchsgeschirre haben in diesem Pavillon durch die Ausstellung von Pittroff und Freund in Thurnau, hinter der Spiegelpyramide ausgestellt, Vertretung gefunden. Zwischen diesem Arrangement und dem von Kügemann finden wir dasjenige der Glasfabrik Schliersee, auf der anderen Seite Kügemanns die Malereien Schildknechts in Fürth und dieser gleichsam als Pendant dienend die Ausstellung von St. Scheidig & Sohn in Fürth. Die großen Wandarrangements im Pavillon I ziehen die Aufmerksamkeit durch sich selbst auf sich, als größtes von ihnen das des Thonwerks Kolbermoor, das der Aktiengesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolienfabrikation in Fürth, das von Bauerreis & Müller in Nürnberg, das von Holnstein & Hohlweg in Fürth, ferner die höchst interessante Ausstellung von Chr. Winkler & Sohn in Fürth, die uns mit der Herstellung des Tafelglases vertraut macht sowie die Ausstellung von Krailsheimer & Niederer in Fürth, die uns sog. Schockglas vorführt. Eine Ausstellung gleichartiger Produkte, diejenige von Weiß & Reich in Nürnberg haben wir bereits in der kleinen Halle d 1 gesehen. Etwas weniger auffallend und deswegen hier besonders



Gartenpartie mit dem Teiche, dem Pavillon der Vereinigten Bauindustriellen und der Kulmbacher Bierhalle.

zu erwähnen sind die in der nordöstlich gelegenen Ecke dieses Pavillons zur Aufstellung gekommenen Arbeiten der Steingutfabrik Kaiserslautern und Dorfner & Co. in Hirschau.

Bevor wir den Pavillon verlassen um unseren Rundgang fortzusetzen, treten wir noch in den Anbau ein, welchen sich die Maschinenfabrik und Eisengießerei von J. H. Reinhardt in Würzburg an der nördlichen Seite dieses Pavillons aufgeführt hat, um von den aufgestellten Heizanlagen, soweit sie Jedem von uns Interesse bieten Einsicht zu nehmen.

In östlicher Richtung fortschreitend und somit die Eingangs erwähnten Mittelhallen rechts liegen lassend, die uns direkt zu unserem Eingang geführt haben würden, treten wir in die Halle K ein. Wir begegnen hier gleich einigen Vorläufern aus Gruppe VIII (Arbeiten aus Stein) über die hinweg uns jedoch noch ein größeres Arrangement mit Arbeiten der Porzellanindustrie und zwar dasjenige von Eduard Kick in Amberg entgegen sieht. Ehe wir jedoch zu diesem gelangen, finden wir noch links als erste der sich hier fortsetzenden Zimmereinrichtungen diejenige von C. Hönig in Kaiserslautern, welche von Spatz, Direktor des pfälz. Gewerbemuseums entworfen worden ist. Diesem gegenüber findet sich ein Coje, welche von C. W. Fleischmann's Hof-Kunstanstalt mit einer Reihe von Einrichtungsgegenständen ausgestattet wurde. An die Einrichtung Hönig's schließt sich der Salon der Kollektiv-Ausstellung von Schreiher, Eckstein und Genossen in Nürnberg, sowie das Schlafzimmer von Paulus Herbst ebendaselbst an. Der ersteren Einrichtung gegenüber haben die Gegenstände Platz gefunden, welche der Gruppe VIII angehören ihre Zahl ist keine große, da die Hauptarrangements in freien oder in offenen Hallen sind. Vor der Halle K finden wir eine Reihe größerer Grabmonumente, sowie die größere Ausstellung von J. Funk in Nürnberg. In der kleinen Halle e 1 finden sich die Ausstellungen der Steinbruchbesitzer aus Solnhofen, soweit deren Produkte nicht Lithographiezwecken dienen sollen, ferner die Specksteinproducte, wozu das Material im Fichtelgebirge gewonnen wird und dessen Gewinnung von Franz Lauböck in Wunsiedel durch Anlage einer Specksteingrube in vortrefflicher Weise auf dem Ausstellungsplatz veranschaulicht worden ist. Wir schreiten nun in der Halle K fort und begegnen noch vor dem Zimmer von Paulus Herbst dem Anfang der Gruppe IX (Arbeiten aus Metall). Die im Katalog an der Spitze dieser Gruppe stehenden Arbeiten der Goldschmiede und Juweliere fanden hier nur zum geringsten Theil ihren Platz, da sämmtliche Münchener Goldschmiede in

der Zusammenstellung Münchener Kunstgewerbes aufgestellt worden sind, mit deren Besichtigung wir unseren Rundgang im Hauptgebäude beschließen werden.

Den wenigen Arbeiten aus Edelmetallen folgen die Arbeiten der Bronze- und Messinggießerei, welche in Halle K zum Theil zwischen dem hüben liegenden Zimmer von Eysser in Bamberg und Bayreuth, entworfen vom Architekten Hinderer in Nürnberg, und dem drüben liegenden, sogenannten deutschen Renaissance-Zimmer, vom Schreiner Karl u. Sohn und Tapezierer Jaeger in Nürnberg, arrangirt vom Architekten Röhm, daselbst, aufgestellt sind. An das Zimmer von Eysser schließt sich das Zimmer der Kollektiv-Ausstellung von Jos. Mayr und Genossen in Augsburg an, das zum Theil nach Entwürfen von Niederhöfer in Frankfurt a. M. ausgeführt worden ist. Ihm folgen die zwei Einrichtungen für eine bürgerliche Braut nach Entwürfen des Architekten Theod. Eyrich in Nürnberg, vom allgemeinen Gewerbeverein Hof ausgestellt und endlich wiederum zwei Einrichtungen der Kollektiv-Ausstellung Ringler und Genossen in Bad Kissingen. Diesen letzten Einrichtungen gegenüber hat die Metallgußwaarenfabrik von J. A. Hilpert in einer Coje ihre Ausstellungsgegenstände angeordnet.

In der Mitte des Saales finden sich neben den erwähnten Bronze- und Messinggußwaaren noch die Zinngußarbeiten. Die letzten drei rechtsliegenden kleinen Hallen sind von uns unbesucht geblieben. Dem Kataloge nach müßten wir auch jetzt noch ihre Durchsicht verschieben; da aber unser Weg uns erst wieder in ihre Nähe brächte, nachdem wir im Uebrigen die Gruppe IX vollständig und sogar einen Theil der Gruppe X schon besichtigt haben, so gehen wir jetzt zurück, um die Cassenschränke, welche in der einen (f 2), die Blecharbeiten, welche in der anderen (f 1) und die physik., mathem. und chirurg. Instrumente, die Uhren etc., welche in der dritten (e 2) Halle Platz gefunden haben, in Augenschein zu nehmen. Alsdann setzen wir unseren alten Weg fort und betreten den Eckpavillon L; hier erblicken wir links das große Arrangement der Kustermann'schen Eisengießerei in München. Daß sich nicht an dieses die Ausstellungen aller übrigen Eisengießereien anschließen, geschah lediglich aus Rücksicht auf die künstlerische Anordnung und finden wir die Ausstellung von Anspach, Fördereuther & Co. in Martinlamitz und Nürnberg erst in Halle M, die Ausstellung der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg erst gar in P. Im Pavillon L finden wir allerdings noch eine Reihe hierher gehöriger Zusammenstellungen, welche sich nicht zu groß aus-

dehnen. In der Mitte des Raumes findet sich jedoch schon eine Reihe von Arrangements deren Objekte in das Bereich der Schmiedearbeiten gehören, so Waffen und Werkzeuge, Messerwaaren etc. Die Fortsetzung dieser Arbeiten finden wir in Halle M., deren Wände mit großen derartigen Arrangements besetzt sind. Die Mitte dieser Halle nehmen schmiedeeiserne Kochheerde ein und erst gegen den Ausgang aus derselben, welcher in den Pavillon N führt, finden wir noch einen Aufbau von gußeisernen Oefen nach amerikanischem System, welcher von der Ofenfabrik von Joh. Heinr. Rießner in Nürnberg errichtet worden ist.

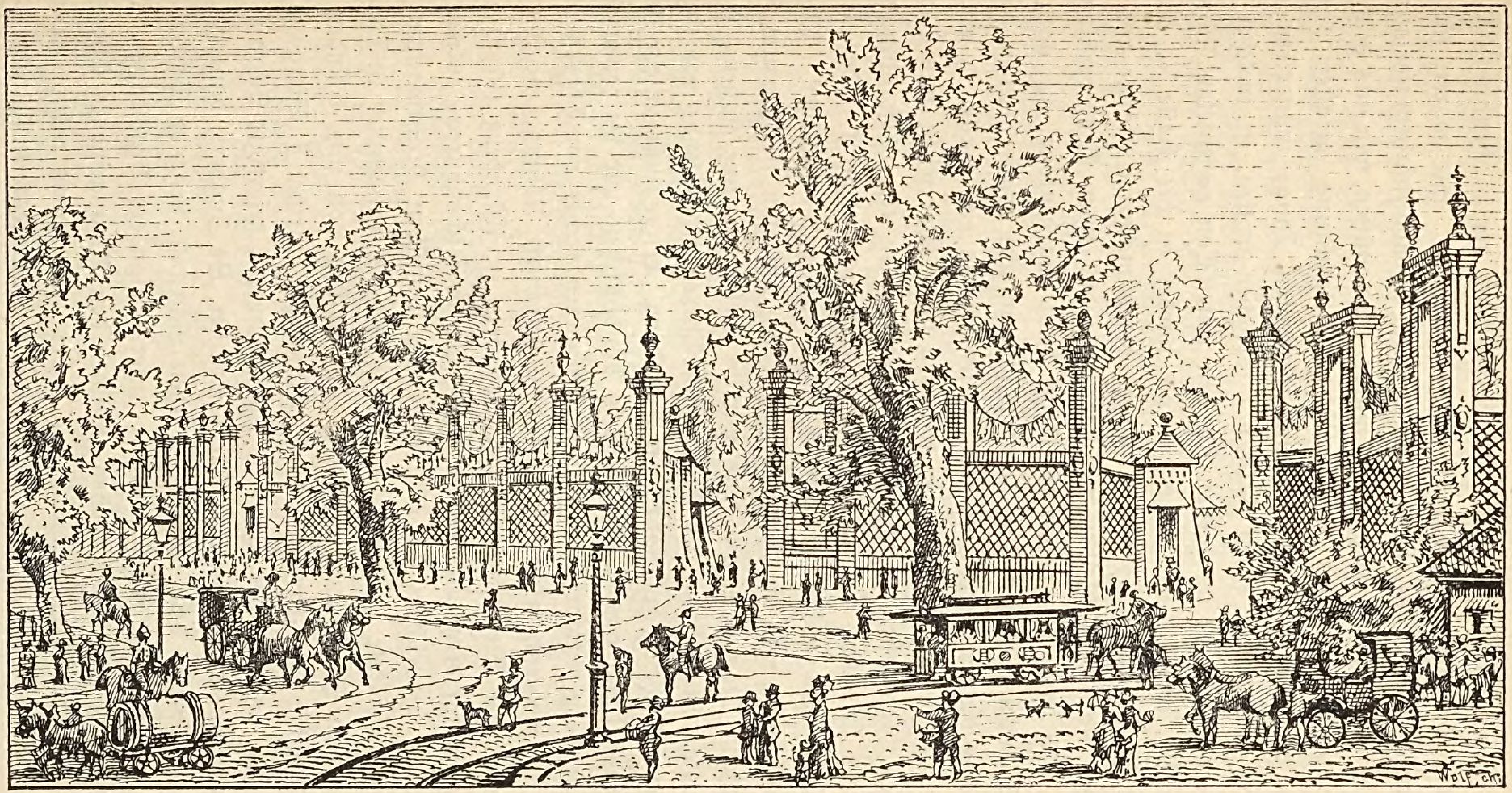
Einen noch mächtigeren Aufbau ähnlicher Oefen ziert die Mitte des Pavillons N, ausgestellt von der Amerikanischen Ofenfabrik von Paul Reißmann in Nürnberg, dessen Anordnung der Architekt Hecht getroffen hat. Um diesen herum gruppiren sich noch Ausstellungen von Herden und gegen die Halle O hin sehen wir das ebenfalls von Hecht stammende Arrangement der Glocken- und Metallgießerei von Justus Christian Braun in Nürnberg. Die große Orgel, welche die eine Wand dieses Raumes einnimmt, haben wir vorläufig unberücksichtigt gelassen, da wir später nochmals hierher zurückkehren. Nachdem noch die links vor dem Eingang in die Halle N aufgestellten Thurmuhren Mannhardt's in München in Augenschein genommen wurden, treten wir in die bezeichnete Halle ein, auf deren Besichtigung sich die kleine Gesellschaft, welche wir bei uns haben schon lange gefreut hat. Diese nun losgelassen staubt förmlich auseinander um bewundernd vor all den Herrlichkeiten, die ein Kinderherz erfreuen können, stehen zu bleiben. Da gibt es Puppenküchen, Puppenzimmer, Zinnfiguren, Chaischen, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Schlottern und vieles Andere. Unsere Aussteller in diesem Raum haben es jedoch verstanden, nicht nur für die Kleinen sondern auch für die Großen auszustellen, denn bei Betrachtung dieser Dinge haben wir ein Wohlgefallen, das über die Erinnerung an die Freuden unserer Kindheit hinausgeht. Doch füllen diesen Raum nicht nur Spielwaaren, auch die Frauen finden stattliche Ausstellungen der für ihre Küche geschaffenen Geräthe, von welchen neben Anderen die Firmen Nürnberger Metallwaarenfabrik (Gebr. Bing) und Gebrüder Baumann in Amberg jede in ihrer Art besondere Aufmerksamkeit erwecken. Während wir einen Theil unserer Gesellschaft, der sich von Heinrichsens Zinnfigurenschlacht nicht trennen will, seinen Betrachtungen überlassen, treten wir in den Pavillon P ein, hier die schon erwähnte Ausstellung der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg sorgfältig zu mustern. Wir besteigen

auch den Balkon und betrachten von hier den Erker, den die Bauspänglerei von Friedrich Krasser in München nach dem Entwurfe des Architekten Hans Pruckner, dorten, ausgeführt hat. Auch die großen Arrangements von Graphittiegeln, die rings an den Wänden aufgestellt sind, die Rohkupferschalen, die Metallbuchstaben, können wir von hier oben würdigen und nur jene von unseren Begleitern,' welche besonderes Interesse haben, begeben sich an die einzelnen Arrangements, um die Objekten genauer zu prüfen. Auch wir steigen wieder zur Erde nieder nnd kehren durch O nach N zurück indem wir unsere Gesellschaft hier wieder sammeln. Die Orgel im Rücken lassend treten wir in V ein, besichtigen links die Korbwaaren und Wagenstühle etc. von Louis Schmetzer in Rothenburg a. T., mit welcher für uns die Musterung der Gruppe X beginnt. Aber schon hier ist die Gesellschaft nicht mehr eines Sinnes und ich sehe einen großen Theil sich rechts wenden, um an dem hier aufgestellten Buffet von Henninger'sBrauerei (Helbig's Erben) in Erlangen neue Kräfte für die Vollendung unseres Rundganges zu sammeln. Es wird auch schon die Frage laut: „Sind wir bald fertig?“ und die Antwort muß heißen: „Vorläufig noch nicht, das Beste kommt noch.“ Nach dieser Auskunft wird die Zahl jener welche der Stärkung bedürfen noch größer und es ist eine Pause nicht zu vermeiden. Endlich werden die leeren Gläser auf das Buffet gestellt und wir suchen dem Verlangen sie nochmals füllen zu lassen entgegen zu wirken, indem wir die verführerische Quelle schnell den Augen zu entziehen suchen. Wir wenden uns darum entschieden links, wo die Korbflechterei von Chr. Nemmert in Nürnberg sofort unser Interesse in Anspruch nimmt. Neben ihr sehen wir den Eingang zur kleinen Halle g 2, in welcher wir die Fortsetzung der aus diesem Industriezweig ausgestellten Arbeiten finden. An die Korbflechtarbeiten schließen sich die gröberen Schnitzwaaren an. Hierher gehören die Fässer, welche in eigenen Faßhallen auf dem Platz vor den Bierhallen aufgestellt wurden, sowie die Zimmererarbeiten, welche wir in den offenen Hallen und im Freien finden. Haben wir die kleine Halle gemustert und treten heraus in die Halle Q, so finden wir dem benutzten Eingang links schräg gegenüber die Kollektiv-Ausstellung der Holzindustrie des Bayr. Waldes, deren Zustandekommen dem thätigen Eingreifen der Kgl. Kreisregierung von Niederbayern zu danken ist. Auch die davor plazirte ziemlich ausgedehnte Kollektiv-Ausstellung der Holzarbeiter des Bezirks Berchtesgaden enthält zum Theil gröbere Holzschnitzwaaren, daneben aber auch eine Reihe bis zur künstlerischen Vollendung geführter Holz-

schnitzereien. Der erstgenannten Kollektiv-Ausstellung vis à vis findet sich die Coje in welcher die Möbelfabrik von Otto in Fürth ihre Arbeiten in Sitzmöbelgestellen vorgeführt hat und zwischen beiden steht das Arrangement der Parquetbodenfabrik von Ign. Bachruch in München, nach Entwurf des schon oft genannten Hans Pruckner. Neben der Kollektiv-Ausstellung aus Niederbayern findet sich die Kollektiv-Ausstellung des Gewerbevereines Fürth für Gruppe X. Hier sehen wir, daß neben der Spiegelgläser-Fabrikation, welche uns als in Fürth heimisch bereits aus Gruppe VI bekannt ist, auch die Spiegelrahmen-Fabrikation große Ausdehnung gefunden hat. Eine Bestätigung dessen finden wir ferner in den ausgedehnten Ausstellungen Mich. Offenbachers, Scheidig's und Hermann Schön's, sämmtlich in Fürth, welche alle in der nächsten Umgebung hier Platz fanden. Den Arbeiten dieses Industriezweiges ist jene Industrie eng angeschlossen, deren Einreihung in Gruppe X vielen Leuten nicht begreiflich erschienen ist.

Es ist dieses die Gold- und Metallschlägerei, durch welche das Material zur Herstellung der vergoldeten Spiegel beschafft wird. Dieselbe ist stattlich auf der Ausstellung vertreten und doch ist sie noch weit stattlicher in Nürnberg, Fürth und Schwabach zu Hause. Die Arrangements aus diesen Gebieten finden wir zum Theil in der Halle Q, zum Theil in der Halle g 1, durch welche wir uns zurück in die Halle V begeben wollen. Wir dürfen jedoch diesen Weg nicht eher einschlagen, als bis wir die übrigen Holzarbeiten in der Kollektiv-Ausstellung des Gewerbevereins Fürth, sowie in dem für mehrere Aussteller zur gemeinschaftlichen Benutzung aufgestellten Schrank, gründlich gemustert haben, in welchem sich wahre Musterstücke der Klein-Holzindustrie vorfinden. Auch die Schulbänke in der Coje, sowie die als Holzarbeiten bedeutenden Feuerwehrleitern dürfen vorher noch Anspruch auf gründliche Betrachtung machen.

In der kleinen Halle G 1 nimmt rechts das Arrangement von H. und Ch. Reich, das J. Trump, entworfen im Zeichenbureau unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Diese beiden Ausstellungen werden von ebenfalls höchst interessanten Ausstellungen aus derselben Branche flankirt. Setzen wir unsern Weg fort, so finden wir auch noch in der zweiten Abtheilung dieser Halle Ausstellungen von Gold- und Metallschlägereien, weiterhin bieten sich unserem Blicke noch Schnitzereien und endlich Holzspielwaaren dar. Haben wir die Halle V wieder erreicht, so ziehen uns die größeren Möbelzusammenstellungen hierhin und dorthin. Die einzelnen Möbelstücke, die hier nicht Platz finden konnten, wurden in die kleine Halle h 2 verbracht,



Südliche Einfriedung des Ausstellungsplatzes mit den Haupteingängen.

die wir alsdann durchwandeln, um uns in Halle Q mitten unter Fahrzeugen wiederzufinden. Die Ausstellung der in Gruppe XIV. gehörigen Gegenstände gebot die Nothwendigkeit. Sie waren für die Wagenhalle bestimmt, welche jedoch durch Eisenbahnfahrmaterial vollständig in Anspruch genommen wurde. So müssen wir uns denn die Unterbrechung unserer systematischen Betrachtung gefallen lassen, wenn wir nicht die zur Schau gebrachten Dinge ingnoriren und unseren Weg sofort durch Halle h 1 fortsetzen wollen, in welcher wir nun die Pianinos, in eigenen für den guten Ton gerichteten Räumen aufgestellt finden. So gelangen wir wieder in die Halle V, durchwandeln sie nochmals bis zur Orgel, deren mächtige Klänge uns anziehen. Lauschend bleiben wir stehen bis die letzten Töne verklungen sind. Da sehen wir neben der Orgel bunte Farbentöne, die ganz zu der Stimmung passen, die die Orgeltöne in uns wach gerufen haben und dem bunten Scheine folgend, treten wir in eine Halle, in welcher die kirchliche Kunst ihr Heim gefunden hat. Hier sehen wir Altäre, farbige Glasfenster, Kirchenfiguren, Harmonien etc. Erst allmählich erinnern wir uns, daß wir in der Ausstellung und nicht in der Kirche sind und treten zurück, um noch die letzten Hallen zu besichtigen. Wieder durchschreiten wir die Halle V, nun jedoch um zum Mittelraum S zu gelangen. Das erste, auf was wir in diesem Raume stoßen, ist die gewaltige Ausstellung der Glasfabrik Theresienthal, links von ihr die der Haindl'schen Papierfabrik in Augsburg, weiter links an der Wand die Ausstellung von H. Utendörffer's Zündhütchen- und Patronenfabrik in Nürnberg entworfen von Prof. Wanderer, rechts von Theresienthal steht der Cedernholzschrank nach dem Entwurfe Röhms, welcher die Produkte der Bleistiftfabrik von Fröscheis in Nürnberg (in Gruppe XII. gehörig) birgt und weiter rechts der im Zeichenbureau entworfene Schrank, in welchem sich die Gold- und leonischen Drahtwaaren und daraus gefertigte Produkte der Firma Gebr. Aurnhammer in Treuchtlingen und Weissenburg befinden. Im Rücken von uns befinden sich die Arbeiten des Uhrmachers C. Schweizer (Firma J. Biergans) in München und der von Eckel in Kaiserslautern gefertigte Schrank für das Eisenwerk St. Ingbert (Gebr. Krämer, St. Ingbert, bayr. Pfalz). Auch der neben dem Utendörffer'schen Schrank stehende Schreibtisch von J. Zeitler in Fürth verdient unsere besondere Beachtung. Doch wir wenden uns rechts, gehen zwischen den Arrangements Theresienthals und Fröscheis hindurch und haben nun etwas rechts gewendet die farbenreiche Ausstellung von Pabst & Lambrecht in Nürnberg vor uns, deren Anordnung der Architekt Hecht von Nürnberg getroffen

hat. Rechts sehen wir den Schrank der Claviersaitenfabrik von Moritz Pöhlmann in Nürnberg, neben welchem uns durch ein kleines Portal duftiges Tannengrün zum Austritt einladet; ein kleines Stück Wald mitten in der Ausstellung und im Hintergrund der Eingang zu der bereits oben erwähnten Specksteingrube von Franz Lauböck in Wunsiedel. Wir können uns nur einen Einblick gönnen und dürfen sie nicht durchschreiten, da wir sonst vom Wege abkommen, denn wir müssen zurück um zunächst das dem Eingang der Specksteingrube gegenüberliegende Arrangement von Lorenz Hutschenreuther in Selb, welches seine Gestalt dem Zeichenbureau verdankt, genau zu mustern. Im Rücken dieses Arrangements treten wir aus dem Mittelraum in die Halle T. Der mäßig große Raum bietet uns in seinen 4 Ecken je eine complete Zimmereinrichtung und zwar rechts vorn diejenige der Kollektiv-Ausstellung J. E. Baldauf und Genossen in Nürnberg, entworfen vom Architekten C. Schick, links die von Leonh. Schielle, Joh. Nep. Schott und Genossen in Augsburg, entworfen von dem dortigen städtischen Baurath Leybold; links hinten die von H. D. Schmerler in Fürth, entworfen vom Architekten Th. Eyrich in Nürnberg und ihr gegenüber diejenige von Ziegele & Hauck in Fürth, entworfen vom Prof. Walther in Nürnberg. Zwischen den beiden letzten Zimmereinrichtungen steht das größere Arrangement der Majolikenwaarenfabrik von J. von Schwarz in Nürnberg, das seiner künstlerischen Form nach dem Architekten Uhl angehört. Die Mitte des Raumes und einen Theil der Wandflächen füllen die Arrangements unserer großen Farbenfabriken, welche Industrie hier als Appendix der decorativen Malerei vertreten sein sollte, während eigentlich die decorative Malerei der Zahl der Aussteller nach scheinbar als Appendix der Farbenfabrikation auftritt. Wieder gegen den Mittelraum S. gewendet, begegnen wir in der Mitte der Halle T. einem vollständigen Service von E. Meier in Augsburg, welches auch ohne Erklärung als für fürstlichen Besitz bestimmt zu erkennen wäre. Eine Reihe hervorragender Optiker und Mechaniker, deren Arbeiten rein wissenschaftlichen Zwecken dienen, sind auch in dieser Halle vertreten. Unsere mehr oberflächliche Betrachtung führt uns bald an diesen Ausstellungen vorüber und zurück in den Mittelraum, in welchen wir nun so eintreten, daß wir die Ausstellung Hutschenreuthers linker Hand haben und stoßen im Fortschreiten alsdann auf das Arrangement der Firma Dressel, Kister & Co. in Passau, das uns einen Augenblick Halt gebietet und uns kaum Zeit läßt, das Sellarrangement von Xaver Schuster in München, wie das stattliche Arrangement von

Leo Hänle in München, das von S. Radspieler & Co. daselbst entworfen ist, richtig zu genießen. Nach kurzem Verweilen heißt es jedoch wieder „Vorwärts" und wir schreiten, uns rechts haltend, auf den Schrank der Kammfabrik von Gottfried Probst in Nürnberg, entworfen von Th. Eyrich, zu. Rechts von ihm hat die Nürnberger Ultramarinfabrik von Joh. Zeltner in Nürnberg in einem großen Arrangement, entstanden im Zeichenbureau ausgestellt, in welches rechts und links zwei kleine Portale eingeschlossen sind, die uns den Einblick in eine blaue Grotte gestatten, deren märchenhafte Wirkung uns fesselt. Im Rücken des Probst'schen Schrankes steht der Schrank der Lackfabrik von Friedr. Engelhardt in Nürnberg, den der Architekt Fr. Alt entworfen hat. Vor dem großen Eingang in die Halle U. befindet sich das große Arrangement der Firma Tröltsch & Hauselmann in Weissenburg a. S., entworfen im Zeichenbureau, und ihm zur Seite, dem Probst'schen Schranke als Pendant dienend, der Schrank von C. Kuhn's Drathfabrik in Nürnberg, hinter welchem wiederum der Schrank Joh. Paul Ammon in Nürnberg Platz gefunden hat. Weiter fortschreitend stoßen wir auf die Schränke der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern und der mechanischen Baumwollspinnerei Bayreuth. Aus diesem Labyrinth von Schränken uns hervorwindend, suchen wir den Weg zum Mittelpunkt des Raumes zu gewinnen, der durch ein Bassin mit fließendem Wasser markirt ist. Wir gönnen uns auf den hier aufgestellten Ruhebänken einen Augenblick Erholung um mit Muße auch der Ausstattung des ganzen Raumes, die ihre künstlerische Pracht dem Direktor Gnauth verdankt, richtige Würdigung angedeihen zu lassen. Doch wie von selbst fällt der Blick auf die Arrangements zurück, die ihre Front dem Bassin zuwenden. Der Stelle, an welcher wir an das Bassin traten, zunächst bemerken wir den von Eyrich entworfenen Schrank J. G. Kugler's in Nürnberg, rechts von ihm den aus der Krauts'schen Werkstatt in Eberbach hervorgegangenen kleinen Pavillon der Schweinfurter, vorm. Heidelberger Ultramarinfabrik in Oberndorf-Schweinfurt, in gleicher Richtung fortfahrend den Schrank der Aktiengesellschaft für Lederfabrikation in München, von Architekt Otto Fritzsche dort entworfen; alsdann einen Aufbau mit Figürchen und Büstchen von Prof. Heinr. Schwabe in München, diesem folgen dann die Ausstellung der galvanisch-plastischen Werkstatt, sowie der Kunstgießerei des Bayerischen Gewerbemuseums. Dem Schranke der Schweinfurter Ultramarinfabrik gegenüberstehend finden wir das Arrangement der Nürnberger Maschinen-Haken und Oesenfabrik von Carl Distel in Nürnberg, entworfen vom Architekten

Carl Mayer in Nürnberg, ihm zur Seite der große Schrank von Joh. Neher's Uhrenfabrik in München, welche von Architekt H. Eggers in München entworfen wurde. Der Kreis wird endlich geschlossen durch den im Zeichenbureau entstandenen Ausstellungsschrank von Gebhard Ott in Nürnberg. Schon beim Betrachten dieser Ausstellung fällt uns ein weitaus größeres Arrangement ins Auge, das sich in unmittelbarer Nähe, und zwar von unserem gegenwärtigen Standpunkt aus, hinter dem Ott'schen befindet. Es ist der von Prof. F. Wanderer in Nürnberg entworfene Schrank, welcher die imponirende Ausstellung der Bleistiftfabrik von A. W. Faber in Stein bei Nürnberg birgt. Rechts von diesem Schrank steht jener von Carl Uhlig in Nürnberg, der Weißwaaren enthält. Links von ihm ein kleiner Schrank, in dem vereinigt die Goldkettenfabrikanten Bucher & Vetter und A. Stieß, beide von Erlangen, sowie der Goldschmied Zacharias Ziegler von Nürnberg, ausgestellt haben. Diesem Schranke zunächst stehen 2 Wandarrangements von welchem das der Nürnberger Drahtstiftenfabrik Klett & Co. im Atelier des Direktors A. Gnauth, das der Firma G. P. Bücking in Erlangen im Zeichenbureau entworfen wurde. Ebenfalls im Zeichenbureau entstanden die Schränke für die Ausstellungen die an den beiden gegenüberliegenden Wänden Platz fanden, nämlich der Elfenbeinkammfabrik von C. G. Hahn in Fürth und der Drathfabrik von Georg Adam Beckh in Nürnberg. Mit der Betrachtung des kleinen Arrangements, welches vor dem Ausgang in den Raum R steht und das einige Arbeiten des im vorigen Jahre verstorbenen Juweliers Chr. Winter in Nürnberg uns vorführt, schließen wir die Besichtigung des Mittelraumes ab, um in die Halle R einzutreten, in welcher die Zusammenstellung Münchener Kunstgewerbe stattgefunden hat. Hier muß nun die Führung sozusagen aufhören, denn des Schönen ist viel und unsere Gesellschaft verliert sich in den vielerlei Gängen und Cojen zu stiller Betrachtung des hier zur Schau Gestellten. Schwer ist es, sich zu trennen und mit Mühe versammelt sich unser Kreis, um durch den Raum A, mit dessen Besichtigung wir unseren Rundgang durch das Hauptgebäude begonnen haben, wieder ins Freie zu treten. Wir schlagen dabei den Weg links ein, da wir hier noch den Schrank von J. J. Schaller in Fürth und die Spiegel von N. Wiederer in Fürth in Augenschein nehmen wollen.

Betreten wir, vom Hauptgebäude durch die offenen Verbindungsgänge kommend und die lange Reihe von Privatfuhrwerken passirend, die Wagenhalle, so stoßen wir vor derselben zuerst auf eine große Dampffeuerspritze von Krauß & Co. in München, welche auch für eventuellen Brandunfall in Betrieb gesetzt werden kann. In der Wagenhalle selbst finden wir zuerst die Pferdebahnwägen der Waggonfabrik Ludwigshafen, der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Nürnberg und der Nöll'schen Waggonfabrik in Würzburg. Letztere Firma hat an einem ihrer Pferdebahnwägen eine Vorrichtung angebracht, durch deren Hochhebung der Wagen auch als Straßenomnibus in Verwendung kommen kann. Nun folgen Dräsinen und Velocipede und wir kommen dann an die größeren Eisenbahnwägen zunächst an den Schlafwagen der Waggonfabrik Jos. Rathgeber in München. Diesem schließen sich an drei spanische Eisenbahnwägen der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Nürnberg. Die beiden vollständigen Züge rechts und links sind von der Generaldirection der kgl. bayr. Verkehrsanstalten zur Ansicht gebracht.

In der Maschinenhalle selbst begegnen wir, wenn wir den linken Gang verfolgen, der Drehscheibe, verschiedenen Kesseln und gekrempelten Blechen der Generaldirection, der Gotthardtlocomotive und der Dampfstraßenwalze der Firma Maffei in München, Locomotiven, Locomobilen und Vacuumapparat von Krauß & Co. in München und den Locomotivmontirungskrahn von J. W. Späth in Dutzendteich, womit die Gruppe für Verkehrswesen abschließt.

Im weiteren Verfolg dieses Ganges finden wir die Werkstätte und Verkaufshalle der Nadelfabrik Städler & Uhl in Schwabach, Schrauben- und Mutterschneidmaschinen, Pressen, Feindrahtzugtisch, Draht-, Vergold- und Ueberspinnmaschinen, Sandformmaschine, die Räderdrehbank der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Nürnberg, Werkzeugmaschinen von R. Braß in Nürnberg, Bohrmaschinen, Rundirmaschinen und Werkzeugmaschinen. Dieser Gruppe gegenüber befinden sich die dynamoelektrischen Maschinen von J. Schuckert in Nürnberg, die Vernickelungswerkstätte von Fr. Kröbitz in Nürnberg, die Werkstätte für Messerfabrikation von Gg. Leykauf in Nürnberg, die Werkstätte für Schildkrotschmuck von J. Schlegel in Nürnberg, Blasbälge und Feldschmieden. An diese anreihend steht die Compound-Betriebsdampfmaschine der Maschinenfabrik Augsburg, Dampfmaschinen von N. F. Stumbeck in Rosenheim, Dampf- und Wassermotoren von Johs. Haag in Augsburg, Asbestprodukte, selbstthätige Schmierapparate und Oeltropfapparate, Wärmeschutzmasse von Kieselguhr-

Korkholz, die Compound-Betriebsdampfmaschine von Jul. Dingler in Zweibrücken.

Gegenüber dieser Abtheilung stehen die Maschinen für Holzbearbeitung, ein transportables Sägegatter von A. Esterer in Altötting, Hobel- und Bohrmaschinen, Maschinen zur Fabrikation von Zündholzdraht, Sägen und Schmiergelapparate, Fraisen, Schachtelmaschinen für Bleistifte, Hobelmaschinen und Kreissägen; ferner Maschinen für die Porzellanindustrie von Gebr. Netzsch in Selb, eine Lehmwalze, eine Papierbeschneidmaschine, eine Lohsägemühle und ein Sandgebläse für Glas. Auf der anderen Seite dieses Ganges finden wir weiter die Compound-Betriebsdampfmaschine der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Nürnberg, Brauereieinrichtungsgegenstände von J. W. Engelhardt & Co. in Fürth, die Betriebsdampfmaschine von L. A. Riedinger in Augsburg, eine Betriebsdampfmaschine und eine kleinere Dampfmaschine von J. E. Earnshaw & Co. in Nürnberg, Turbinen, Dampfmaschinen und Müllereimaschinen von J. G. Keck in Nürnberg, sowie landwirthschaftliche Maschinen von Scharrer & Groß in Nürnberg; gegenüber in demselben Gang stehen die completen Brauereieinrichtungen der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Nürnberg, von Hünerkopf & Sohn in Nürnberg, von L. A. Riedinger in Augsburg, von Fr. Conzelmann in Nürnberg, von J. E. Earnshaw in Nürnberg, Hopfenpressen, Branntweinbrennereien, Malzputzmaschinen, Walzenstühle, Bierkühlapparate, Malzputzcylinder mit Darrmodell von J. L. Kaltenecker & Sohn in München.

Verlassen wir durch die am Ende dieses Ganges befindliche Thüre die Maschinenhalle und betreten die offene Halle, so treffen wir hier von links nach rechts fortschreitend eine Jauchenpumpe, einen Oelgasapparat von Gruner & Co. in Augsburg, Bienenwohnungen, Sensen, Pflüge, Ochsenjoche und landwirthschaftliche Maschinen von Joh. Fraas in Wunsiedel.

Betreten wir durch die an diesem Ende sich befindliche Thüre wieder die Maschinenhalle, so finden wir auf der linken Seite noch die Müllereimaschinen. Diesen schließen sich an eine Steindruckerei von R. Kraußer in Nürnberg, lithographische Schnellpresse von Fr. Pemsel in Nürnberg, Buchdruckschnellpressen von A. Hamm in Frankenthal, Schnellpressen von Bohn & Herber in Würzburg, von König & Bauer in Oberzell und der Maschinenfabrik Augsburg. Zuletzt folgen die Löschmaschinen sowie ein Löschzug von J. Ch. Braun zur Benützung bei Feuersgefahr. In den beiden äußeren, offenen Nischen vor der Maschinenhalle befinden sich Turbinen aus Frankenthal und Nürnberg.

Im Pavillon für Verkehrs- und Unterrichtswesen, und zwar im nördlichen Theile desselben links von dem schönen luftigen Atrium, welches durch die Gipsabgüsse aus der technischen Hochschule in hervorragender Weise ausgezeichnet ist, sehen wir neben dem Lesezimmer die Schalter für den Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst, von denen weiter unten noch ausführlich gesprochen wird. Der übrige Raum ist von der General-Direktion der k. b. Verkehrs-Anstalten in Anspruch genommen, welche in großartigster Weise den Betrieb der Staatseisenbahnen, des Post- und Telegraphenwesens, der Bodenseedampfschifffahrt und die Schifffahrt auf dem Donaumainkanal zur Anschauung brachte. Vom Verbindungsgang aus gelangt man hier auch in den Packraum, in welchem Gegenstände, welche auf der Ausstellung gekauft worden sind, auf besonderen Wunsch verpackt und verschickt werden.

Die südliche Seite dieser Pavillons ist für das fachgewerbliche Bildungswesen bestimmt, zu welcher Ausstellung auch die genannten Gipsabgüsse der technischen Hochschule im Atrium gehören. An die Ausstellung der technischen Hochschule im Mittelraum schließen sich die Industrieschulen und die Kunstgewerbeschulen Nürnberg und München an. Rechts vom Mittelraum sind die Industrieschule Nürnberg, technische Sachschulen und die Frauenarbeitsschulen, links davon die Industrie- und Baugewerkschule München, das Pfälzische Gewerbemuseum und die Baugewerkschule Kaiserslautern, die gewerblichen Fortbildungsschulen München. Die beiden Seiten der Querhalle nehmen ein die Ausstellungen des Bayr. Gewerbemuseums und des polytechnischen Centralvereins Würzburg einerseits und der gewerblichen Sachschulen andererseits. Die gewerblichen Fortbildungsschulen sind im Verbindungsgang untergebracht.

Der Pavillon für die Werke der bildenden Kunst und der graphischen Künste enthält einen außerordentlichen Schatz der schönsten und herrlichsten Kunstwerke namentlich von Münchener Künstlern, die in fast lückenloser Vollständigkeit hier vertreten sind. Gleich beim Eintritt bietet sich dem Besucher auch Gelegenheit, sich über die Geschichte der Entwickelung der Kunst in Bayern zu orientiren. Die drei ersten Sääle, im Illustrirten Kataloge mit 9, 10 und 11 bezeichnet, sind nämlich für die historische Abtheilung der Kunst bestimmt worden, d. h. einer Abtheilung, welche Kunstwerke aus der Regierungszeit der 3 letztverstorbenen Könige enthält. Zunächst fällt das große Standbild Dürers von Rauch auf, dann der Walhallafries von Wagner.

Von Bildern sind als besonders durch ihre Größe auffallend zu nennen: Nero von W. v. Kaulbach, Iphigenia von A. Feuerbach, Landschaften von Löffler, Tobias von Cl. Zimmermann, die Erbschleicher von Flüggen, Vierwaldstättersee von J. Lange, Farbenskizze zur Hunnenschlacht von Kaulbach, Paul III. vor dem Bildniß Luthers von C. Schorn, Taufessen von Geyer, Landschaft von Bürkel, Erziehung des Bacchus von Langer u. A.

Gehen wir einen Schritt weiter, so befinden wir uns in den Räumen für moderne Kunst, zunächst im großen Kuppelsaal, der schon durch seine dekorative Ausstattung unser Interesse in Anspruch nimmt. Bereits bei Beschreibung der Gebäude S. 22 wurde von dieser Ausstattung und dem genialen Anordner des Ganzen, dem Maler Claudius Schraudolph gesprochen. Die Mitte des Saales ziert in reicher Blumenumgebung ein Abguß der Figur des Perseusbrunnens in München von Mark in München. Die Bilder, welche hier sich befinden, sind von dem Gesichtspunkte aus ausgewählt worden, einen möglichst harmonischen Gesammteindruck mit der Ausstattung zu erzielen. Wir sehen, um nur einige zu erwähnen die Porträte Bismarks und Gladstones von Lenbach (2396 u. 2396 b), Bilder von Defregger — der Besuch (2286), von Löfftz — Eraismus von Rotterdam (2407), ein weibliches Portrait von F. A. Kaulbach (2360), von G. Max — Christus, Magdalena (2414 und 2414 a), von Diez — Marodeure, Exzellenz auf Reisen, Waldfest (2291, 2292 und 2293), von Raupp — Porträt des Abgeordneten Crämer (2445 a), von Jäger — Porträte von Freiherrn von Faber, von Dr. Stegmann (2530 und 2531), von Ritter — der schöne Brunnen in Nürnberg (2548) u. A. Nicht unerwähnt soll hier die prachtvolle Figur des hl. Georg von Seitz sein.

Im Saale II. sehen wir Willroiders Waldbrand (2510), von Dill — Seesturm (2295), von Lier — Theresienwiese (2399), von Wenglein — das Flußbeet der Isar (2509), von Stelzner — Protestantischer Gottesdienst während der Reformation (2477), von Fr. C. Mayer — aus der Lorenzkirche von Nürnberg (2535) u. A. Im Saale III. sind die Bilder: Taufe Kaiser Maximilians von Flüggen (2311), Moritur in Deo von Piglheim (2439), Morgen auf der Hochalm von Baisch (2562), die Neckarbrücke von Schönleber (2563), Lachender Bauer und Kinderporträt von Defregger (2288 und 2858). Ein Wetter kommt, von Raupp (2445), In den Himbeeren, von F. Adam (2259) u. A. Im Saale IV. fallen uns zunächst auf: Die Jagdgesellschaft, von Grützner (2320), der wilde Stier, von Weishaupt (2506 a), Hochzeit von R. F. Zimmermann (2519), Abschied von Beyschlag (2271),

Schäfflertanz in München, von Bodenmüller (2274), das Isarthal, von Wenglein (2508). Der Saal V. enthält unter Andern Bilder von Grützner — Klosterkonzert (2321), von Math. Schmidt — der eingeseifte Herr Pfarrer (2459), Zügel — Herbst-Mittag (2520), Freytag — Amphitrite (2528), Munthe — Küstenstadt (2423), Weishaupt — Viehtränke (2506). Im Saale VI. treffen wir im Mittelpunkt die schöne Figur der Siegesgöttin von Rösner, Gebhardt's Bild, Locke und Sigrun (2313), Thiersch's Versuchung Christi (2489), Seifert's Minnesänger (2466), ein weibliches Porträt von Goldberg (2317). Im Saal VII. erwähnen wir Berninger's Venezianische Nacht (2269), Hoff's Venedig (2349), Rösl's Stiftungsfest (2451), Knab's Römische Gärten (2378), Hermine von Preuschen's Lager der Kleopatra (2570) und die Amoretten von Ebersberger (2527).

Wir kommen nun in die Rotunde, welche für die Werke der Plastik bestimmt ist. Den Mittelraum nimmt die Gruppe vom Siegesthor in München von Wagner ein, an den Wänden sehen wir Figuren für den Bamberger Brunnen von Frd. v. Miller (2236), den Falkonier (2249) und eine weibliche Figur von Rösner (2250), die Brunnennymphe von Hirt (2232), Marmorfiguren von Widemann (2247), Wagmüller (2242) und Pollak (2238), kleinere Figuren von Schwabe, Haff u. A.

In den Sälen XII. und XIII. sind die Architektur-Zeichnungen, Aquarelle und Kupferstiche untergebracht; besonders wollen hier die Bilder von H. Kaulbach mit Darstellungen aus Opern erwähnen.

Von den drei Anbauten, welche diesen Pavillon umgeben, sind der östliche und nördliche für die Werke der graphischen Künste und für die Schreib-, Zeichen- und Malutensilien bestimmt worden. Im ersteren sehen wir kunstgewerbliche Zeichnungen und Entwürfe und die Erzeugnisse der Photographie und des Lichtdrucks und der Lithographie. Im letztern hat der Buchdruck, der Kupferstich und der Holzschnitt Aufstellung gefunden, welchen sich die Zeichen-Utensilien &c. anschließen. Der westliche Anbau enthält Lithographiesteine und das äußerst interessante Modell des Ausstellungsplatzes mit den verschiedenen Gebäuden und Anlagen, welches vom Baubureau der Ausstellung ausgeführt wurde.

Statistik der Betheiligung an der Ausstellung.

Ueber die Betheiligung an der Ausstellung gibt nachstehende Zusammenstellung einen Ueberblick:

Gruppen.	Ober-bayern.	Nieder-bayern.	Pfalz.	Oberpfalz.	Ober-franken.	Mittel-franken.	Unter-franken.	Schwaben u. Neuburg.	Summa
Gruppe I.									
Mehl, Teigwaaren, Stärke und Stärkesyrup, Bäckerei-, Conditorei-, Cacao- und Chokoladefabrikate	3	—	2	8	5	64	9	4	95
Zucker	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Kaffeesurrogate	4	—	—	—	—	3	—	1	8
Fleischereien, Käsebereitung, Kondensirte Milch	2	—	—	—	3	8	—	2	15
Künstliche Mineralwasser, Weine	—	—	17	—	—	1	27	1	46
Bier, Malz, Gerste, Hopfen, Pech	6	—	—	4	3	26	5	3	47
Branntwein, Hefe, Essig, Gemüse, Konserven, Senf	10	1	4	—	5	8	14	3	45
Tabak	—	3	1	—	—	7	2	1	14
Salz, Mineralkohlen, Torf, Köhlereien . . .	1	—	—	—	1	—	1	—	3
Oele, Parfüme, Seifen .	4	1	—	1	1	9	3	2	21
Zündmittel	—	3	—	—	—	1	—	1	5
Extinkteure, Desinfektion, Kanalisation u. Ventilation, Heizungsanlagen .	4	—	—	—	—	3	1	—	8
	34	8	26	13	18	130	62	18	309
Gruppe II.									
Strohflechterei, Seilerei, Netze, Segel, Säcke . .	4	1	2	1	4	5	5	8	30
Strumpfwirkerei	—	—	—	—	3	5	—	1	9
Leinenindustrie	1	4	—	—	2	3	1	2	13
Baumwollenindustrie . .	—	1	2	—	9	2	—	16	30
Wollenindustrie.	1	1	14	—	40	3	4	8	71
Seidenindustrie	—	1	2	—	—	—	3	—	6

Gruppen.	Oberbayern.	Niederbayern.	Pfalz.	Oberpfalz.	Oberfranken.	Mittelfranken.	Unterfranken.	Schwaben u. Neuburg.	Summa
Stickerei, Spitzen, Weißzeugwaaren, Posamentirarbeiten, Gold- und Silberdrähte	5	1	—	1	5	34	8	2	56
Kleider, Nadeln, Nähmaschinen, Putzmacherei, Künstliche Blumen, Hut- und Mützenfabrikation, Bürsten- und Pinselfabrikation	2	2	7	5	5	33	5	3	62
	13	11	27	7	68	85	26	40	277
Gruppe III.									
Gepreßte Papiere, Gold- und Silberpapiere, Buntpapierfabrikation, Tapetenfabrikation	2	—	1	—	—	5	2	1	11
Kartonnagen, Sackartige Hohlkörper, Briefkouverts	2	—	—	—	—	17	1	1	21
Papiermaché, Papierfässer	3	—	1	—	—	2	—	1	7
Papiere, Pappen	4	3	2	1	1	—	2	3	16
	11	3	4	1	1	24	5	6	55
Gruppe IV.									
Pelzwaarenzurichtung u. Kürschnerei, Schuhmacherei, Handschuhfabrikation	26	4	17	4	10	25	5	7	98
Riemer, Sattler und Taschner, Etuis- und Portefeuillefabrikanten, Buchbinderei	3	—	—	—	3	16	4	1	27
Leder, Gerberei	3	11	1	1	—	8	8	4	36
Kautschuk, Guttapercha	1	—	—	—	—	1	—	—	2
	33	15	18	5	13	50	17	12	163

Gruppen.	Ober-bayern.	Nieder-bayern.	Pfalz.	Oberpfalz.	Ober-franken.	Mittel-franken.	Unter-franken.	Schwaben u. Neuburg.	Summa
Gruppe V.									
Elfenbein, Horn, Schildpatt, Perlmutter, Meerschaum, Bernstein, Celluloid	4	1	1	—	3	40	3	1	53
Gruppe VI.									
Glas, Rohmaterial für Glas.	3	6	—	1	2	56	—	1	69
Glasperlen	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Optische Gläser	5	—	—	—	1	8	3	—	17
	8	6	—	1	5	64	3	1	88
Gruppe VII.									
Ziegelfabrikation, Töpferwaaren, Kachelöfen, Steinzeugindustrie, Porzellanindustrie, Klinkerstein, Feuerf. Thonmasse, Chamottesteine, Rohmaterial der Thonwaaren.	11	6	10	12	11	14	5	4	73
Gruppe VIII.									
Gesteine, Cementfabrikation, Gipslager, Flußspath, Speckstein . . .	12	6	2	6	11	63	18	8	126
Gruppe IX.									
Gold- und Silberarbeiten	10	2	2	1	2	11	—	2	30
Bronze- und Messingguß, Geschützrohre, Glocken, Kupfer	5	—	2	1	—	13	3	6	30
Schmelztiegel	—	2	1	—	—	3	—	—	6

Gruppen.	Ober-bayern.	Nieder-bayern.	Pfalz.	Oberpfalz.	Ober-franken.	Mittel-franken.	Unter-franken.	Schwaben u. Neuburg.	Summa
Zinn- und Zinkguß, Blei und Galmeibergwerke	2	2	—	2	2	12	1	—	21
Eisenguß, Eisenerze, Schlosser- und Schmiedewaaren	21	2	8	9	12	33	18	19	122
Schußwaffen	1	—	—	1	1	6	6	—	15
Blechwaaren, Drahtwaaren	16	2	1	4	9	69	8	7	116
Galvanoplastik	2	—	—	1	—	4	—	2	9
Uhren	6	—	—	—	—	10	4	1	21
Wissenschaftliche Instrumente	4	2	—	—	1	9	—	2	18
Chirurgische Instrumente	4	—	—	—	—	13	1	2	20
Musik-Instrumente	—	—	—	1	—	2	1	—	4
	71	12	14	20	27	185	42	41	412

Gruppe X.

Korbwaaren-Industrie, Grobe Holzwaaren	—	7	—	—	5	3	4	—	19
Böttcherei	1	—	1	—	1	3	3	1	10
Dreh- und Schnitzarbeiten, Veredlung der Schnitz- und Holzwaaren	48	3	2	3	4	79	5	6	150
Möbelfabrikation	16	3	3	3	9	50	10	13	107
Zimmerer-Arbeiten, Waldkultur	1	—	—	1	—	7	—	—	9
Musik-Instrumente	15	2	1	3	5	4	7	6	43
	81	15	7	10	24	146	29	26	338

Gruppe XI.

Zimmereinrichtungen, Dekorationsmalerei, Glasmalerei	17	1	2	1	14	34	6	13	88
Lack- und Mineralfarben	2	1	2	1	—	3	6	—	15
	19	2	4	2	14	37	12	13	103

Gruppen.	Ober-bayern.	Nieder-bayern.	Pfalz.	Oberpfalz.	Ober-franken.	Mittel-franken.	Unter-franken.	Schwaben u. Neuburg.	Summa
Gruppe XII.									
Bildende Kunst . . .	232	—	—	—	—	30	3	1	266
Kunstgewerbliche Zeitungen	5	—	—	—	—	7	—	1	13
Buchdruck, Holzschnitt u. Metallplattendruck, Steindruck	19	—	2	2	2	45	7	6	83
Photographie	12	—	1	1	2	6	4	1	27
Mal-, Zeichen- und Schreibutensilien . .	3	—	—	—	—	32	—	2	37
	271	—	3	3	4	120	14	11	426
Gruppe XIII.									
Sachgewerbliches Bildungswesen	22	3	6	5	4	20	7	2	69
Gruppe XIV.									
Eisenbahn-, Schiffahrt-, Post- u. Telegraphenwesen	12	3	—	—	4	4	—	—	23
Wagen- und Schiffbau	8	1	1	1	4	13	2	5	35
Haustelegraphie, Telephon etc..	1	—	—	—	—	5	—	2	8
	21	4	1	1	8	22	2	7	66
Gruppe XV.									
Maschinen	6	5	17	7	5	57	12	16	125
Gruppe XVI.									
Landwirthschaftliche Maschinen	2	—	—	1	7	6	—	2	18
Bienenzucht	—	—	—	2	—	3	2	—	7
	2	—	—	3	7	9	2	2	25
Gruppe XVII.									
Gartenbau.	9	2	2	3	—	30	6	2	54
Zusammenstellung . .	628	99	142	99	223	1096	265	210	2762

Publikationen der Ausstellung.

An erster Stelle muß hier der offizielle Katalog genannt werden, der in 3 Theilen ausgegeben wird, wovon der erste die Gruppen I—XI, der zweite die Gruppen XII—XIII und der dritte die Gruppen XIV—XVII umfaßt. — Der erste Theil enthält somit sämmtliche Ausstellungsgegenstände der Gewerbe und Industrien, welche sich im Hauptgebäude der Ausstellung befinden; der zweite die Werke der bildenden Kunst, der vervielfältigenden Künste, Schreib-, Zeichen- und Malutensilien, sowie die Ausstellungsobjekte der fachgewerblichen Bildungsanstalten Bayerns; der dritte die im Verkehrspavillon und den Maschinenhallen untergebrachten Verkehrsmittel, die Ausstellungsobjekte der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten und die für den privaten Verkehr dienenden, dann die Motoren, Arbeitsmaschinen und landwirthschaftlichen Maschinen sammt den Ausstellungsgegenständen der bayerischen Gartenbauvereine.

Die allgemeine Anlage des Kataloges ist folgende. Jeder Theil enthält zunächst eine allgemeine Einleitung, dann einen kleinen Plan, aus welchem ersichtlich ist, wie die nach Gruppen gesonderten Ausstellungsobjekte aufgestellt und vertheilt sind. Vor jeder Gruppe sind dießbezügliche Hinweise gegeben. Die einzelnen Kategorien der Ausstellungsgegenstände innerhalb der Gruppe werden durch kurze Abhandlungen eingeleitet, welche sich über die geschichtliche Entwicklung der betreffenden Industrie etc. im Allgemeinen und speziell in Bayern verbreiten und statistische Angaben über deren gegenwärtigen Stand im Land geben. Dadurch soll das Interesse der Besucher an den Ausstellungsgegenständen belebt und angeregt und das Studium derselben

möglichst fruchtbringend werden. Solche Abhandlungen befinden sich im ersten Theil des Kataloges 56, im zweiten 10, im dritten 12; den einzelnen Ausstellern sind kurze Notizen über deren Geschäftsbetrieb und Geschäftsumfang beigegeben, welche durch ausgegebene Fragebogen erholt, den Zweck haben, sofort über die Bedeutung der Firma aufzuklären und Kaufleuten und Industriellen ein bequemes Nachschlagmaterial zu bieten, wenn es sich darum handelt, bei größern oder kleinern Aufträgen die passendsten und leistungsfähigsten Firmen aufzusuchen. — Durch diese wissenschaftlichen Einleitungen und die den einzelnen Firmen beigegebenen Notizen wird der Katalog ein



Pavillon von Rudolf Mosse.

unentbehrliches Handbuch für Fabrikanten und Industrielle, ein Lehrbuch und Rathgeber für alle werden, die sich für die Gewerbe und die denselben zur Verfügung stehenden Rohprodukte des Landes interessiren und seinen Werth und seine Bedeutung noch behalten, wenn die Ausstellung längst mehr bloß in der Erinnerung lebt.

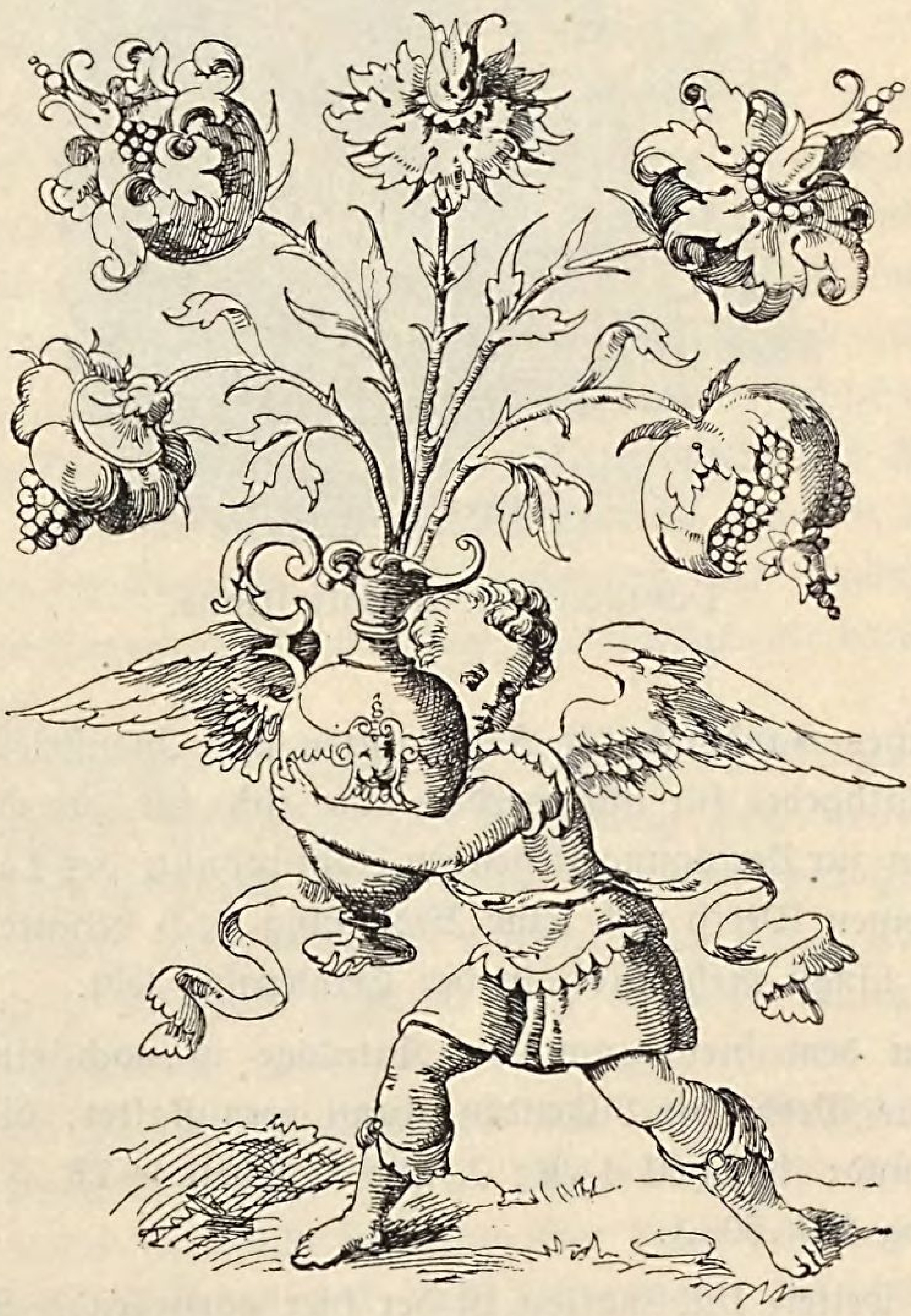
Neben dem hier genannten Kataloge ist noch ein illustrirter Katalog, die Werke der bildenden Kunst veranstaltet; die Preise des Kataloges sind: 1. Theil 1 ℳ.; 2. und 3. Theil je 75 ₰, illustrirter Kunstkatalog 1 ℳ. 50 ₰.

Eine weitere Publikation ist der hier vorliegende Führer durch die Ausstellung, dessen Preis 1 ℳ ist. Ein drittes Publikationsmittel

ist die Ausstellungszeitung zu nennen, welche in dem vorhin besprochenen Pavillon täglich redigirt, gesetzt, stereotypirt, gedruckt und ausgegeben wird. Die Redaktion derselben besorgt Dr. jur. H. Eberhard.

Außer diesen Gegenständen werden auf dem Ausstellungsplatze noch verkauft: Ein lithographirter farbiger Plan des Ausstellungsplatzes (Preis 50 ₰), eine perspektivische Ansicht desselben, welche in der Kupferdruckerei von Schemm gedruckt wird; die Platte ist von Kupferstecher Geyer nach Zeichnungen von Gnauth u. A. radirt worden; von derselben Kupferdruckerei ist auch eine Zusammenstellung von 40 Abbildungen der Ausstellungsgebäude im kleinen Maßstabe veranstaltet worden, deren Verlag Rudolf Mosse hat; der Preis ist 40 ₰; endlich Photographien von Ausstellungsgegenständen und Ausstellungsarrangements von J. B. Obernetter in München.

Den Verkauf der gesammten Publikationen und Bildwerke ist der Firma Rudolf Mosse übertragen, die hiefür einen eigenen Pavillon errichtet hat.



Lotterie.

Mit der Bayrischen Landes-Ausstellung ist eine **Lotterie** verbunden und gelangen die Loose auf dem Ausstellungsplatze zum Verkauf. Auf der Rückseite der Loose sind zugleich die „**Lotteriebestimmungen**" abgedruckt:

1) Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird die Zahl von 400000 Loosen à 1 ℳ ausgegeben und gelangt von dem dabei erzielten Erlöse der Betrag von 250,000 ℳ zum Ankauf geeigneter Ausstellungsgegenstände zur Verwendung.

2) Hiebei sind folgende Gewinne in Aussicht genommen:

1	Hauptgewinn im Ankaufspreise von		ℳ 25 000
1	Gewinn im Ankaufspreise von		„ 10 000
2	Gewinne „ „ „	à ℳ 5000	„ 10 000
2	„ „ „ „	à ℳ 4000	„ 8 000
3	„ „ „ „	à ℳ 3000	„ 9 000
4	„ „ „ „	à ℳ 2000	„ 8 000
5	„ „ „ „	à ℳ 1500	„ 7 500
8	„ „ „ „	à ℳ 1000	„ 8 000
12	„ „ „ „	à ℳ 800	„ 9 600
25	„ „ „ „	à ℳ 700	„ 17 500
35	„ „ „ „	à ℳ 500	„ 17 500
40	„ „ „ „	à ℳ 300	„ 12 000
45	„ „ „ „	à ℳ 200	„ 9 000
55	„ „ „ „	à ℳ 150	„ 8 250
100	„ „ „ „	à ℳ 100	„ 10 000
250	„ „ „ „	à ℳ 50	„ 12 000
375	„ „ „ „	à ℳ 40	„ 15 000
500	„ „ „ „	à ℳ 30	„ 15 000
1000	„ „ „ „	à ℳ 20	„ 20 000
1537	„ (wovon jedoch keiner unter 10 ℳ Ankaufspreis haben darf) im Gesammt-Ankaufspreis von		„ 18 150
4000	Gewinne		ℳ 250 000.

3) Die Ziehung findet spätestens bis zum 15. November 1882 im Bayrischen Gewerbemuseum in **Nürnberg** unter Zuziehung eines k. Notars statt.

4) Die Gewinnlisten gelangen in einer größeren Anzahl bayrischer und außerbayrischer Zeitungen zur Veröffentlichung.

5) Die Gewinne sind bis zu Ende November 1882 auf dem Ausstellungsplatze in Empfang zu nehmen; sie werden auf Rechnung und Gefahr der Gewinner gelagert und verfallen dem Ausstellungsunternehmen, wenn sie nicht nach Ablauf von 3 Monaten nach der Ziehung abgeholt sind.

6) Die sämmtlichen Loose sind behufs Verkaufes von dem Bankhaus B. Magnus in Nürnberg (das Bankhaus B. Magnus in Hannover errichtet nämlich für die Dauer der Ausstellung eine Zweigniederlassung in Nürnberg) übernommen worden.

Platzordnung. Verkehrsdienst.

Die Platzordnung hat folgende Bestimmungen:

1. Die Ausstellungsgebäude sind täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zum Besuche geöffnet. Die Gartenanlagen, sowie die in denselben befindlichen Wirthschaften, in welche der Eintritt bis 10 Uhr Abends gestattet ist, bleiben für die Besucher bis 11 Uhr Abends offen.

2. Ausstellern ist der Zutritt zu den Ausstellungsräumen von 8 Uhr Morgens ab und gegen eine Abends vorher zu erholende specielle Erlaubniß auch schon früher gestattet; andere Personen haben von 8 Uhr Morgens ab nur gegen Zahlung des doppelten Tagespreises Zutritt.

3. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung einer für eine bestimmte Persönlichkeit ausgegebenen Karte (Ehrenkarte, Saisonkarte, Freikarte) oder Lösung einer Tageskarte, eines Markenbuches, einer Abendkarte durch die hiefür bestimmten Zugänge gestattet. Für Vertreter, sowie für Bedienstete, Kellner und Arbeiter werden besondere Eintrittskarten ausgegeben.

4. Die für bestimmte Personen ausgegebenen Karten dürfen von diesen an dritte Personen nicht übergeben werden.

Die Controleure haben das Recht, die Inhaber von Karten, welche mit der Unterschrift der Besitzer versehen sind, bei ihrem Eintritt in den Ausstellungsplatz zur Unterschrift zu veranlassen.

5. Wer mit einer nicht für seine Person giltigen Karte betroffen wird, hat dieselbe abzugeben, den Tagespreis nachzubezahlen und den Ausstellungsplatz sofort zu verlassen.

Die Eintrittskarten sind während des Aufenthalts im Ausstellungsplatze aufzubewahren und den Controleuren auf Verlangen vorzuzeigen.

6. Jeder mit Freikarten getriebene Mißbrauch zieht deren Verlust nach sich.

7. Gegenmarken zum Wiedereintritt werden nicht abgegeben.

8. Kinder zahlen den vollen Tagespreis, solche bis zu 12 Jahren dürfen nur unter der Aufsicht von Erwachsenen den Ausstellungsplatz besuchen. Kinderwagen werden nicht zugelassen.

9. Die an Arbeiter, Kellner und sonstige Bedienstete abzugebenden Karten werden durch den Controleur coupirt, beim Eintritt abgenommen und beim Austritt wieder zurückgegeben.

Der Eintritt genannter Personen hat an den ihnen bezeichneten Eingängen zu erfolgen.

10. Die Eintrittspreise sind, wie folgt, festgesetzt:

I. Tagespreise:

1) eine Eintrittskarte zur Eröffnungsfeier . . . M. 5.— ₰

2) eine Tageskarte zum einmaligen Eintritt:

a) von 8 Uhr Morgens—10 Uhr Abends . „ 2.— „

b) von 10 Uhr Morgens—10 Uhr Abends . „ 1.— „

c) von 6—10 Uhr Abends:

Dienstags und Freitags . . . . „ —.50 „

an den übrigen Tagen . . . . „ —.30 „

II. Abonnementpreise:

1) eine Saisonkarte, gültig zum Eintritt vom 16. Mai c. ab bis zum Schlusse der Ausstellung für die Person, der sie ausgestellt wurde, und deren Photographie sie trägt, in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends . . . M. 20.— ₰

2) ein Markenbuch, enthaltend 20 Marken, welche jedoch nicht abgetrennt zu benützen sind; Dienstags und Freitags ausgenommen berechtigen je eine Marke zum einmaligen Eintritt von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, je 2 zum einmaligen Eintritt von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends . . . . „ 16.— „

Um den Angehörigen größerer Etablissements, Schulen etc. den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, ist für dieselben der Eintrittspreis und zwar in der Weise ermäßigt, daß für je 20 Personen Markenbücher mit 20 Marken gegen 50 Prozent Ermäßigung, d. h. um 8 Mark zur Ausgabe gelangen, wenn gleichzeitig mindestens 3 Markenbücher bezogen werden.

Diese Markenbücher, welche mit dem Stempel „Massen-Besuch" versehen sind, können nur bei gleichzeitigem Eintritt von mindestens 20 Personen zur Verwendung kommen und die oben bekannt gegebenen Bestimmungen finden auch auf sie Anwendung, indem sie an den Dienstagen und Freitagen keine Gültigkeit haben.

Gesuche um Verabfolgung derartiger Markenbücher müssen unter Beifügung des Kostenbetrags beim Bayr. Gewerbe-Museum eingereicht werden.

11. Die Abänderung vorstehender Bestimmungen über die Eintrittspreise, insbesondere die Ermäßigung des Preises der Tageskarten an einzelnen Tagen auf 50 ₰, bleibt vorbehalten.

12. Im Kunstpavillon, sowie im Hauptausstellungsgebäude befinden sich je zunächst den Eingängen Garderoben. Außerdem ist nach Schluß der Ausstellungsgebäude eine Abendgarderobe im Portalgebäude.

Körbe, Reisetaschen und ähnliche Effekten größeren Umfangs, sowie nasse Regenschirme müssen beim Betreten der Ausstellungsgebäude jedenfalls in einer der beiden Garderoben hinterlegt werden; außerdem sind beim Betreten des Kunstpavillons Schirme, sowie Stöcke und Kleidungsstücke in der Garderobe abzugeben. Im Übrigen wird wegen Benützung der Garderoben auf die in denselben angeschlagenen Plakate verwiesen.

13. Das Tabakrauchen ist in den Gartenanlagen und in den Restaurationslokalen, soweit es in letzteren nicht ausdrücklich durch Anschlag verboten ist, gestattet.

Innerhalb der sämmtlichen bedeckten Ausstellungsräume ist das Rauchen und das Wegwerfen von Feuerwerkskörpern auf das Strengste untersagt.

Um Irrthümer zu vermeiden, sind Pfeifen und Cigarren in den Räumen nicht sichtbar zu tragen.

14. Das Mitbringen von Hunden in den Ausstellungsplatz ist verboten.

15. An der westlichen Seite des Hauptausstellungsgebäudes, an der Maschinenhalle und in der Nähe der Wirthschaften befinden sich

die erforderlichen Toilette- und Aborträume, deren Benützung sich nach den dort befindlichen Anschlägen regelt.

16. Das Betreten der Rasen und das Abpflücken von Blumen und Zweigen ist verboten, und werden die Gartenanlagen und Pflanzungen dem Schutze des Publikums dringend empfohlen.

17. Während der Besuchszeit wird die Aufsicht auf dem Ausstellungsplatze und in den Gebäuden durch uniformirte Aufseher ausgeübt.

18. Die Preise der in den Wirthschaften zu verabreichenden Speisen und Getränke werden vom Bayr. Gewerbemuseum festgesetzt; sie dürfen nicht überschritten werden, und muß der Tarif auf Verlangen vorgezeigt werden.

19. Das Einbringen der Lebensmittel für die Wirthschaften und die Kosthallen hat an den dafür bestimmten Eingängen und unter Beachtung der in dieser Beziehung erlassenen besonderen Vorschriften zu erfolgen.

20. Das Abzeichnen der ausgestellten Gegenstände ist verboten, es sei denn, daß es durch einen vom betreffenden Aussteller ausgefertigten und vom Bayr. Gewerbemuseum contrasignirten Erlaubnißschein gestattet wurde.

Das Berühren der ausgestellten Gegenstände ist überall, wo es vom Aussteller nicht speciell erlaubt ist, verboten.

21. Gefundene Gegenstände werden auf dem Bureau des Platzmeisters hinterlegt, wo auch Anzeige über zu Verlust gegangene Sachen zu erstatten ist.

22. Das allgemeine Verwaltungsbureau befindet sich im alten Schießhause am Maxfeld, das Bureau für die Aussteller im hinteren Theile des Empfangsgebäudes, das Bureau des Platzmeisters ebendort (seitliche Eingänge), das Wachtlokal für Polizei und Aufseherpersonal, sowie das Sanitätszimmer und die Abendgarderobe im Portalgebäude, Lesezimmer, Post- und Telegraphenbureau im Pavillon für Verkehr und Unterricht.

23. Den Aufforderungen der dienstthuenden Aufseher und sonstiger Ausstellungsbediensteten behufs Aufrechterhaltung der Ordnung ist Folge zu leisten. Bei Nichtbeachtung der Vorschriften gegenwärtiger Platzordnung kann der Betreffende zum sofortigen Verlassen des Ausstellungsplatzes gezwungen werden.

24. Die Obliegenheiten des Dienstpersonals, welchem ein freundliches und bescheidenes Benehmen gegen das Publikum zur Pflicht gemacht ist, sind durch eine besondere Instruktion näher geregelt. Beschwerden gegen dasselbe werden im Ausstellungsbureau entgegengenommen.

Bezüglich der Garderobe gelten folgende Bestimmungen:

1. Garderoben finden sich eingerichtet im Kunstpavillon und im Hauptausstellungsgebäude je rechts des Eingangs, ferner im Portalgebäude.

2. Die Garderoben im Kunstpavillon und im Hauptausstellungsgebäude sind von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet, die Garderobe im Portalgebäude, welche nur als Abendgarderobe dient, von 6—11 Uhr Abends.

3. In der Garderobe müssen beim Betreten der Ausstellungsgebäude Körbe, Reisetaschen und ähnliche Effekten größeren Umfangs, sowie nasse Regenschirme abgegeben werden; beim Eintritt in den Kunstpavillon besteht überdies noch die Verpflichtung zur Hinterlegung der Stöcke, Schirme aller Art und Kleidungsstücke in der Garderobe. Im Uebrigen ist die Benützung der Garderobe freigestellt.

4. Die Abendgarderobe dient zur Aufbewahrung derjenigen Gegenstände, welche mit den um 6 Uhr erfolgten Schluße der Garderoben im Kunstpavillon und im Hauptausstellungsgebäude dort nicht abgeholt worden sind; außerdem steht dieselbe auch zur Benützung am Abend offen.

5. Für jedes in der Garderobe hinterlegte Stück ist eine Gebühr von 10 Pf., für drei von einer Familie abgegebene Stücke eine solche von 20 Pf. zu entrichten.

Die Bezahlung hat sofort bei der Abgabe der Gegenstände zu erfolgen.

Für die in die Abendgarderobe zu verbringenden Gegenstände wird ein Zuschlag von 10 Pf. für die Nummer erhoben.

6. Der Betrag, der hiernach von den die Garderobe benützenden Personen zu entrichten ist, findet sich auf den den letzteren vom Gardarobier zu behändigenden Nummern.

7. Ueberforderungen sind strengstens untersagt, und ist das Garderobepersonal zur prompten Bedienung des Publikums verpflichtet.

Im Verkehrs-Pavillon am Ausstellungsplatze ist eine Postexpedition und Telegraphenstation errichtet, welche sich befaßt:

1) mit der unbeschränkten Annahme und Abfertigung von Brief- und Fahrpostsendungen, Postanweisungen, Telegrammen und mit der Vermittlung des Bezugs von Zeitungen;

2) mit der Abgabe der nach Nürnberg „postlagernd Ausstellungsplatz" gerichteten gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe, Postanweisungen, Geldbriefe und Telegramme, mit dem Verkaufe von

Briefmarken, Postwerthzeichen und Postformularien, mit der Ausgabe von Zeitungen und mit der Auszahlung von Postanweisungsbeträgen.

Dagegen sind die postlagernd gestellten Paketsendungen mit und ohne Werthangabe ausschließlich bei dem Postamte am Bahnhofe am Schalter für postlagernde Sendungen in Empfang zu nehmen; in gleicher Weise alle jene oben näher bezeichneten Postsendungen und Telegramme, auf deren Adresse das Verlangen der Lagerung am Ausstellungsplatze nicht ausgedrückt ist.

Der Schalter der Postexpedition und Telegraphenstation im Ausstellungsplatze ist täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends geöffnet. Im Falle der Frankirung betragen die Post-Taxen:

I. nach Nürnberg Stadt, Dutzendteich, Mögeldorf, St. Jobst, Schweinau und Bestellbezirk

für gewöhnliche Briefe bis 15 Gr. 3 ₰, über 15—250 Gr. 5 ₰,
für einfache Postkarte 3 ₰, solche mit Antwort 6 ₰,
für Drucksachen und Waarenproben bis 50 Gr. 3 ₰, von 50—250 Gr. 5 ₰,
für Postanweisungen bis zu 400 ℳ 20 ₰.

Die Fahrposttaxen sind die nämlichen wie unter Ziffer II.

II. nach den übrigen bayrischen Postanstalten, dem Deutschen Reichspostgebiete und Württemberg

für gewöhnliche Briefe bis 15 Gr. 10 ₰, über 15—250 Gr. 20 ₰,
für einfache Postkarte 5 ₰, solche mit Antwort 10 ₰,
für Drucksachen bis 50 Gr. 3 ₰, von 50—250 Gr. 10 ₰,
für Waarenproben bis zum Gewichte von 250 Gr. 10 ₰,
Gebühr für Einschreibsendungen 20 ₰,
für Postanweisungen bis 100 ℳ 20 ₰, bis 200 ℳ 30 ₰ bis 400 ℳ 40 ₰.
Postanweisungen an Unteroffiziere und Soldaten bis 15 ℳ, 10 ₰,
für Pakete bis 5 Kgr. Gewicht

auf 10 Meilen Entfernung 25 ₰ } Gewichtstaxe,
über „ „ „ 50 ₰ }

für Geldbriefe bis 250 Gr.

auf 10 Meilen Entfernung 25 ₰ } Gewichtstaxe,
über „ „ „ 50 ₰ }

die Versicherungsgebühr für Pakete und Briefe mit Werthangabe beträgt bis 600 ℳ 10 ₰, für je weitere 300 ℳ oder einen Theil 5 ₰.

III. nach Oesterreich-Ungarn

für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Pakete u. Geldbriefe gleichwie unter Ziff. II.

für Postanweisungen je 20 ℳ 10 ₰ mindestens 40 ₰, zulässig bis 400 ℳ

IV. nach den Ländern des Weltpostvereins

Belgien, Bosnien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Helgoland, Italien, Luxemburg Walla-Inseln, Montenegro, Niederland, Norwegen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien, Türkei etc.

für gewöhnliche Briefe 20 ₰ je 14 Gr.,

für einfache Postkarten 10 ₰,

für Drucksachen je 50 Gr. 5 ₰

für Waarenproben je 50 Gr. 5 ₰, mindestens 10 ₰,

für Geschäftspapiere je 50 Gr. 5 ₰, mindestens 20 ₰, Einschreibgebühr für Einschreibbriefe 20 ₰.

Die Gebühren für gewöhnliche Telegramme betragen:

	Grundtaxe.	Worttaxe.
	₰	₰
a) nach Nürnberg Stadtbezirk	20	2
b) innerhalb Bayern und nach den übrigen deutschen Staaten	20	5
c) im Verkehr mit dem Auslande und zwar nach:		
Luxemburg	20	5
Oesterreich, Ungarn, Belgien, Dänemark, Niederland, Schweiz, ...	40	10
Frankreich	—	16
Großbritannien und Irland, Helgoland, Norwegen, Schweden	40	20
Rußland	40	25
Spanien und Portugal	100	20
Italien	75	15

Schlußbemerkung:

Die Taxen für die vorstehend nicht verzeichneten Postsendungen und Telegramme sind am Schalter zu erfragen. Die Frankirung der Postsendungen hat mittelst bayrischer Freimarken zu erfolgen.

Im gleichen Gebäude ist ein Eisenbahnbilletenschalter eingerichtet. Ueber die daselbst zu erholenden Billeten und deren Preise gibt nachstehendes Verzeichniß Aufschluß.

Nach	Ergänzungs-Billete		Gewöhnliche Züge Tour-Billete Wagenklasse I.		II.		III.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Altorf			2	10	1	40	—	90
Amberg			5	40	3	60	2	30
Ansbach			3	60	2	40	1	50
Aschaffenburg			15	40	10	20	6	60
Augsburg	1	90	13	70	9	10	5	90
Bamberg			5	10	3	40	2	20
Bayreuth via Schnabelwaid			7	60	5	—	3	20
Crailsheim			7	30	4	90	3	10
Dombühl			5	40	3	60	2	30
Donauwörth	1	50	10	40	6	90	4	50
Dutzendteich			—	35	—	25	—	15
Eichstädt	1	10	7	30	4	90	3	10
Erlangen			2	—	1	30	—	85
Feucht			1	10	—	70	—	45
Forchheim			3	20	2	10	1	40
Fürth			—	65	—	45	—	30
Furth i. W.			12	90	8	60	5	50
Gemünden			11	20	7	50	4	80
Gunzenhausen	—	70	4	90	3	30	2	10
Heilsbronn			2	10	1	40	—	90
Hersbruck r. d. P. oder l. d. P.			2	30	1	50	1	—
Hof via Bamberg			15	20	10	10	6	50
Hof via Bayreuth oder Mkt. Redwitz			13	40	8	90	5	70
Ingolstadt, Centralbahnhof	1	30	9	50	6	30	4	10
Kirchenlaibach			7	60	5	—	3	20
Kitzingen			6	40	4	30	2	80
Kulmbach			10	—	6	70	4	30
Lauf r. d. P. oder l. d. P.			1	40	—	95	—	60
Lichtenfels			7	60	5	10	3	30
Markt Redwitz			10	—	6	70	4	30

Nach	Ergänzungs-Billete		Gewöhnliche Züge Tour-Billete Wagenklasse I.		II.		III.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Mögeldorf			—	40	—	30	—	20
München, Centralbahnhof . . .	2	20	16	—	10	60	6	80
Neuhaus a. P.			4	10	2	80	1	80
Neukirchen			3	60	2	40	1	60
Neumarkt i. O.			2	90	2	—	1	30
Neustadt a. A.			3	30	2	20	1	40
Nördlingen	1	10	8	—	5	30	3	40
Passau			17	50	11	60	7	50
Pegnitz			5	40	3	60	2	30
Plattling			13	40	8	90	5	70
Pleinfeld	—	50	3	60	2	40	1	50
Regensburg			8	10	5	40	3	50
Roth	—	30	2	10	1	40	—	90
Rückersdorf			1	10	—	70	—	45
Rupprechtstegen			3	60	2	40	1	60
Schwabach	—	20	1	20	—	80	—	45
Schwandorf			7	60	5	—	3	20
Schweinfurt			9	40	6	30	4	—
Straubing.			10	40	7	60	4	90
Sulzbach i. O.			4	50	3	—	2	—
Treuchtlingen	—	70	5	—	3	30	2	20
Weiden			7	80	5	20	3	30
Würzburg.			8	30	5	50	3	60
Wunsiedel.			10	90	7	30	4	70

Verkehrsgelegenheiten nach, von und in Nürnberg.

Miethwohnungen.

Sommerfahrplan der kgl. bayr. Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Züge in Nürnberg.

I. Route München—Augsburg.

Abgang	Ankunft:
3,20 früh Curierzug.	7,29 früh Postzug.
7 „ Postzug.	11,5 Vorm. Schnellzug.
1,50 Nachm. Postzug.	1,22 Nachm. Postzug.
4,10 Schnellzug.	7,55 Abends Postzug.
8,25 Postzug bis Treuchtlingen u. Nördlingen.	11,30 Nachts Curierzug.
9,15 Sonntags, Zug nach Pleinfeld.	

II. Route Crailsheim.

5,30 früh Postzug.	7,52 früh Postzug.
8 „ Curierzug.	1,10 Nachm. Postzug.
8,30 Gem. Zug.	5,46 „ Curierzug.
3,5 Nachm. Postzug.	7,53 Abends Gem. Zug.
6,38 Abends.	11,25 Nachts Postzug.
10,20 Nachts an Sonntagen nach Ansbach.	

III. Route Würzburg.

Abgang:		Ankunft:	
4,25	früh Postzug.	1	Nachts Gem. Zug.
5,25	früh Gem. Zug.	4,38	früh Postzug.
9,5	Postzug.	7,50	Gem. Zug von Neustadt
1,55	Nachm. Postzug.	10,50	Gem. Zug.
6,45	Abends Gem. Zug.	1,25	Postzug.
8,35	Gem. Zug bis Neustadt.	6,30	Postzug.
11,35	Nachts Curierzug.	10,55	Nachts Curierzug.

IV. Route Bamberg.

5	früh Secund. Zug.	1,50	Nachts Postzug.
8	„ Postzug.	3,10	„ Curierzug.
11,13	„ Schnellzug.	6,35	früh Secund. Zug.
2,50	Nachm. Postzug.	10,50	Vorm. Secund. Zug.
5,50	„ Secund. Zug.	1,14	Nachm. Postzug.
8,55	Abends Postzug.	3,55	Schnellzug.
11,45	„ Curierzug.	8	Abends Postzug.

Sonntagszüge nach Erlangen.

11,50 Vormittags. 10 Uhr Abends

verkehren am 13. Aug. zum letzten Male.

V. Route Hof—Bayreuth über Hersbruck.

4,50	früh Postzug nach Weiden, Amberg.	6,55	früh Lokalzug v. Hersbruck.
6	früh Postzug nach Hof und Bayreuth.	8,57	früh Postzug von Hof und Bayreuth.
9,50	Vorm. Postzug nach Hof und Bayreuth.	1	Mittags Postzug von Weiden und Schwandorf.
1,35	Nachm. Gem. Zug nach Hof.	4	Nachm. Postzug von Hof und Bayreuth.
6,50	Abends Postzug.	9,25	Abends Gem. Zug von Hersbruck.
10,30	Abds. Lokalzug nach Hersbruck.	11,25	Abends Postzug von Hof Bayreuth und Weiden.

VI. Route nach Furth.

6	früh Gem. Zug nach Pommelsbrunn.	7,40	Morg. Postzug nach Furth.
8,22	Morgens Postzug bis Furth.	10,25	Vorm. Gem. Zug von Weiden.
1,30	Mittags Postzug bis Furth.	6,27	Abds. Postzug von Furth.
4,40	Nachm. Gem. Zug bis Weiden und Amberg.	8,50	Abds. G. Zug v. Neukirchen.
6,40	Abend Postzug bis Furth.	11,22	Nachts Gem. Zug von Schwandorf.

Außerdem Lokalzüge von und nach Mögeldorf:

Abgang:		Ankunft:	
2 Nachm.	täglich.	2,30 Nachm.	täglich.
6 Abds.	täglich.	6,40 Abds.	täglich.
2,40 Nachm.	an Sonntagen.	3,10 Nachm.	
3.20 „	an Sonntagen.	5,50 „	

VII. Route Regensburg.

4,55	früh Postzug nach Regensb.	6,30	Gem. Zug von Neumarkt.
6,45	„ Gem. Zug bis Neumarkt.	7,52	früh Postzug von Regensb.
11,10	Vorm. Postz. nach Regensb.	1	Mitt. Postzug von Regensb.
2,30	Nachm. Gem. Zug nach Regensburg.	5,16	Abds. Postzug von Regensb.
8,10	Abds. Postzug nach Regensb.	8,35	Abds. Gem. Zug von Neumarkt.
11,5	Nachts Curierzug nach Wien.	11,18	Nachts Curierzug von Wien.

Die Giltigkeit der vom 13. Mai bis 11. Oktober bei Stationen der bayr. Staats-Eisenbahnen nach Nürnberg zur Ausgabe kommenden Retour-Billete mit 3tägiger Giltigkeit ist auf 8 Tage verlängert. Die Sonn- und Feiertage bleiben außer Betracht.

Bei auswärtigen Verwaltungen werden vom 13. Mai bis 8. Oktober Retour-Billete nach Nürnberg abgegeben:

a) mit 10 tägiger Giltigkeit: in Aalen, Cannstatt, Hall, Heilbronn, Stuttgart und Ulm W. St.-B.

b) mit 14 tägiger Giltigkeit: in Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt a. d. H., Speyer, Zweibrücken. — Baden: Basel, Freiburg i. B. Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Mannheim, Pforzheim. — Darmstadt, Frankfurt a. M., Hanau, Mainz, Mannheim. H. L.-B. Wiesbaden H. L.-B. — Straßburg. — Coburg, Eisenach, Eisfeld, Hildburghausen,

Immelborn, Meiningen, Neustadt b. Coburg, Salzungen, Sonneberg, Themar, Wernshausen. — Linz, Wels, Wien. — Aussig, Carlsbad, Komotau, Pilsen, Prag, Saaz, Teplitz.

Bei der Bemessung der Giltigkeitsdauer für die direkten Retourbillete werden die Sonn- und Feiertage gleich den übrigen Tagen mitgezählt. Diese Retour-Billete gewähren keinen Anspruch auf Freigepäck. — Für die Aussteller und deren Personal wird gegen Vorzeigung einer vom Ausstellungskomite ausgestellten Legitimation die Giltigkeitsdauer der Retourbillete auf 30 Tage verlängert.

Die Nürnberg-Fürther Straßenbahn befährt folgende Strecken, welche auf dem Plane der Stadt mit punktirten Linien angegeben sind:

1. Staatsbahnhof—Fürth.
2. Staatsbahnhof—Maxfeld—Ausstellung.
3. Bauerngasse—Maxfeld—Ausstellung.
4. Lorenzerkirche—Dutzendteich.
5. Lauferthor—St. Jobst.

Die Fahrzeiten erstrecken sich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Während der Dauer der Ausstellung fahren von 9—11 Uhr Abends nach Bedarf Extrazüge von der Ausstellung nach dem Staatsbahnhof und von der Ausstellung über die Sebalderlinie nach dem Plerrer alle 6 Minuten.

Die Fahrpreise sind nach folgenden Tarifen angegeben:

Staatsbahnhof—Fürth.

Staatsbahnhof—Canalstraße . . .	10 Pf.
Staatsbahnhof—Muggenhof. . . .	20 „
Staatsbahnhof—Ende Fürth . . .	30 „
Plerrer—Muggenhof	10 „
Plerrer—Ende Fürth	20 „
Muggenhof—Ende Fürth	10 „

Staatsbahnhof—Maxfeld.

Staatsbahnhof-Maxfeld	20 Pf.

Bauerngasse—Maxfeld.

Bauerngasse—Weiche Rathhaus	10 Pf.
Weiche Hauptstraße—Lauferschlagthurm .	10 „
Weiche Prater—Lauferthor	10 „
Maximiliansplatz—Maxfeld.	10 „
Bauerngasse—Lauferschlagthurm	15 „

Bauerngasse—Lauferthor	15 Pf.
Weiche Hauptstraße—Lauferthor	15 „
Weiche Hauptstraße—Maxfeld	15 „
Weiche Prater—Maxfeld	15 „
Bauerngasse—Maxfeld	20 „

Lorenzerkirche—Dutzendteich.

Sonn- und Feiert.	Plerrer—Dutzendteich	25 Pf.
	Plerrer—Stadtgrenze	15 „
	Plerrer—Lorenzkirche	10 „
Werktage	Lorenzkirche—Stadtgrenze	10 „
	Stadtgrenze—Dutzendteich	10 „
	Lorenzkirche—Dutzendteich	20 „

Lauferthor—St. Jobst.

Lauferthor—St. Jobst . . . . . . 10 Pf.

Als Tarif für die obengenannten Extrazüge werden 25 ₰ erhoben, gleichviel ob die ganze Strecke oder ein Theil derselben gefahren wird.

Bezüglich der Fiaker hat der Stadtmagistrat Nürnberg unterm 14. April 1880 eine Fiakerordnung erlassen, aus der wir im Interesse der Besucher der Ausstellung Folgendes mittheilen:

Als Warteplätze sind zur Zeit in Verwendung und beziehungsweise in Aussicht genommen:

1) der Weinmarkt,
2) der Theresienplatz,
3) innerer Lauferplatz,
4) der Platz bei der Lorenzkirche am Eintritt in die Karolinenstraße,
5) der Josephsplatz,
6) der Plerrer,
7) der Platz vor dem Staatsbahnhof und
8) der Platz vor der Ausstellung.

Die Besitzer der in den öffentlichen Dienst aufgenommenen Fuhrwerke sind dafür verantwortlich, daß ihre zum Fiakerdienst bestimmten Wagen auf den ihnen jeweils angewiesenen Warteplätzen und zwar:

in den Monaten Mai bis einschlüssig September von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr

zur Fahrt bereit gehalten werden und nach Beendigung jeder Fahrt sofort wieder auf den Platz zurückkehren.

Bei allen Fahrten, welche nach der Zeitdauer benutzt werden, muß der Fiakerkutscher mit Beginn der Fahrt dem Fahrgast unaufgefordert seine Uhr vorzeigen, und ebenso beim Aussteigen die gebrauchte Zeit nachweisen, widrigenfalls die Angabe des Fahrgastes als richtig anzuerkennen ist.

Den Wagenführern ist untersagt:

Durch Anrufen oder auf sonstige Weise Vorübergehende einzuladen, sich ihrer Gefährte zu bedienen;

Trinkgelder von den Fahrgästen zu fordern; die Leitung der Pferde während des Dienstes einem Fahrgast oder überhaupt einem Andern zu überlassen;

gegen den Willen des Fahrgastes, welcher das Fuhrwerk genommen hat, Personen in den Wagen zu nehmen;

ihren Dienst in betrunkenem oder auch nur angetrunkenem Zustande zu versehen;

während ihres Dienstes zu rauchen, es sei denn auf den Warteplätzen oder bei Fahrten über Land und in letzterem Falle nur mit Zustimmung der Fahrgäste.

Beim Auf- und Abladen des Gepäckes haben sie, soweit dies mit der Leitung und Beaufsichtigung des Fuhrwerks verträglich ist, Hilfe zu leisten und auf das Gepäck während der Fahrt Acht zu geben.

Die Bezahlung der Fiaker erfolgt nach dem einen Bestandtheil der Fiakerordnung bildenden Tarife.

Jede Ueberschreitung des Tarifes ist strenge untersagt.

Ebenso ist den Wagenführern verboten, daß sie, statt dem fragenden Fahrgaste den Betrag der Taxe anzugeben, die Bezahlung dem Gutdünken oder der Generosität derselben anheim stellen.

Der nachfolgende Zeittarif gilt für Fahrten innerhalb der Stadt und des Burgfriedens, sowie für Fahrten nach folgenden Oertlichkeiten:

Lichtenhof, Tullnau, Bleiweis, Weißenau, Forsthof, Hallerschloß, städtischen Materiallagerplatz, Veilhof, Schoppershof, Neugroßreuth, Neukleinreuth, Schallershof, Deumentenhof, Neuwetzendorf, Centralfriedhof, städtischen Viehhof, Sündersbühl und St. Leonhard.

Anzahl der Viertelstunden.	Personen 1 und 2		Personen 3 und 4	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1.	—	50	1	—
2.	1	—	1	50
3.	1	50	2	—
4.	2	—	2	50

Für Fahrten vom Lorenzer Stadttheile bis zum Ausstellungsplatz und von da wieder zurück ist der Fahrpreis ohne Rücksicht auf die Zeitdauer folgendermassen festgesetzt worden:

a. für 1 oder 2 Personen 1 Mk.
b. „ 3 „ 4 „ 1 „ 50 Pf.

Kinder unter 6 Jahren sind frei, für alle übrigen kann die Taxe beansprucht werden.

Für einen Koffer oder jedes sonstige größere Gepäcksstück sind je 20 Pf. zu bezahlen.

Bei Fahrten nach Orten, wohin die Wagen nach einer geordneten Reihenfolge sich zu begeben haben, muß das Fahrgeld stets vor Erreichung des Endziels entrichtet werden.

In Nürnberg besteht ein Packträgerinstitut (Joh. Niggl) mit z. Z. 39 Packträgern, dann ein Dienstmanninstitut (Joh. Leonhard Stengel) mit z. Z. 9 Dienstmännern; ferner sind hier 84 selbstständige Dienstmänner. Der nachstehende Tarif für Diensteleistungen ist für die 3 Kategorien der Gleiche.

A. Für jeden Gang mit Gepäck bis zu 15 Kilo:
a) Innerhalb der Stadt, und zwar durch die innere Stadtmauer begrenzt . . . . 20 Pf.
b) außerhalb der Stadtmauer bis zur Grenze des Polizeibezirks . . . . 35 Pf.

B. Für den Transport von Gepäck von 15—50 Kilo:
a) Innerhalb der Stadt . . . . 35 Pf.
b) außerhalb der Stadtmauer . . . . 50 Pf.

C. Für den Transport von Gepäck mittelst Rollwagen:
a) Innerhalb der Stadt von 3 bis 10 Zentner à . . . 15 Pf.
b) außerhalb der Stadtmauer von 3—10 Zentner à . . 20 Pf.

D. Für Möbel-Transporte und bei Umzügen:

a) Mit Geräthschaften 1 Mann pro Stunde . . . . . 50 Pf.

b) ohne Geräthschaften 1 Mann pro Stunde . . . . . 43 Pf.

Für Transport eines Flügels oder derartiger Instrumente, sowie für größere Transporte von Spiegeln, Glas, Porzellan etc. erfolgt die Zahlung nach vorausgegangener Vereinbarung. Wird eine solche Vereinbarung nicht getroffen, so können nur vorstehende Sätze beansprucht werden.

E. Für verschiedene Dienstleistungen:

Bei Verwendung eines Dienstmanns als Fremdenführer, Markthelfer, Ausgeher etc.

1 Mann pro Tag	3 M.	43 Pf.
1 Mann pro Tag und Nacht	5 „	20 „
1 Mann pro Stunde	— „	43 „

Für andere Beschäftigungen und sonstige hier nicht vorgesehene Fälle richtet sich die Zahlung nach vorheriger Uebereinkunft mit dem Instituts-Vorstand, resp. mit dem Dienstmann. Jede Ueberschreitung der vorgeschriebenen Taxe wird nach § 148, Ziffer 8 der Reichsgewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Falle Unvermögens mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Als Wartplätze sind dermalen bestimmt: 1. Der Platz zwischen der Frauenkirche und den sogenannten langen Krämen, 2. der Platz am Nassauer Haus, 3. der Häfnersplatz, 4. der Plerrer, 5. der Platz vor dem Staatsbahnhofe.

Privatwohnungen. Ankommende Fremde können durch das am Bahnhof errichtete Wohnungsbureau, welches der Wohnungsausschuß der Ausstellung eingerichtet hat, Privatwohnungen erhalten. Aus den hiefür geltenden Bestimmungen führen wir folgendes an:

Für Verabreichung von Frühstück sind keine Bestimmungen getroffen. Eine Abmachung hierüber bleibt der freien Vereinbarung zwischen Miether und Vermiether überlassen. Eine Verpflichtung des Fremden, sein Frühstück in der Miethswohnung zu nehmen, besteht nicht.

Für Licht, für Reinigen der Kleider und des Schuhwerkes, sowie für Instandhaltung der Zimmer und Betten wird keine besondere Abgabe entrichtet. Dagegen dürfen besondere Dienstleistungen in Rechnung gesetzt werden. Trinkgelder zu fordern ist verboten; es steht dem Miether vollkommen frei, solche zu geben oder nicht.

Jeder Fremde, der eine Privatwohnung aus dem Register des Wohnungsausschusses gewählt hat, erhält eine Karte mit dem Namen

seines Miethsherrn, nebst genauer Angabe seiner Wohnung unter Beifügung des Miethpreises und Angabe der Zeit, auf welche er sich einzumiethen gedenkt. Für diese Karte hat er einen Beitrag zu den Bureaukosten des Wohnungsausschusses zu entrichten und zwar bei einem Aufenthalt bis zu 4 Tagen per Kopf und per Tag 20 Pf., bei längerem Verweilen per Kopf auf die Dauer seines Aufenthalts 1 Mark. — Der Fremde hat die empfangene Karte seinem Miethsherrn beim Bezug der Wohnung vorzuzeigen. Außerdem erhält noch jeder Vermiether mittelst Postkarte die Anzeige des Wohnungs-Ausschusses über Vergabe seiner Wohnung.

Trifft der Miether innerhalb 24 Stunden nach empfangener Anzeige des Wohnungs-Ausschusses nicht ein, so ist der Anspruch desselben als erloschen zu betrachten.

Die Entrichtung der Miethe findet bei kürzerem Aufenthalte pro Tag, bei längerem Verweilen pro Woche im Voraus statt.

Vorkommende Streitigkeiten zwischen Miethern wie Vermiethern entscheiden die Vorsitzenden des Wohnungs-Ausschusses oder der von ihnen ernannte Stellvertreter mit Ausschluß des Rechtsweges.

Die Stadt Nürnberg.

Als castrum bezeichnet, erscheint Nürnberg zuerst urkundlich 1050. Zwanzig Jahre später sah sie bereits kaiserliche Hofhaltungen in ihren Mauern. Nach der Hohenstaufen Fall 1219 wurde Nürnberg eine reichsunmittelbare Stadt. Besonderer Gunst erfreute es sich von Seite des Kaisers Ludwig des Bayer, der den Handwerkern Nürnbergs das Recht der Zech- und Trinkstuben gab, welches bisher nur die Geschlechter — die Adeligen — genossen. 1348 hatte auch Nürnberg seinen Kampf zwischen den Geschlechtern, welche im Rath saßen und den Handwerkern, der für letztere zwar schlimm endete, doch zur Folge hatte, daß 30 Jahre später die Handwerker den Zutritt in den Rath erhielten. In diesem Jahrhunderte begannen auch die ernstlichen Zwistigkeiten zwischen den Burggrafen und der Stadt, die bis in die späteste Zeit dauerten. Ihrer immer größer werdenden Bedeutung entsprechend, fanden die Mauern der Stadt eine immer weitere Ausdehnung. Auf dem Stadtplan zeigen die aus den alten Laufgräben wiederholt hergestellt neuen Straßen diese Ausdehnung deutlich. Die letzte Erweiterung, durch welche die Stadt die jetzige Ausdehnung erhielt, begann unter Kaiser Karl IV. und endigte um 1424. Ein großer Theil der Mauern, Thürme und Befestigungen gehört einer noch spätern Zeit an; so sind z. B. die Bastion zwischen dem Vestner- und Thiergärtnerthor 1536, die gewaltigen runden Thürme erst 1555—1568 erbaut worden.

Im Landshuter Erbfolgekrieg im 16. Jahrhundert gewann die Stadt einen Gebietszuwachs, durch welchen sie über alle Reichsstädte emporragte.

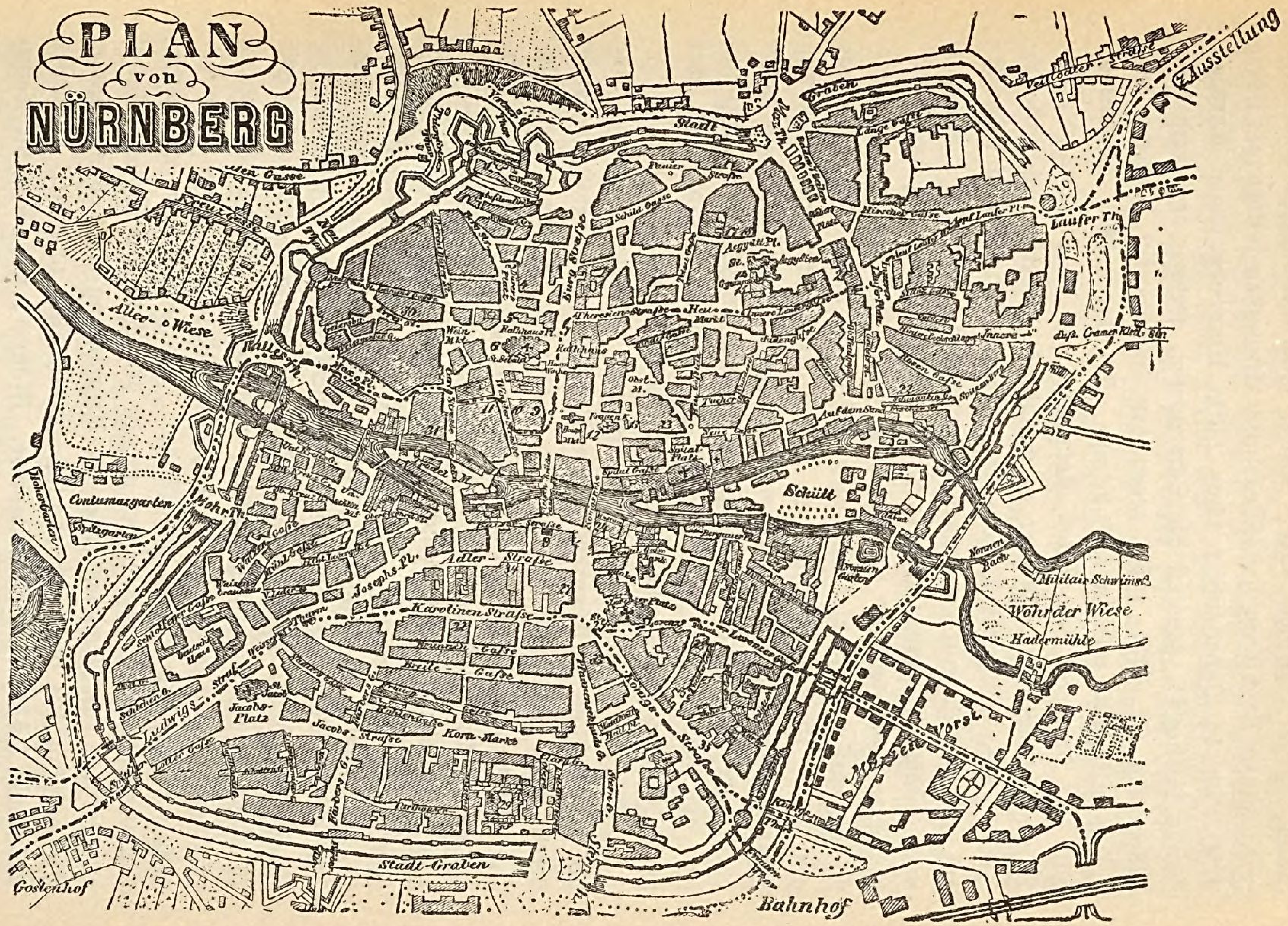
Nürnberg war damals an dem Gipfel seiner Macht angelangt. Bis dahin zeigt seine Geschichte ein beständiges Wachsen nach Innen und Außen und Kunst und Wissenschaft waren nirgends anderswo mehr gepflegt als in ihr. Prachtvolle Häuser kündeten von dem Besitze seiner Bewohner. 1363 wurde bereits mit der Pflasterung der Straßen begonnen. Die Hausgeräthe der Patrizier waren nach Celtes Beschreibung reinlich und bestanden großentheils aus Silber und Gold und Aeneas Sylvius bemerkt, daß sich ein König von Schottland glücklich schätzen würde, so zu wohnen, wie ein gewöhnlicher Bürger Nürnbergs.

Zu jener Zeit bildete Nürnberg, wie die Reichsstädte überhaupt, die Freiung für den ruhigen nach seinem Werthe geltenden Bürger, für Handel und Industrie. Der Handel, welchen das Patriziat neben der Landwirthschaft als die einzig ebenbürtige Erwerbsart betrachtete und betrieb, brachte nicht nur Reichthum, sondern auch Kenntnisse und Bildung. Wie aber einerseits an dem Reichthum des Patriziats und an seinem Kulturgewinne die Zünfte theilnahmen, so verlangte anderseits der Wohlstand des Schmuckes der Kunst. Mächtig wurde das Selbstbewußtsein und der Bürgerstolz durch die wiederholten und langen Hofhaltungen der Kaiser gehoben, wie auch Nürnberg den Vorzug genoß, von 1424 an die Reichskleinodien zu bewahren. Zur jedesmaligen Kaiserkrönung wurden immer die Kroninsignien durch Abgeordnete der Stadt an den Ort der Krönung gebracht, dort den drei geistlichen Kurfürsten gegen Revers feierlich übergeben und nach der Krönung eben so feierlich wieder zurückgenommen. Bei Annäherung der Franzosen 1796 wurden sie zuerst nach Regensburg und von da nach Wien gebracht.

Mit dem dreißigjährigen Kriege ging Nürnbergs Bedeutung langsam aber stetig abwärts. Als endlich der Friede geschlossen wurde, der ihr zwar die unverkürzten alten Rechte und volle Souveränität wieder gab, war die künstlerische und gewerbliche Blüthe, ihr Reichthum und ihre Bedeutung als deutsches Imporium des Handels dahin.

Statt nun die weiteren Schicksale der Stadt zu verfolgen, wollen wir lieber einen Blick auf die kulturgeschichtliche Bedeutung des alten Nürnberg werfen.

Schon im Jahre 1390 hatte Nürnberg die erste Papierfabrik (auf der Weidenmühle), als in Deutschland der Bedarf an Schreibmaterial noch ein sehr bescheidener war. Aber Ullmann Stromer, der Gründer derselben, hatte nicht nur selber seines Geschlechtes Geschichte zu schreiben, sondern die Nürnberger Bürger strebten insge-


PLAN
von
NÜRNBERG
Ausstellung
Stadt-Graben
Bahnhof
Gostenhof
Schütt
Wöhrder Wiese
Hadermühle
Adler-Strasse
Karolinen Strasse
Josephs Pl.
Jacobs-Platz
Korn-Markt
Laufer Th.
Aller-o Wiese
Contumazgarten
Hoher Garten

sammt diesem Beispiele nach. Kaum mag wohl irgend eine Stadt einen solchen Reichthum handschriftlicher Chroniken besitzen als Nürnberg. Im 15. Jahrhundert schon hatte Nürnberg seinen Tyrtäus, Hanns Rosenplüt, genannt der Schnepperer, welcher den Kampf bei Pillenreuth (11. März 1459) gegen den Markgrafen Albrecht Alcibiades mitmachte und darnach besang. Im Jahre 1471 arbeitete bereits die Druckerei des Anton Koburger mit 24 Pressen, verfaßte Sigmund Meisterlein, Pfarrer zu Gründlach die erste Geschichte der Stadt, schlug Johannes Regiomantanus seinen Wohnsitz in Nürnberg auf und schrieb seine berühmten Ephemeriden. Dreizehn Jahre darnach erschien das unter dem Namen der „Nürnbergischen Reformation“ bekannte Civilgesetzbuch der Republik zum ersten Male im Drucke. Gleichermassen hatte die Kunst ihre Stätte im Weichbilde Nürnbergs gegründet; Michael Wohlgemut, Adam Kraft, Sebastian Lindenast Peter Vischer, Veit Stoß u. A. enfalteten ihre Meisterschaft und gaben durch ihre Schöpfungen Zeugniß, von welch künstlerischem Bewußtsein die Gewerkschaft erfüllt war. Im gleichen Jahre 1471 aber ward Albrecht Dürer geboren, ein wahrer Künstlerfürst.

Als im Jahre 1487 Kaiser Friedrich nahezu ein Jahr lang auf dem Schlosse zu Nürnberg seinen Wohnsitz nahm, besaß die Stadt bereits vier Lateinschulen, und die Zahl der Kinder, welche bei Schreibern und Schulmeistern Unterricht nahm und vom Kaiser bisweilen im Graben hinter der Veste mit Lebküchlein traktirt wurde, war keine geringe. Der Hauch klassischer Bildung, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Nebel der Scholastik in Deutschland zu zerstreuen begann, durchwehte auch das reiche freie Gebiet Nürnbergs und Willibald Pirkheimer hatte seinen Wohnsitz in der freien Reichsstadt. Für diese Kulturregungen bedurfte es eines geistigen Uebungsplatzes, umfassender als die damaligen engen Schranken der trivia und quadrivia, und so dachte die Stadt daran, eine gelehrte Schule zu gründen. Als sie sich dem lutherischen Glaubensbekenntniß zugewendet und in den Besitz der Klöster gelangt war, erhielt das Aegydienkloster die Bestimmung eines Gymnasiums. Melanchthon bot bei der Einrichtung seinen Rath und hielt bei dessen Eröffnung (1526) die Eröffnungsrede. Männer, wie Joachim Camerarius, Michael Roting, Johannes Schoner, welcher von seinem Exile zu Kirchehrenbach hieher gerufen wurde, wirkten an demselben und förderten die humanistischen Studien. Die nicht unbeträchtliche Stadtbibliothek wurde vermehrt und im Predigerkloster untergebracht.

Im Jahre 1571 wurde der Bau eines Collegiums in Altdorf begonnen und 4 Jahre darnach am Peter- und Paulstage die Einweihung vorgenommen. Als erster Rektor wurde Val. Erythraeus von Straßburg berufen, welcher das Gymnasium mit einer Rede »de fine studiorum« inaugurirte. Die Altdorf'sche Schule gewann bald an Ruf und Frequenz und förderte den Wunsch, dieselbe zur Akademie zu erheben mit dem Rechte Baccalaureos und magistros der Philosophie und freien Künste zu kreiren. Kaiser Rudolph II. entsprach diesem durch das Privilegium vom 6. November 1578. Philipp Camerarius, der Sohn Joachims, wurde zum ersten Prokanzler ernannt und bereits im Jahre 1581 wurden dreien Professoren und dem Notarius der Akademie die höchste Würde in der Philosophie ertheilt. Das Gymnasium mit seinen vier Klassen wurde als ein Seminarium, in welchem die Knaben humaniora lernten, der Akademie untergeordnet und dem Rektor die Disciplin übertragen. Läßt der ansehnliche Besuch der Akademie und der Universität Altdorf gleich in den ersten Jahren ihres Bestandes einen günstigen Rückschluß auf die Trefflichkeit der Anstalt selbst zu, so kündet anderseits eine Reihe von Stiftungen das Interesse der Nürnberger an ihrer neuen Schöpfung und an der Wissenschaft überhaupt. Die Universitätsbibliothek wuchs durch reiche Legate zu einer beträchtlichen Bändezahl an; insbesondere war die eigens gehaltene philosophische Bibliothek ein Vermächtniß des Apothekers Stöberlein in Nürnberg. Im Jahre 1640 schenkte der Nürnberger Patrizier Jobst Schmidmaier von Schwarzenbruck der Universität eine Druckerei für arabische, syrische und hebräische Werke; eine Sternwarte wurde auf einem Thurm der Stadtmauer errichtet (1647), ein botanischer Garten schon 1626 angelegt.

1644 gründeten Georg Philipp Harsdörfer und Johann Klai die Gesellschaft der Pegnitzhirten, den japanesischen Blumenorden, zur Wiedererweckung deutscher Dichtkunst und Hebung der deutschen Sprache und als sich die Tage wieder lichteten, baute auch Friedrich Volkamer auf dem alten Stadtgraben ein Theater und die Journalistik („Felseckersche Zeitung, Nürnberger Friedens- und Kriegskurier", gegr. 1670) rüttelte die Bürger aus ihrer Theilnahmslosigkeit an allen Dingen der Politik, der Staatsverwaltung und des wissenschaftlichen Fortschrittes wieder auf. Elias Godeler und Jakob Sandrart, der berühmte Maler des Friedensfestmahles auf dem Rathhause gründeten 1662 eine Malerakademie; 1677 ward ein anatomisches Theater im Katharinenkloster und eine Sternwarte auf der Schloßbastei aufgerichtet; die ältere Stadtbibliothek mehrte sich bis

zu circa 2400 Bände; eine Armenschule wurde 1699 durch eine Lotterie fundirt. Von Bedeutung waren auch die hortikulturistischen Bestrebungen in Nürnberg. Der Kaufmann Joh. Chr. Volkamer gab 1708 und 1714 die »Norimbergenses Hesperides«, ein die Ansichten seines meisterlich angelegten und anderer Nürnberger Gärten enthaltendes Prachtwerk, der Arzt Georg Volkamer der Jüngere 1700 eine »flora Norimbergensis« heraus. In Altdorf hatte sich schon 1657 eine medizinische Gesellschaft (societas Phillastrorum) gegründet; im Laufe des 18. Jahrhunderts folgten ihr eine deutsche und lateinische und die sogenannte Tresenreutersche (philosophische). Durch die Rheinbundakte vom 12. Juli 1806 kam Nürnberg an Bayern. Die Universität Altdorf wurde 1809 aufgehoben, beziehungsweise mit der Erlanger Hochschule vereinigt und das Gebäude dem protestantischen Schullehrerseminar eingeräumt.

In der Neuzeit ist es Nürnberg erst wieder vergönnt worden, in kulturgeschichtlicher Beziehung weit über die Grenzen Bayerns hinaus Bedeutung und Ansehen zu erlangen und zwar zunächst durch die zwei großartigen Schöpfungen des Germanischen Nationalmuseums und des Bayrischen Gewerbemuseums.

Das Bayrische Gewerbemuseum wurde 1871 gegründet durch Zuschüsse des Staates, der Stadt, des Handels- und Gewerbestandes, namentlich der beiden Fabrikbesitzer, des Freiherrn von Cramer-Klett und des Freiherrn von Faber. Es ist in einem für dessen Zwecke neugebauten Privathause an der Museumsbrücke, das hiefür erworben wurde, untergebracht. Es enthält eine Muster- und Vorbildersammlung mit Zeichensaal, Bibliothek und Lesezimmer, ein chemisches Laboratorium und Auskunftsbureau und zwei Lehrwerkstätten für Galvanoplastik und Gießerei, welche dazu dienen, den Fortschritt im Gewerbe und Industrie anzuregen, zu unterstützen und zu kräftigen. In der permanenten Ausstellung kommen Arbeiten das Jahr hindurch zur Ausstellung und werden die besten Arbeiten jedes Jahr mit Medaillen ausgezeichnet und für gelöste Preisaufgaben Preise ertheilt.

Während der Dauer der Bayrischen Landesausstellung sind die Sammlungen des Bayrischen Gewerbemuseums Samstags und Sonntags geschlossen. An den übrigen Tagen sind sie geöffnet von 9 bis 2 Uhr. Mit Ausnahme des Montags und Donnerstags, an welchen Tagen ein Eintrittsgeld von 1 ℳ. erhoben wird, ist der Eintritt frei. Die Bureaus sind von 4 Uhr Nachmittags an geschlossen.

Das germanische Museum. Es wurde 1853 von Freiherrn von Aufseß gegründet. Seit 1857 ist dasselbe in dem ehemaligen Karthäuserkloster untergebracht. In den Jahren 1873—76 wurde das Augustinerkloster, welches abgebrochen werden mußte, um Platz für das Justizgebäude zu erhalten, neben der Karthause wieder aufgebaut und mit den Räumen des germanischen Museums verbunden. In neuester Zeit sind weitere größere Baulichkeiten aufgeführt und für den gänzlichen Ausbau ein Plan vom Direktor Dr. Essenwein ausgearbeitet worden. Das Museum enthält eine überaus reiche Sammlung aller auf deutsche Geschichte und Kultur bezüglicher Gegenstände, eine große Gemäldegalerie und Kupferstichsammlung, eine Bibliothek und Archiv etc.

Während der Dauer der Ausstellung ist das germanische Museum von 8 bis 2 Uhr den Besuchern zugänglich.

Von anderen Sehenswürdigkeiten nennen wir:

Die Stadtbibliothek im ehemaligen Dominikaner- oder Predigerkloster in der Burgstraße enthält circa 60,000 Bände, darunter werthvolle Manuskripte, interessante Autographen und Antiquitäten. Die Bibliothek ist täglich Vormittags von 10—12 Uhr zur Benützung von Seite des Publikums geöffnet und ihr Besuch Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zu derselben Zeit gestattet.

Die Sebalduskirche. Sie wurde im 11. Jahrhundert erbaut. Die Seitenschiffe aber, die oberen Stockwerke der Thürme, von 1300 bis 1345 auf 77 Meter gebracht, und der Chor von 1361 gehören der Gothik an. Die Kirche ward 1378 Pfarrkirche und 1477 eine Probstei. An der Außenseite zwischen den Thürmen ist ein Kruzifix aus Erzguß, 1482 von zwei Brüdern v. Stark gestiftet, angebracht. Um die nördliche Ecke der Kirche gelangt man an die Brautthüre mit schöner gothischer Dekoration. Mehr dem Rathhause zugekehrt folgt das Schreyer-Landauer'sche Grabdenkmal aus dem Jahre 1492, welches Szenen aus der Leidensgeschichte Christi, von Adam Krafft in Stein gehauen, zeigt, und über der Thüre gegen die Hauptwache ist ein jüngstes Gericht in Hautrelief, das demselben Künstler zugeschrieben wird. Im Innern der Kirche ist Peter Vischers Meisterwerk, das eherne Grabgehäuse des Kirchenpatrons Sebaldus und zwar in der Mitte des Chors; laut Inschrift wurde dasselbe 1508 begonnen und 1519 vollendet.

Von gemalten Fenstern sind hervorzuheben das Maximilians- (1514) und Markgrafenfenster (1527) von Veit Hirschvogel; dann die

beiden ältesten von der Familie Tucher gestiftet (1364) und das Schürstab'sche (1379) von unbekannten Meistern; endlich das Imhof'sche von Christoph Maurer 1597 bis 1598 ausgeführt.

Die Lorenzkirche ist ein prachtvoller gothischer Bau. Façade und Mittelschiff wurden um 1257, der südliche Thurm erst 1400 vollendet. 1477 wurde der Chor nach Konrad Roritzer's Plänen vollendet. Außer dem prächtigen Hauptportal mit Fensterrose und vielen Skulpturen ist, dem Pfarrhof gegenüber, ein marmornes Hochrelief und eine Sonnenuhr von Stabius aus dem Jahre 1502 von Interesse. Im Innern sind anzuführen: das Sakramentshäuschen, 1496—1500 auf Kosten der Familie Imhoff durch Adam Krafft verfertigt und mit 770 Goldgulden bezahlt. Der englische Gruß, von Anton Tucher gestiftet, hängt von der Wölbung des Chors herab und ist von Veit Stoß 1518 ausgeführt, von demselben ist das Kruzifix des Hauptaltars. Von den Glasgemälden sind zu beachten aus der Zeit vor Hirschvogel: das Volkamer'sche, Kühnhofer'sche, Kaiser Friedrichs- und Rieter'sche Fenster, sämmtlich hinter dem Hauptaltar, dann neben der Sakristei das Tucher'sche Fenster von dem Schweizer Jakob Springlin 1481 gemalt.

Die an Stelle der 1696 gänzlich abgebrannten romanischen Kirche erbaute Egidienkirche wurde 1711—1718 vom Ingenieur-Oberst Gottlieb Trost vollendet. Die Kuppel ist von J. D. Preißler gemalt. — Bemerkenswerth ist die anstoßende romanische Euchariuskapelle, die vom alten Bau noch übrig geblieben ist und an welche sich eine als Kreuzarm des neuen Baues verwendete Kapelle und die gothische Tetzel'sche anschließen. Das vortreffliche Altarbild ist von van Dyk.

Die Frauen- oder Marienkirche, an Stelle der ehemaligen Synagoge von 1355—1361 unter der Leitung des Rathsherrn Ulmann Stromer gebaut, ist seit 1816 der katholischen Gemeinde zum Gottesdienst überlassen. Sie gehört, namentlich was ihr Aeußeres betrifft, zu den schönsten kirchlichen Baudenkmalen Nürnbergs und ist jüngst vortrefflich von Dr. Essenwein restaurirt worden. Besonders schmückt die Kirche ein prachtvolles Portal; darüber ein künstliches Uhrwerk, das sogenannte „Männleinlaufen" — die Kurfürsten vor dem Kaiser, das an Stelle des schon seit 1361 bestandenen von Georg Heuß 1509 gefertigten eingesetzt wurde, während die aus Kupfer getriebenen beweglichen Figuren von Sebastian Lindenast, das Mauerwerk von dem Steinmetzmeister Adam Mertz, und das Holzwerk von Meister Jorg Stadelmann stammen.

Die alte Reichsburg, jetzt königliche Burg, urkundlich zuerst 1050 und 1051 nachweisbar, wurde von Friedrich Barbarossa erweitert und erfuhr späterhin mannigfache bauliche Veränderungen. 1854—1856 wurde sie zur zeitweiligen Hofstatt des Königs eingerichtet. Die innere „Freiung" gewährt einen schönen Ueberblick über den größten Theils der Stadt, die äußere eine herrliche Aussicht auf das Land.

Das Rathhaus, mit seiner 89 m langen Front, wurde 1616 bis 1619 mit Benützung des alten, schon 1332—1340 an der gleichen Stelle erbauten von Eucharius Holzschuher im italienischen Renaissancestil errichtet. Es enthält im ersten Stock einen besonders sehenswerthen, schon im früheren Rathhaus befindlich gewesenen Saal, den ein herrliches Wandgemälde Kaiser Maximilians Triumphzug und eine allegorische Richterszene, beide von Albrecht Dürer, schmücken.

Von alten Brunnen sind zu erwähnen: der schöne Brunnen auf dem Hauptmarkte. Er wurde 1385—1395 von Meister Heinrich dem Palier, unter Aufsicht der jeweiligen Stadtbaumeister Friedrich Pfinzing und Ulmann Stromer, gebaut. Ehemals war der Brunnen vollständig bemalt und vergoldet. 1587 fand eine Wiederherstellung und 1821 bis 1824 eine fast vollständige Erneuerung dieses Kunstwerkes unter Leitung und nach Zeichnungen des Direktor Albert Reindel durch die Bildhauer v. Baudel, Burgschmiet, Rotermundt und Capeller statt. Die achteckige Spitzsäule ist 19½ m hoch.

Der von den an ihm angebrachten weiblichen allegorischen Figuren „Tugendbrunnen" genannte, Springbrunnen an der Lorenzer Kirche wurde von Georg Wurzelbauer 1589 gegossen.

Hinter der Frauenkirche steht das vielbekannte „Gänsemännchen", ein Brunnenstandbild, von Labenwolf 1530 gegossen.

Die Umgebung von Nürnberg.

DIE Umgebung von Nürnberg ist in nächster Nähe reich an bevölkerten Dörfern und reich an malerischen Landschaften; etwas weiter entfernt — bei Östeinach und Rupprechtsstegen, und noch etwas weiter in der sogenannten fränkischen Schweiz sind die landschaftlichen Reize hochberühmt.

In nächster Nähe nennen wir als mit Recht beliebte Zielpunkte der Spaziergänge den Hummelstein bei Lichtenhof, in welchem Schlößchen Gustav Adolph 1632 sein Hauptquartier hatte und in dessen Nähe sich jetzt die Kreislandwirthschaftsschule befindet.

Eine halbe Stunde davon entfernt in der Richtung nach Osten liegt Dutzendteich, im 16. Jahrhundert Totscheteich genannt, ein wegen seiner Teiche und schönen Wälder vielbesuchter, höchst ansprechender Ort. Daselbst befindet sich die Maschinenfabrik und Eisengießerei von J. W. Späth.

Von da in der Richtung nach Nordosten gehend, gelangt man in einer halben Stunde zum Salzner Weiher, einer von einem Teich umgebenen kleinen Wirthschaft im Walde und von da an den Schmaußenbuck, die Perle unter den naheliegenden Vergnügungsorten, mit reizenden Waldpartien und schöner Aussicht in das Pegnitzthal. Eine Reihe von Ansichten dieses einzig schönen Ortes sind unter Nr. 1890 ausgestellt.

Von Schmaußenbuck nach Nürnberg zurück kommt man an dem uralten Kirchdorfe Mögeldorf und an der Tullnau vorbei, wo ein kleiner Teich im Winter und Sommer zahlreiche Besucher anlockt.

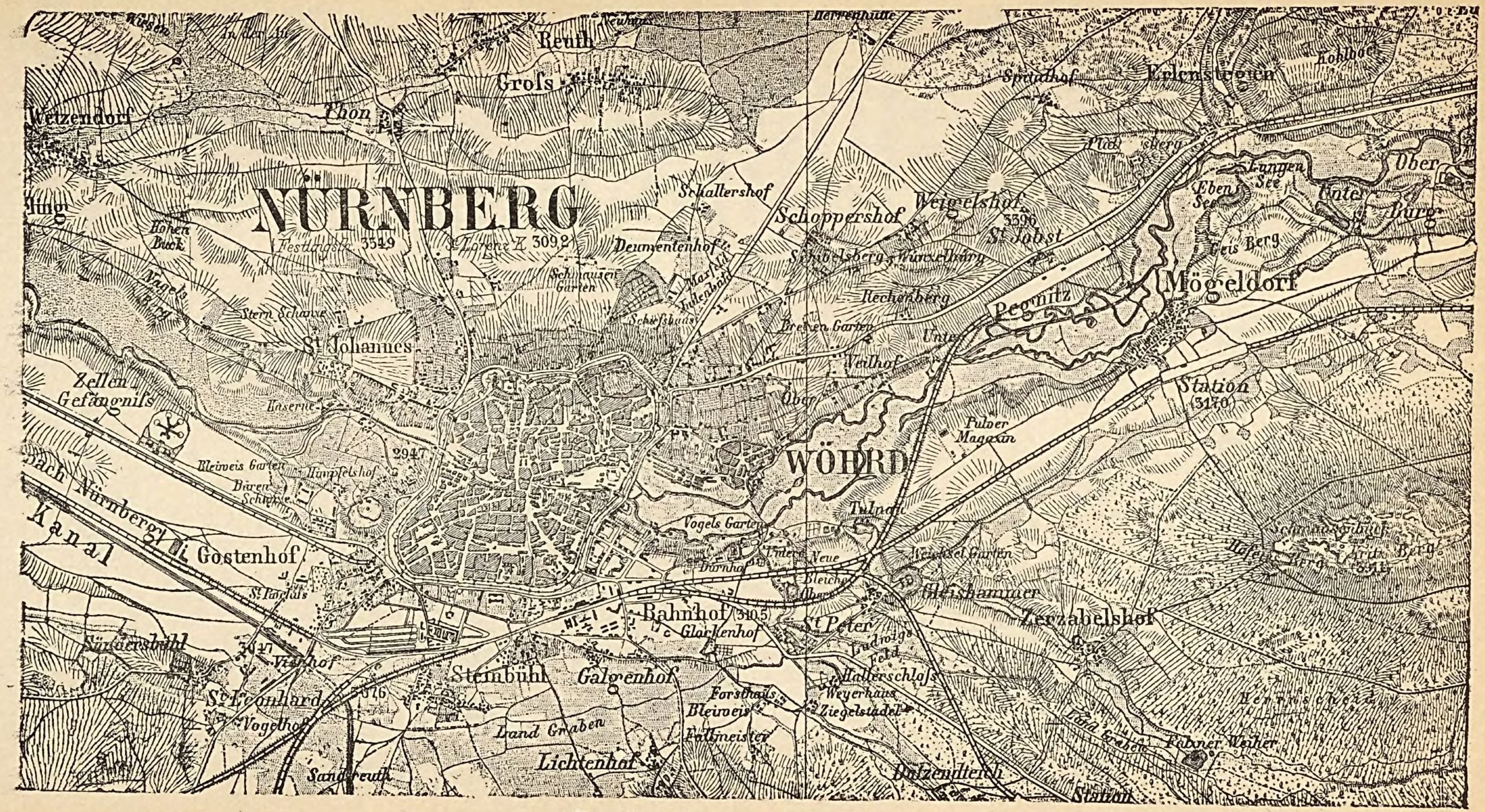
Auf dem gegenüberliegenden Ufer der Pegnitz bilden Erlenstegen, gegenüber von Mögeldorf, Sct. Jobst und Schoppershof mit dem freundlichen, Baron von Tucher gehörigen Schlößchen drei nicht uninteressante Punkte.

Auf der Nordseite von Nürnberg ist zunächst Großreuth ein Zielpunkt für das kaffeetrinkende Nürnberger Publikum; mehr nach rechts davon üben im Sommer die Ziegelsteiner Felsenkeller ihre Anziehungskraft.

Im Westen befindet sich die mit Nürnberg fast zusammenhängende und durch die Pferdebahn und zwei Eisenbahnlinien eng verbundene Stadt Fürth und westlich von ihr auf einer nicht unbedeutenden Erhöhung die weithin sichtbare alte Veste mit herrlicher Aussicht, durch die Lager Wallensteins und Gustav Adolphs im 30jährigen Kriege bekannt geworden. — Hinter der alten Veste liegt der freundliche Ort Zirndorf mit seiner vorzüglichen Brauerei.

Südwestlich von Nürnberg ist der durch die A. W. Faber'sche Bleistiftfabrik allbekannte Ort Stein an der Rednitz, die bei Fürth in die Pegnitz fließt, direkt nach Süden zu der mitten im Walde gelegene Ort Maiach, etwas weiter im Westen Eibach und der freundliche Ort Gerasmühl. Durch die Eisenbahnen sind die nächsten Städte und Ortschaften wie Hersbruck, Altdorf, Schwabach, Erlangen etc., die sich durch hohe landschaftliche und gesellige Vorzüge auszeichnen, in die unmittelbarste Verbindung und Nähe mit der Stadt gebracht.

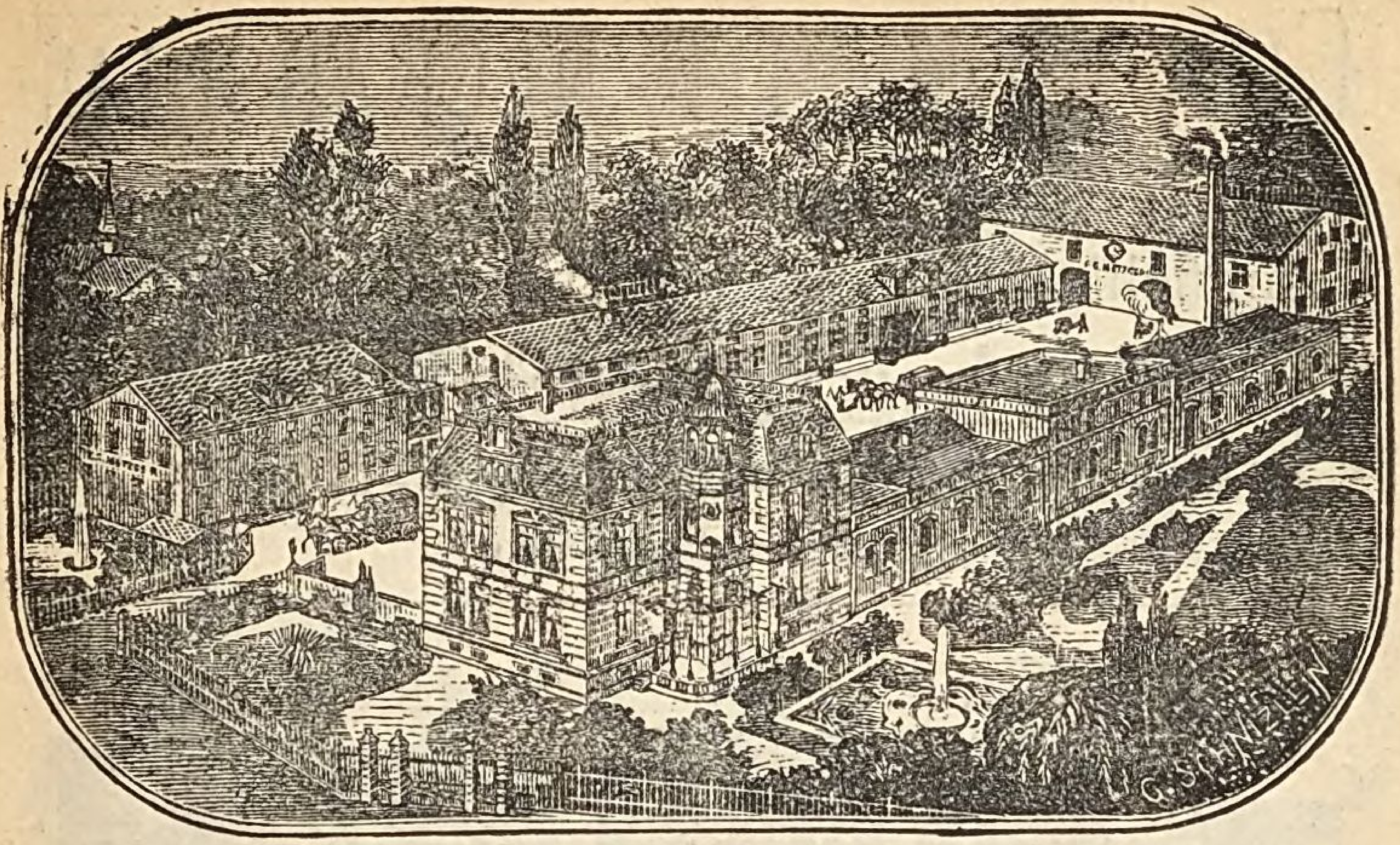

PETER VISCHER ERZGIESSER NÜRNBERG
G H



Die Umgebung von Nürnberg.

Inhaltsverzeichniß.

Illustrationen.

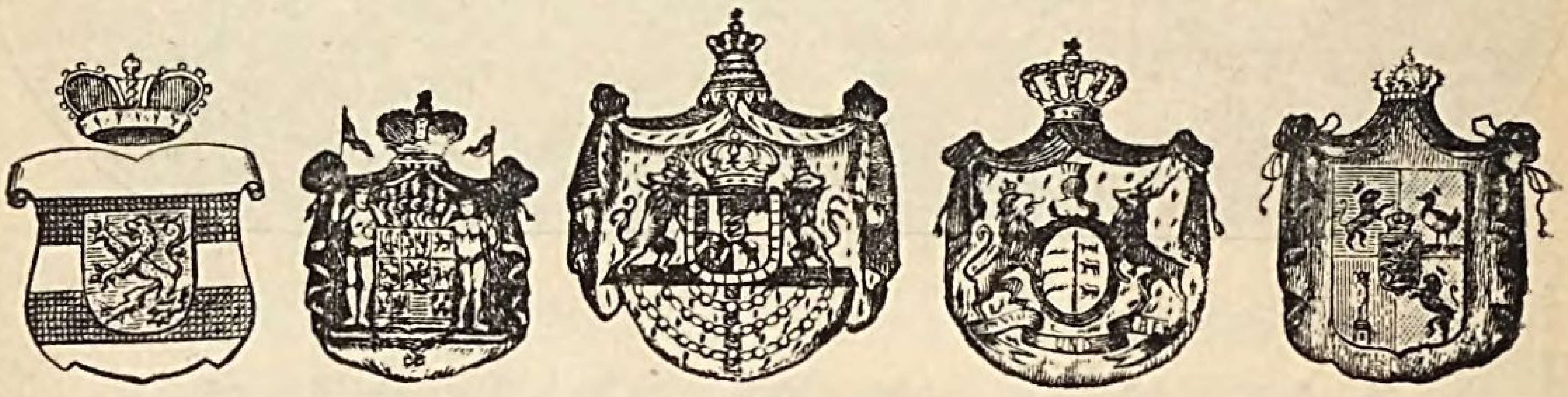


Chr. Schmidt, Neckarsulm,
Württemberg

empfiehlt seine patentirten und prämiirten

Strickmaschinen

Nadelraum 16—100 cm, Nadeltheilung 1—14 pr 1" engl.
Näheres Preislisten.



C. W. Fleischmann's
Hof-Kunstanstalt, Nürnberg

empfiehlt ihre nach den besten Originalen ausgeführten alterthümlichen Gegenstände, welche zur Einrichtung von Zimmern und Salons bestimmt sind, und zwar:
Altdeutsche Oefen und Kaminöfen, Kron- und Wandleuchter, Uhren, Stühle, Tische, Büffet, Schränke (mit Holzmosaik), **Spiegel, Glasgemälde, Glockenzüge, Eßbestecke etc.**

Aus Papiermaché: **Plafonds, Rüstungsgegenstände, Theater-Requisiten und anatomische Präparate.**

Schmid-Daler & Co.

Nürnberg, Hirschelgasse 26/I.

Musterlager kunstgewerblicher Erzeugnisse eigenen Fabrikates.

Spezialitäten für die:
Tapisserie, Galanterie und Schreibmaterialbranche.

J. SCHLEUSSINGER, Nürnberg

76 am Spittlerthor 76

Nürnberger Spielwaaren

Puppen, das Neueste in Gesellschaftsspielen, Galanteriewaaren, Andenken an Nürnberg.

Robert Kiehle, Leipzig, Bamberg

Königl. Sächs. Hoflieferant

Nähmaschinenfabrik, gegründet 1859

empfiehlt als Specialität, Handwerkermaschinen für alle Gewerbe, patentirt, sowie preisgekrönt auf allen grossen Ausstellungen, auf der Leder-Industrie-Ausstellung zu Frankfurt a. M. mit der goldenen Medaille und Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Ralser & Heller

Nürnberg, Winklerstrasse 1.

Delicatessen, Colonialwaaren, Südfrüchte, medicinische Weine, Thee, Chocolade, Punschessenzen, Arrac, Rum, Cognac, in- und ausländische Liqueure etc.

Grosses Lager natürlicher Mineralwasser.

Hauptdepôt des „Bernhardiner“ Alpenkräuter-Liqueurs von Wallrad Ottmar Bernhard in München.

Delikatessen-Handlung

von G. C. Prückner

Nürnberg, Königsstrasse No. 8

gegenüber dem bayr. Gewerbemuseum.

Austern, Caviar, mar. Fischwaaren, frische Fluss- und Seefische, Geflügel und Wildpret, Fleischwaaren aller Art, franz. Conserven und Pasteten, feine Gemüse, Südfrüchte, feine Käse, Wein und Liqueure in grosser Auswahl.

Grosses Lager in Cigarren.


Nürnberger
Metallwaarenfabrik
Gebrüder Bing
NÜRNBERG
Spezialität:
Haus- und Küchengeräthschaften und
Feine Blech- und Metallspielwaaren.
Musterausstellung und Lager:
Marienstrasse 15 (Marienvorstadt).








J. A. HILPERT

Metallgusswaaren- & Maschinen-Fabrik

NÜRNBERG







Fabrik und Lager: unterer Bergauerplatz Nr. 8.

Ausstellungsplatz: Hauptgebäude: Gruppe XV, Nr. 1798
Maschinenhalle: „ IX, „ 935.

Abtheilung I.: Gasbeleuchtung, Erbauung von Kohlen- & Oelgasanstalten, Lieferung sämmtlicher für das Gasfach nöthiger Artikel.

Abtheilung II.: Wasserleitung, Schieber-Hydranten, Hähne, Ventile, Springbrunnen-Aufsätze etc.

Abtheilung III: Brauereifach: Erbauung completer Brauereien, Anfertigung sämmtlicher Brauerei-Utensilien.

Abtheilung IV.: Dampfkessel-Armaturen.

Die ganze Trink- und Nutzwasserleitung auf dem Ausstellungsplatze wurde von mir hergestellt, die Pumpwerke in Wöhrd, welche das Wasser in den Ausstellungsplatz befördern, selbst angefertigt und bin ich gerne bereit, Interessenten den Zutritt zu den Pumpwerken zu gestatten.

2*



Goldene



Eingetr. Schutzmarke.



Medaille.

Lebkuchen

und

Chocoladen-Fabrik

von

Heinrich Haeberlein

kgl. bayr.  Hoflieferant

Nürnberg

Verkaufslokal:
Winklerstrasse 35
hinter der Sebalduskirche.

Verkaufslokal:
Königsstrasse 6
vis-à-vis d. Gewerbemuseum.

Fabrik: **Flaschenhofstrasse 8.**

hält ihre rühmlichst bekannten Fabrikate bestens empfohlen.



Goldene



Eingetr. Schutzmarke.



Medaille.

C. A. Wunderlich

Kaiserstrasse 6.

zwischen Museums- und Fleischbrücke.

Grösstes Lager deutscher, franz. und englischer

Parfümerien- und Toilette-Artikel.

Specialität: Nürnberger Wasser.

Man bittet genau auf die Firma (**C. A.**) und auf die Lage des Ladens zu achten.

Präm.: Leipzig 1850. „ Paris 1851.	Gegründet 1768.	Präm.: München 1854. „ Wien 1873.

Die Zinn-Compositions-Figuren-Fabrik

von

Christoph Ammon, Nürnberg

Gartenstrasse 10

empfiehlt den titl. Herren Interessenten seine **reichhaltige Musterausstellung** freundlichem Besuche.

Bedienung streng reell.

Neu erbaute und neu eingerichtete

Blei- und Farbstift-Fabrik

von

H. C. Kurz

Schutzmarke

(früherer Theilhaber und Mitbegründer der Grossberger & Kurz'schen Bleistiftfabrik)

Nürnberg

St. Johannis, Kirchenweg 5.

S. Pollak & Co. Nürnberg

Fabrik und Engros-Lager

von

Herren- und Knaben-Garderoben

Pfannenschmiedsgasse 22.

Hôtel deutscher Hof.

Elias Held seel. Erben

(Inhaber: J. G. & W. Hüttlinger)

Pinsel- & Siegellack-Fabrik



Nürnberg



empfehlen

Pack- & Briefsiegellack

in allen Sorten, Farben und Façons.

Flaschen- & Tabaklack

in bekannter solider Qualität

sowie

ihre mit grösster Sorgfalt hergestellten

Pinsel-Fabrikate

E H

Fabrik-Marke.

zur Aquarell-, Oel-, Porzellan- & Dekorations-Malerei, zum Vergolden, Bronciren, Lackiren und Anstreichen, zu medicinischen und technischen Zwecken verschiedenster Art

ferner:

sämmtliche Specialitäten für Export.

Fabrik und Comptoir:

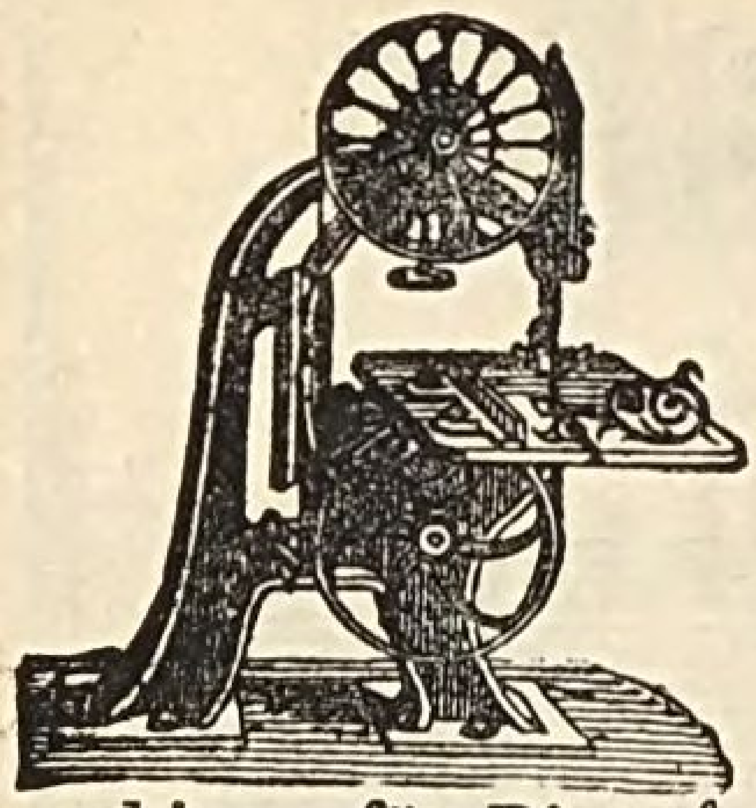
St. Johannis, lange Zeile Nr. 4.

Die Firma besteht seit 1790.

Reichhaltiges Musterlager im Hause.

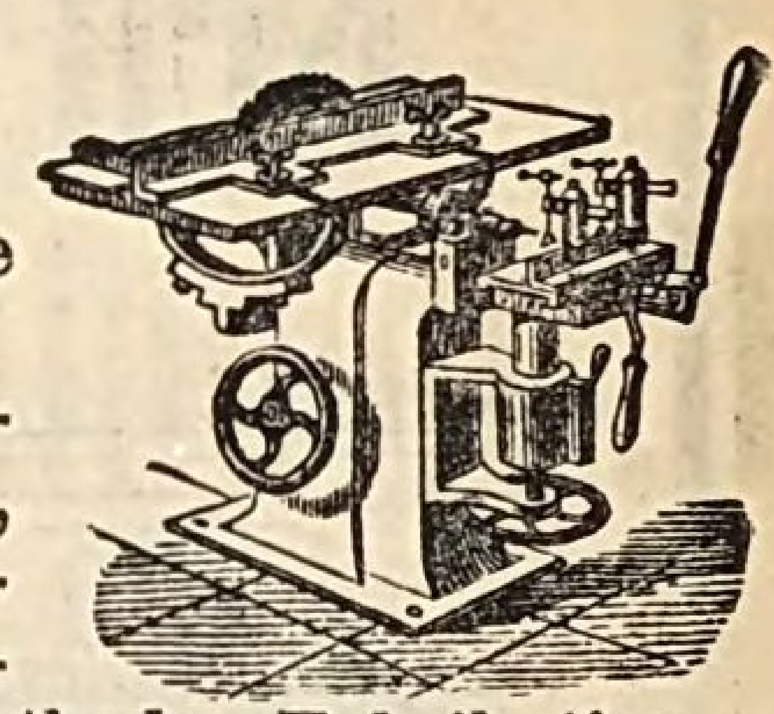
Reichhaltiges Musterlager im Hause.

Krumrein & Katz



Stuttgart

Rothebühlstrasse 97



empfehlen als Spezialität ihre Holzbearbeitungsmaschinen Band-, Circular-, Decoupir- und Fournir-Sägen. Hobel-, Fräs-, Bohr- und Stemmmaschinen, sowie Spezialmaschinen für Pianoforte-, Harmonium- und Parquetboden-Fabrikation.

Beste Getreide-Presshefe

empfiehlt die

Kornspiritus- und Presshefefabrik

Gg. Giegold jr.

Schwarzenbach a. S. (Bayern).

Dr. Linck's Fettlaugenmehl.

Julius Bessey

Dr. LINCK'S

DEPOSÉ — TRADEMARK

SCHUTZ=MARKE

Stuttgart.

Bester Ersatz für Seife.

Vorzüglichstes billigstes Wasch- u. Reinigungsmittel, vollkommen **unschädlich** für alle Gewebe u. Farben. Von allen **Hausfrauen, Wäschereien, Bleichereien, Hôtels, Fabriken und Staatsanstalten** als **bewährt** anerkannt. Nur ächt, wenn jedes Packet die nebenstehende **Schutzmarke** und den Namen **„Dr. Link"** trägt, worauf genau zu achten bitte, weil minderwerthige Produkte unter **nachgeahmter Packung** im Handel sich befinden. Vorräthig in fast allen Spezerei- u. Materialwaarenhandlungen der Schweiz. Wegen Niederlagen wolle man sich an die Fabrik **„Julius Bessey"** in **Stuttgart** wenden.

Gebrüder Heinrich

Fürth (Bayern).

Zinnfigurenfabrik.

Specialität: feinste massive Zinnfiguren in anerkannt bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Medaille: Goldene Wittenberg 1869.

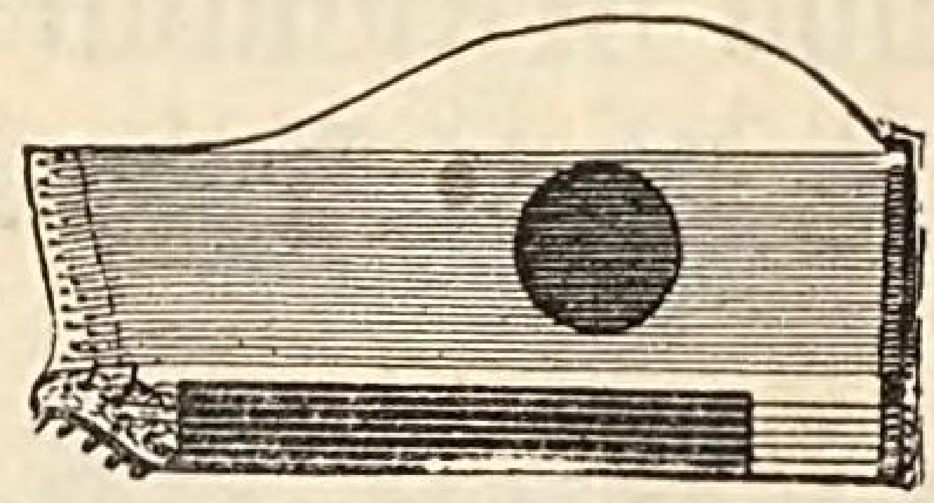
» Verdienst Wien 1873.

Medaille: König Ludwig Preisstiftung, bayr. Gewerbemuseum Nürnberg 1880.

Max Amberger

München, Reichenbachstrasse 39/O

Eigene Spezialität: **Concert-Zithern.**



Diese vor 18 Jahren von mir nach eigener Erfindung gebauten Zithern vereinigen in sich alle Vorzüge der gewöhnlichen Prim- wie Elegie-Zither und eignen sich ihres edlen vollen Klanges wegen zum Concertiren ganz besonders. — Die Mehrzahl unserer hervorragendsten Künstler bedienen sich auf Veranlassung des Virtuos Steiner ausschliesslich dieser Instrumente, die auf allen Weltausstellungen die höchsten Auszeichnungen erhielten.

Preis-Courante gratis und franco.

Simon Dieterich Samenhandlung

NÜRNBERG

empfiehlt sein Lager in allen

Gemüse-, Oekonomie-, Gras-, Holz- und **Blumensamen, Blumenzwiebeln, Knollengewächsen** und **Pflanzen etc.**

in bester **Qualität. Preis-Verzeichnisse** stets **franco** zu Diensten.

Marie Heim

Couvertdecken-Geschäft

Jakobsstrasse 27. **Nürnberg** Jakobsstrasse 27.

In der Landes-Ausstellung: Gruppe II.

Fertigung aller Arten **Couverts.**

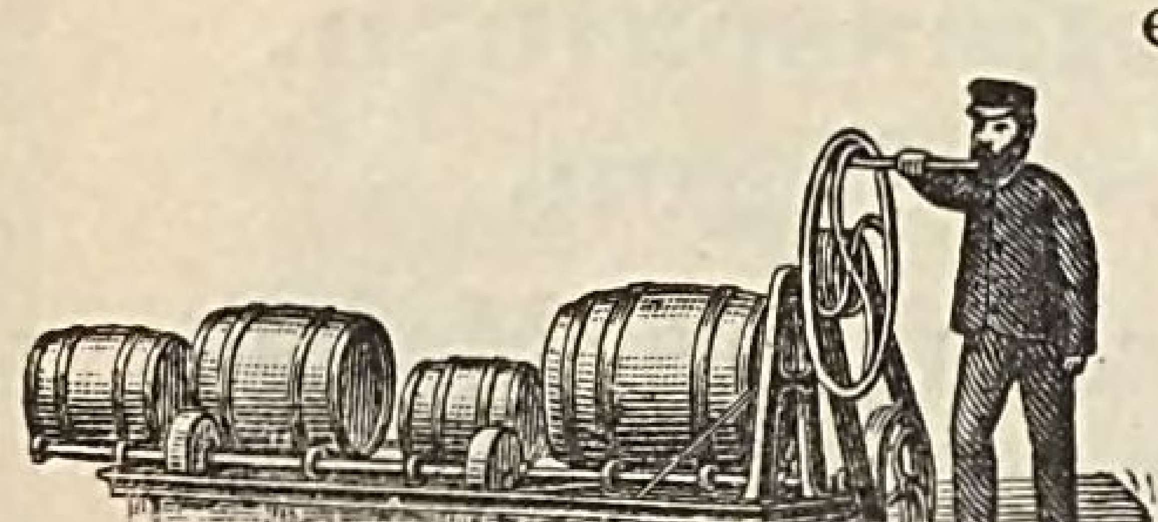
Neuheiten amerikanischen Systems.

Streng solide Bedienung.

C. König

Maschinenfabrikant in Speyer

empfiehlt

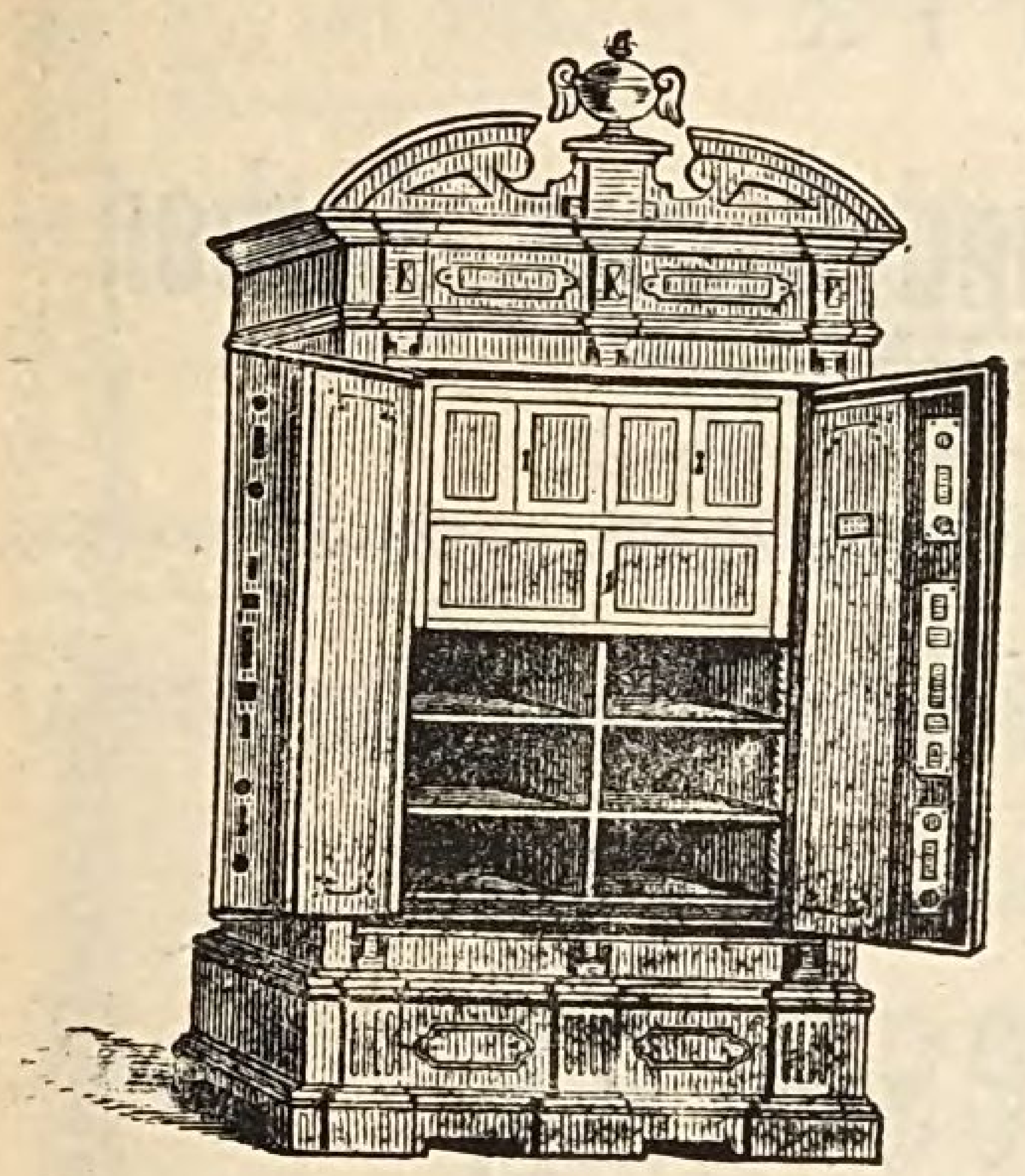


Malzentkeimungs- und Putzmaschinen in zwei Systemen und verschiedenen Grössen. **Gerstenreinigungs- u. Sortirmaschinen** mit und ohne Halbkörnerausscheidung.

Fasspichmaschinen zweierlei Systems. — **Peschkessel** verschiedener Grössen, — **Fassrollmaschinen** für Lager- und Transportfässer.

Feuerfeste, einbruchsichere

Patent-Stahlpanzer-Cassen,



Cassen

mit

elektrischer Sicherung,

eiserne feuerfeste Cassen,

Casetten,

Sicherheits-Schlösser

empfiehlt

Franz Leicher, München.

7 Löwengrube 7.

C. D. Wunderlich Nürnberg

(Fr. Leuchs) Kgl. Bayr. Hoflieferant

Kaiserstraße 29, nächst der Karlsbrücke und Kannen-Apotheke

empfiehlt seine Fabrikate in:

Toilette-, Fett-, Glycerin-, Veilchen-, Rosen-, Moschus- und **Windsorseifen, Odeurs für Taschentuch in allen** Sorten und in 3 Stärkegraden. **Eau de Cologne** (Marke C. D. Wunderlich), **Mundwasser, Pommaden, Haaröle, Cosmétiques, Pudre de Riz** etc. etc.

Seit 1863 mit grossem Erfolg eingeführte Specialitäten: **Glycerinschwefelmilchseife, Verb. Theerseife, V. Glyc. Haarwasser, Nussöl, Glyc. Pommade, Zahnpasta, Haarfärbe-Mittel, Rosenmilch** (Toilettenwasser).

Grosse Auswahl von zu Geschenken geeigneten Gegenständen: **Körbchen** mit Trauben, Seifenfrüchten, **Odeurs, Toilettekästen** mit f. Parfümerien gefüllt, **Sachets** (Riechkissen etc.)

Aechte Londoner und **Pariser Parfümerien.** — **Zahn-, Nägel-** u. **Haarbürsten, Stahldrahtbürsten, Kämme, Schwämme** und alle Toilettegegenstände.

Besonderer En-gros-Preis-Courant. **Ausführl. Détail-Preis-Courant.**

Gesetzlich geschützte Fabrikmarke: *Gänsemännchen.*

Fussböden

von

Forchheimer & Söhne

Josephsplatz 20 **Nürnberg** Josephsplatz 20

Eichen-Riemen, Fichten-Riemen, Kiefern-Riemen, Pitch-Pine-Riemen, Cypressen-Riemen.

Hofrath Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt
Brunnthal (München.)

Dr. Steinbacher's Heilverfahren, eine glückliche, auf streng wissenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen gestützte Combination der Priessnitz'schen Wasser- und Schroth'schen Diät-Cur mit Beiziehung aller neueren Naturheilfaktoren, bei vollständigster Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung erzielt bei vielen, namentlich auch bei Herz-, Magen-, Leber- und Rückenmarkskrankheiten, Gicht, Hautleiden, Scropheln, Nervosität, Schwächezuständen gewisser Art, Medizinvergiftung, ausserordentliche Heilerfolge. Steinbacher's Schriften geben Auskunft und sind wie auch der Anstalts-Prospect von der Anstalt zu beziehen. — Kranken-Aufnahme stets. —

Brunnthal bietet durch seine idyllische Lage, sowie die unmittelbare Nähe des kunstreichen Münchens für Jeden einen wahrhaft angenehmen Aufenthalt.

Adolf & Gottlob Müller

Mech. Buntweberei Augsburg

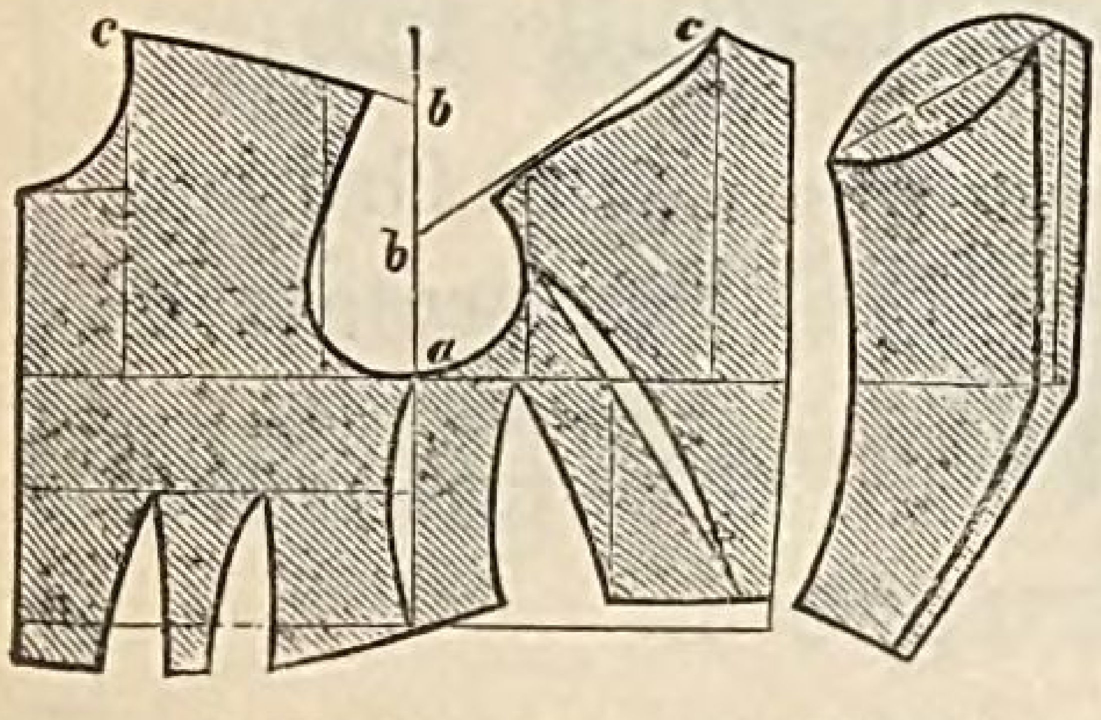
fertigen **federleichte Bettbarchente**

(Gradl-, Coepper- und Plumeaustoffe)

in allen Dessins und Breiten zu billigsten Preisen.

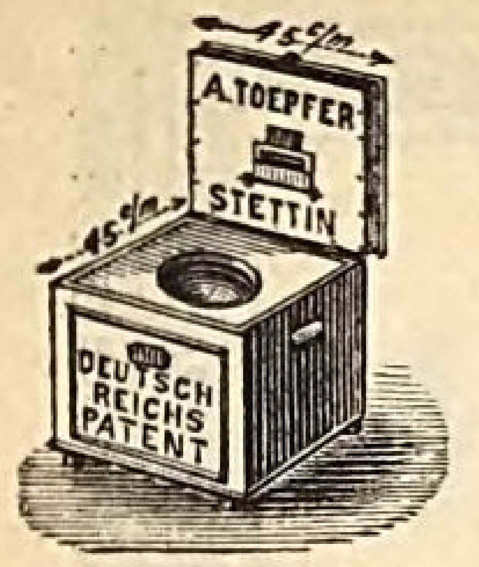
Muster gern zu Diensten.

Lehrmittel der Damenschneiderei von Elisab. Link.



„A B C der Schneiderkunst“ eleganter Taillenschnitt mit Anleitung zum Zeichnen für jeden Wuchs nach leichtfasslichster Methode, Preis 1 M. 80 Pf. **„Frauenschule“** Lehrbuch zum Schnittzeichnen sämmtlicher Frauen- und Kinderkleider und Anpassen der Journalschnitte, Preis 4 M. 50 Pf.

Selbstverlag der Verfasserin, Schweinfurt Rückertstrasse 13.



Gern bescheinige ich dem Hoflieferanten **A. Töpfer, Stettin,** dass ich mit dem von ihm bezogenen geruchlosen Closet ausserordentlich zufrieden bin. Neben solider Arbeit und eleganter Ausstattung hält dasselbe ganz, was es verspricht und sollte in keinem Krankenzimmer fehlen.

Ciesle b. Otuik. 5. Mai 1881.
A. Richter, Rittergutsbesitzer.

Preis des Closets D. R.-P. N. 2912 incl. Verpack. 40 M. gegen Nachnahme. Die Firma birgt für Solidität der Closets. Sendung sofort. Illustr. Preis-Court. gratis und franco.

A. Töpfer, Hoflieferant Ihrer Kais. und Königl. Hoheiten des Kronpr. u. d. Frau Kronprinzessin. Closet-Fabrik in Stettin.

A. Toepfer's Fernschliesser ermöglicht, dass jeder, der bei verschlossener Thür schlafen will, des Morgens der Dienerschaft die Thür vom Bett aus mit einer Handbewegung öffnen und nachdem auch wieder schliessen kann. Preis portofrei Stück 3 Mk.

Heinrich Haegele

in **Aalen** (Württemberg)

Pianoforte-Fabrik

gegründet 1846

empfiehlt sein eigenes Fabrikat als **Pianinos** und **Tafelpianos** in verschiedenen Grössen und Holzarten, mit geraden und gekreuzten Saitenlagen, ganzen Eisenrahmen, für den Export gebaut, neuester, solidester Construction, in einfacher bis zur reichsten Ausstattung unter Garantie.

Lieferant für Königl. Seminarien und Präparanten-Anstalten.

Prämiirt:
München 1854. Paris 1855/67. Wien 1873.
Hall 1868. Ulm 1871.

Praktische Brauerschule in Augsburg

(gegenüber dem Bahnhofe),

Unter Aufsicht des Stadtmagistrats Augsburg stehend.

Beginn des theoretischen Unterrichts und der praktischen Uebungen (Brauerei- und Mälzereipraxis) am 15. Oktober 1882. Statuten versendet auf Verlangen

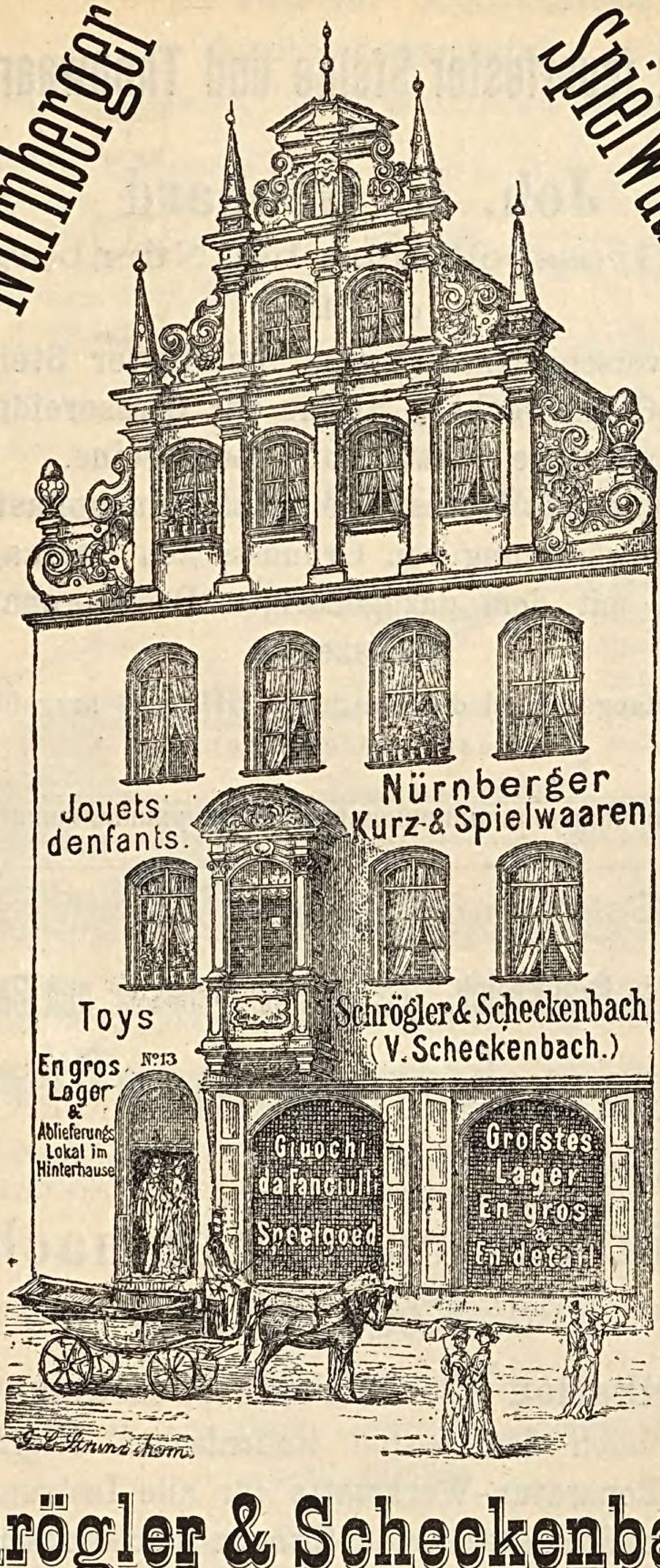
Der Director: **E. Leyser.**

Nürnberger Spielwaaren

En gros

En détail

Grosses Muster- und Engros-Lager für Wiederverkäufer.



Kurz- und Galanterie-Waaren, Portefeuille-Waaren etc. etc.

Schrögler & Scheckenbach

Carlsstrasse 13 **NÜRNBERG** Carlsstrasse 13.

Alleinige Niederlage zu Fabrikpreisen der Reisszeug-Fabrik von K. Schön (Firma J. G. Klöpfel).

Victoria Messer.

Gesetzlich geschützt!

Billigstes, solidestes, unverwüstliches Gebrauchsmesser.

Vorzüge: Korkzieher liegt verdeckt im Heft, grosse Klinge 5m/m dick im Rücken, starker Champagnerhaken; die Nieten sind mit neusilbernen Platten in den Schalen befestigt, so dass dieselben niemals lose werden, handliche Form ohne scharfe Ecken und Kanten, Schalen von schönen **Perdridgeholz.**

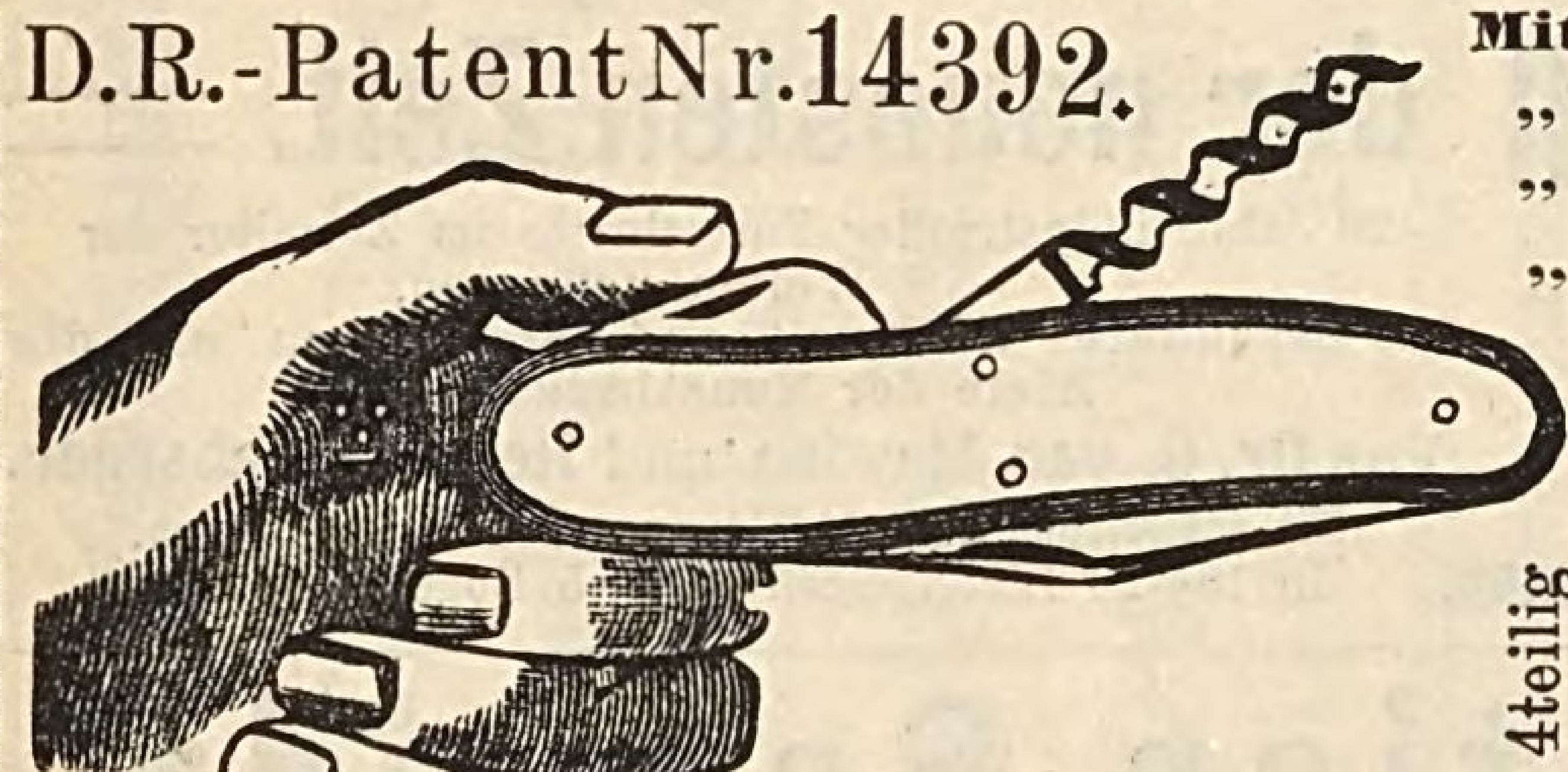
1 Stück ℳ 2.50 ₰ — 6 Stück ℳ 13.50 ₰

Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. Zu beziehen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags, eventuell in Marken, von der

Kunstmesser-Fabrik Solingen.

Halbe natürliche Grösse.

D.R.-Patent Nr. 14392.



4teilig

Mit Horn . . . Mk. 5.00
„ Hirschhorn „ 5.00
„ Elfenbein . „ 5.50
„ Schildpatt . „ 7.50
„ Perlmutter-Schalen . . „ 8.50
per Stück.
Wiederverkäufer Rabatt.
Vorzüglichkeit garantirt.

Vorzüge: Der Korkzieher liegt verdeckt im Heft, so dass weder die Tasche noch deren Inhalt beschädigt werden kann und öffnet sich von selbst durch einen leichten Druck auf den Champagnerhaken.

Patent-Taschenmesser (mit aufspringendem Korkzieher)

versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. Marken) die **Kunstmesser-Fabrik, Solingen.**

Jockey Messer.

Gesetzlich geschützt!

Elegant, solide, einfach, bequem, originell, practisch und billig!

Heft besteht aus einer natürlichen Hirschhornspitze.

1 Stück ℳ 1.25 ₰ — 6 Stück ℳ 6.—

Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. Zu beziehen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags, eventuell in Marken von der

Kunstmesser-Fabrik Solingen.

C. Conradty

Nürnberg — Grünthal

Bleistiftfabriken

gegründet 1855

seit 1861 Inhaber der Firma

G. F. Faber

empfiehlt seine von den ersten
Autoritäten und Künstlern
geprüften und anerkannten
Bleistift-Fabrikate.

Moriz Lonnerstaedter

Fabrik von

Korbwaaren & Rohrarbeiten

von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre

Burgkunstadt

bei **Lichtenfels** in Bayern.

Complettes Musterlager

während der Ausstellung

Nürnberg, Gostenhof, Leonhardsgasse 13.

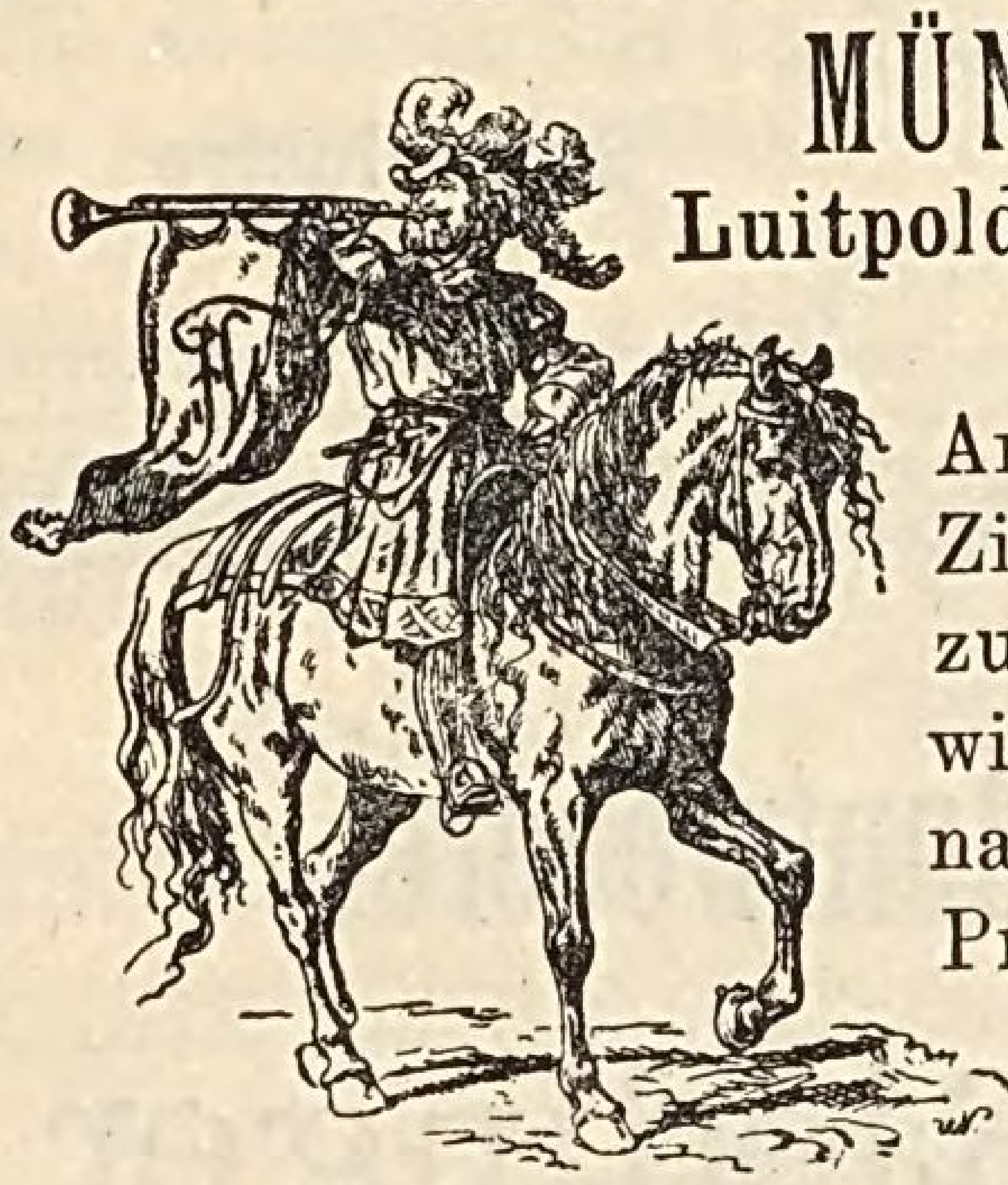
Graphisches Institut

von

Friedrich Wolf

MÜNCHEN

Luitpoldstrasse 6.



Billigste

Anfertigung von Druckclichés in Zink für die Buchdruckpresse zur Illustration von Kunst- und wissenschaftlichen Werken, Journalen und Zeitschriften, Plakaten, Preiscourants, Annoncen, Geschäftspapieren etc. **ein- und mehrfarbig.**

Proben stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Echter

Gesundheits-Feigen-Café

von

J. Würtenberger

Salzburg, Oesterreich, und **Feldkirchen** bei Hameran, Bayern.



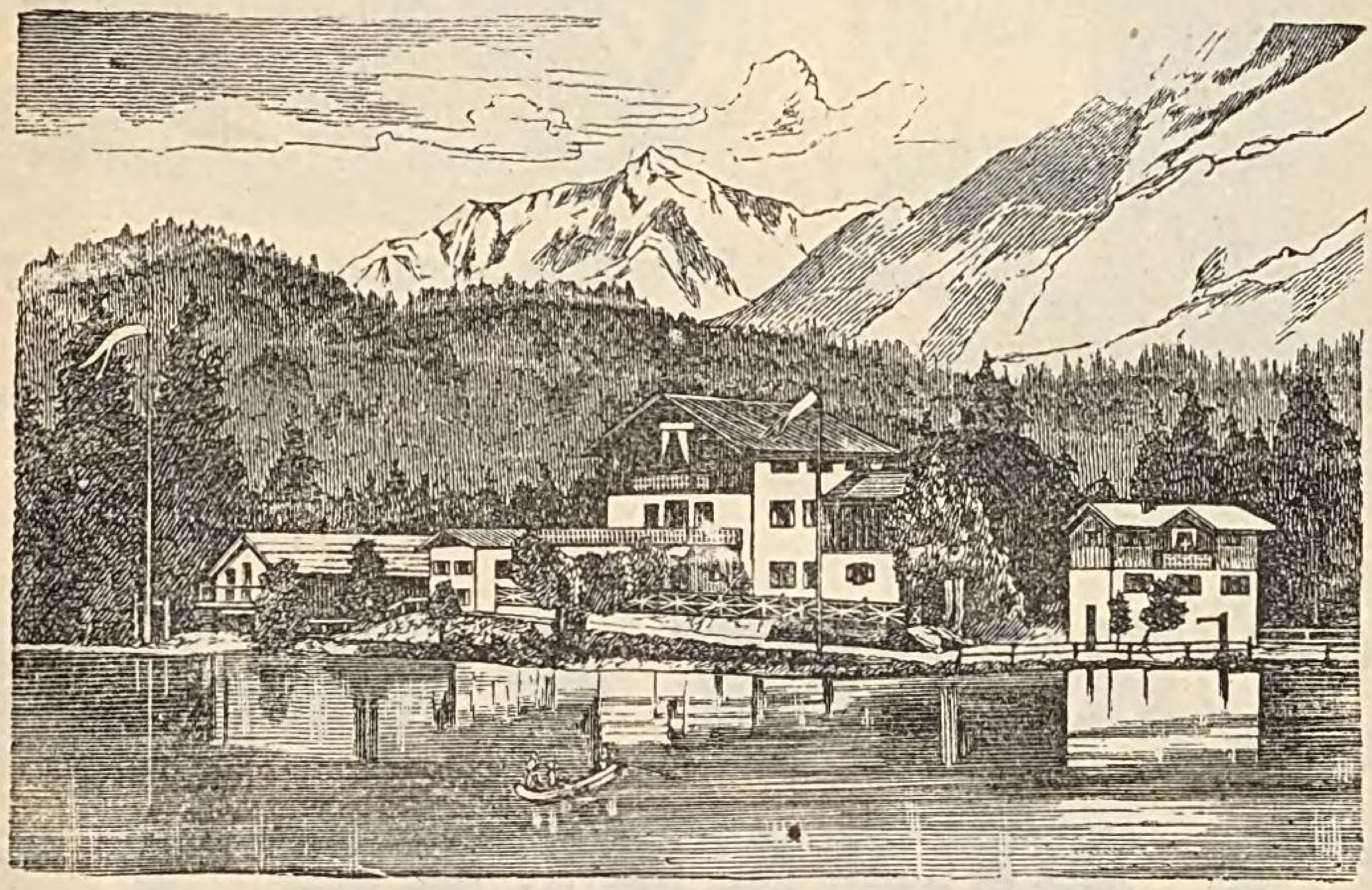
Mein ächter Gesundheits-Feigen-Café zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass er dem Bohnencafé beigegeben, eine schöne braune Farbe gibt, das Aroma desselben wesentlich erhöht und durch seine Nähr- und blutbildenden Stoffe der Gesundheit sehr zuträglich ist.

Hôtel und Pension Badersee

reizendster Luft-Curort

im bayerischen Hochgebirge

bei **Garmisch & Partenkirchen**



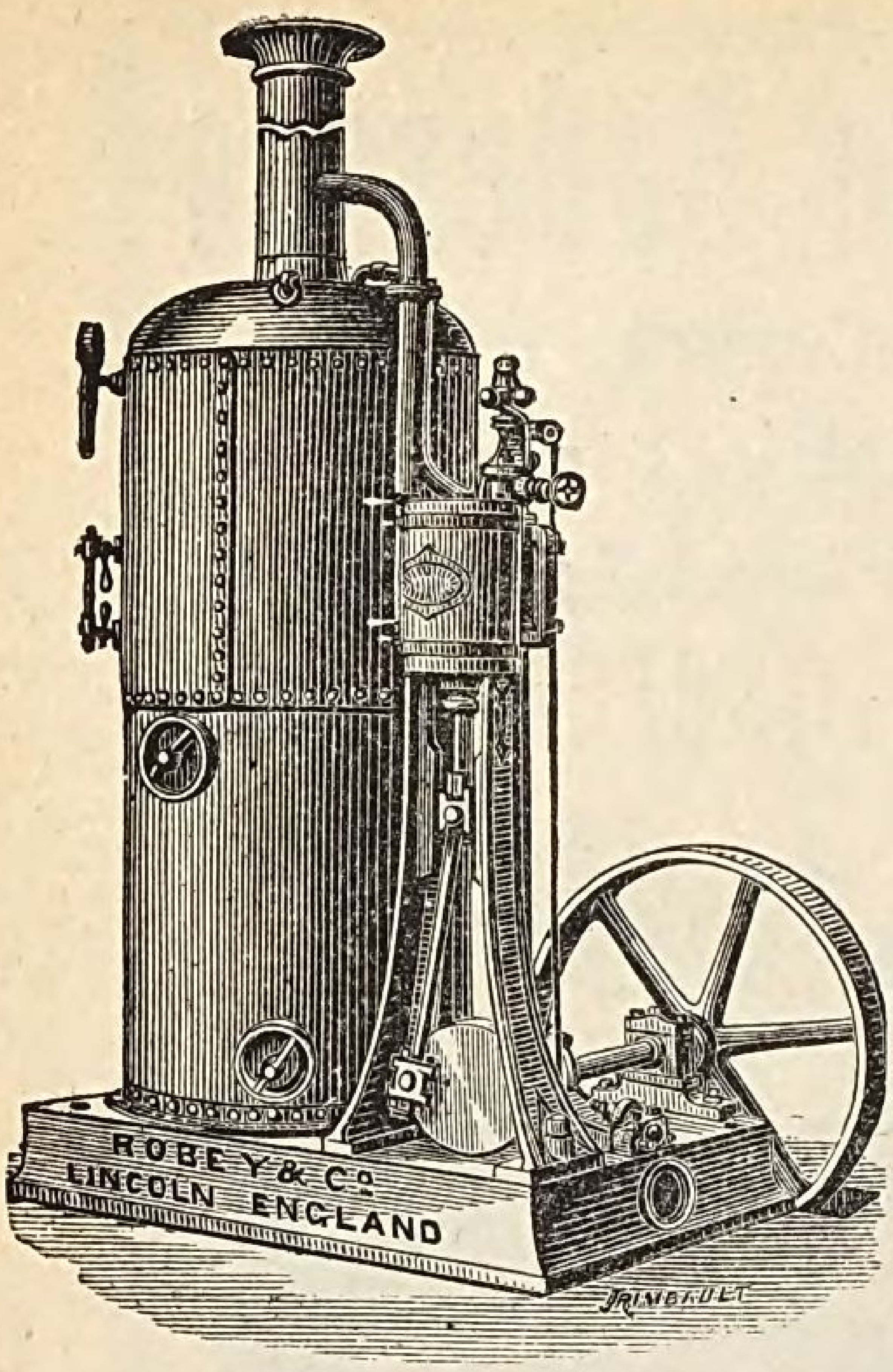
Von München über **Murnau** leicht erreichbar in $6\frac{1}{2}$ Stunden, 3175′ über dem Meere in reizend romantischer Lage, gänzlich windfrei, am Fusse der Zugspitze und des Wettersteingebirges, sowie unmittelbar an dem smaragdgrünen, crystallklaren, einzig in seiner Art **existirenden See** gelegen, nebst zahlreichem **Wald** und **Park, Promenaden** in nächster Nähe des Etablissement.

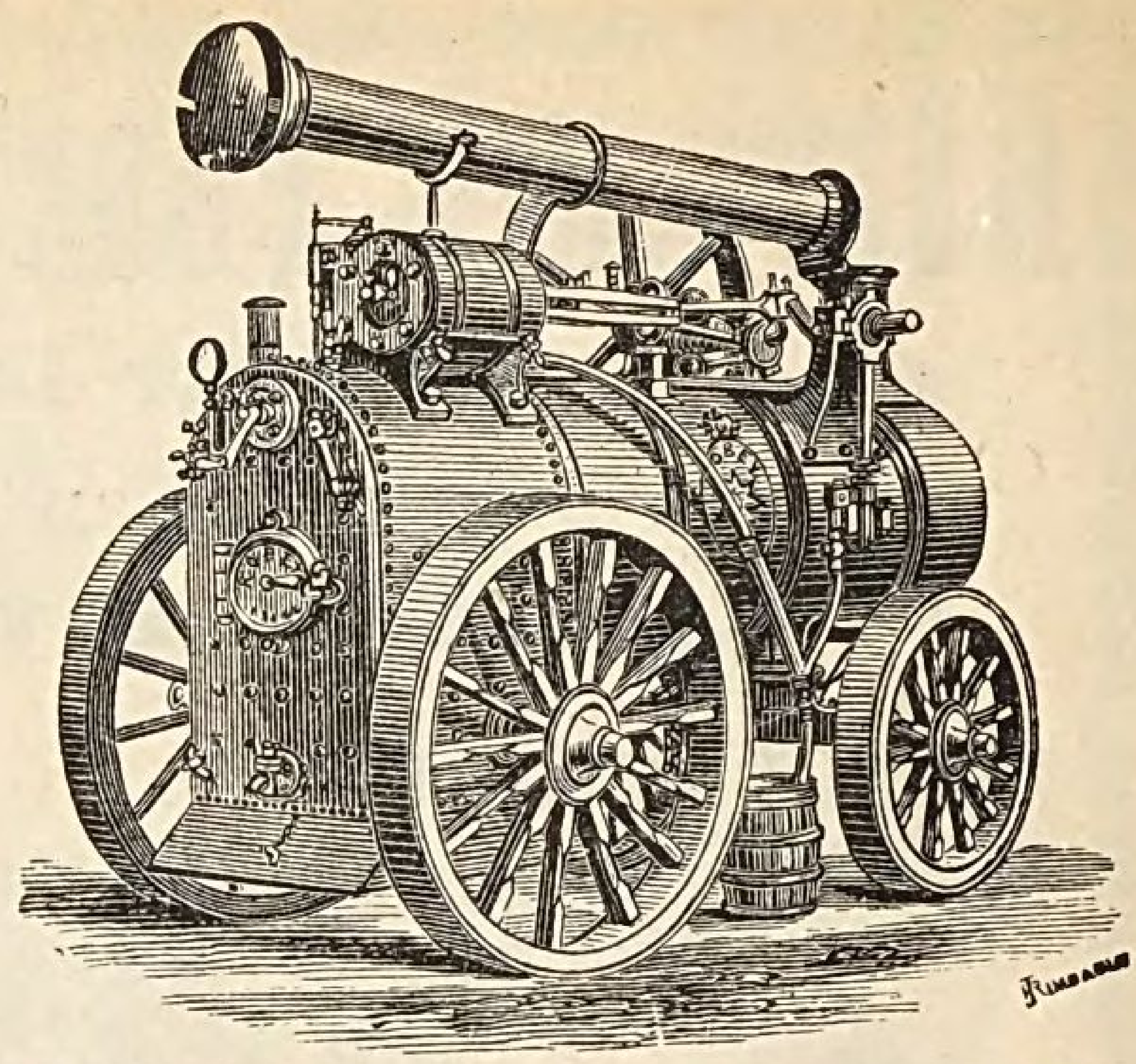
Kalte und **warme Bäder, Douchen, Kuh-** und **Ziegenmilch,** sowie **Equipagen** im **Hause.**

Zimmer, **Salons, Billard,** sowie **Speisesaal** etc. etc. sind höchst elegant, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Täglich zweimalige **Post-** und **Omnibus-Verbindung** von **Garmisch** und **Partenkirchen** nebst Telegraphenstation daselbst. **Pension 4 Mark** pro **Tag,** Zimmer von **1.50** aufwärts je nach **Lage** und **Comfort** derselben, bei längerem Aufenthalt nach Übereinkommen.

Vorzügliche Küche, grosse Auswahl nur echter Weine, sowie prompte und freundliche Bedienung, **Table d'hôte** 1 Uhr. Hochachtungsvollst

Badersee, Post **Garmisch** Ober-B. **W. Schaefter,** Eigenthümer.





Patentirte Locomobilen von 4—40 Pf.

Aufrechtstehende Dampfmaschine von $1^1/_2$—25 Pferdekräften.





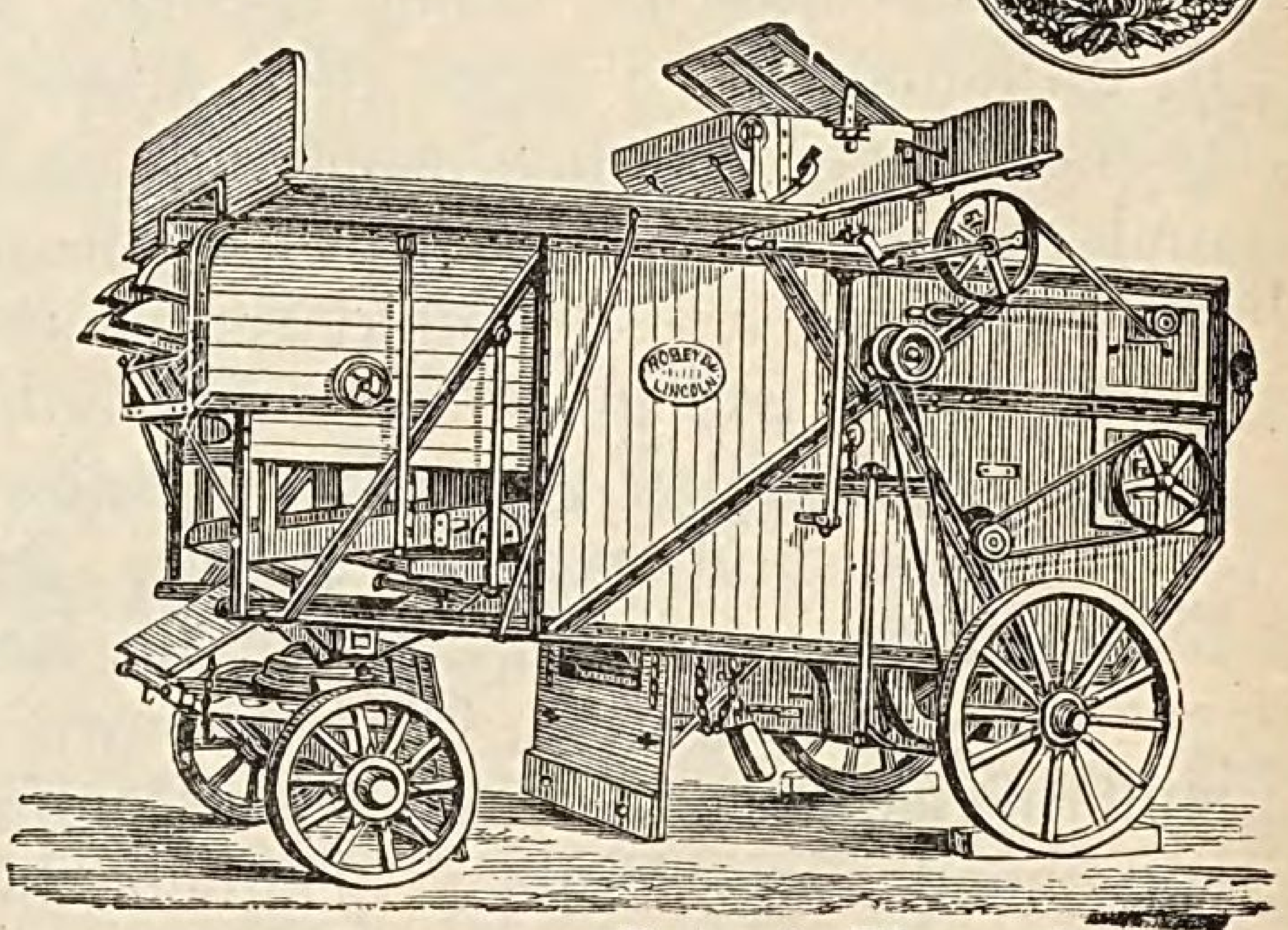
ROBEY & CO.



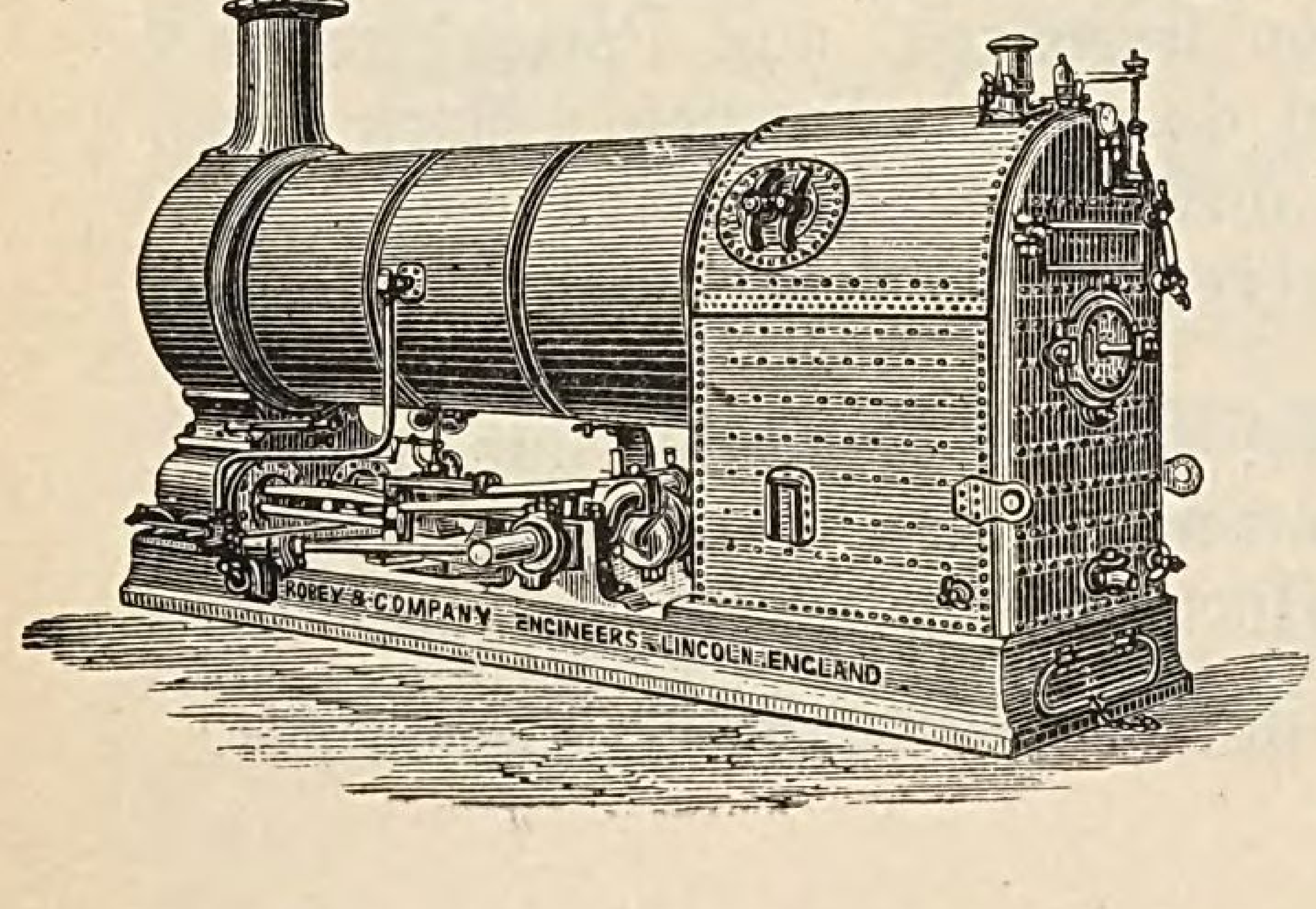
NÜRNBERG.



Bei allen
Internationalen
Ausstellungen
die
Höchsten Auszeichnungen.



Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen.



Patent „Robey" Dampfmaschine von 4—200 Pf.

Grösste Ausstellung Bayerns
In obigen Maschinen kann
während der Landesausstellung
besichtigt werden bei
Robey & Comp. Allersbergerstr,

Verzeichniss der Inserenten,

nach Branchen geordnet.

(Die Zahlen weisen auf die betr. Seite des Inseratentheils hin.)

Gruppeneintheilung.

Erläuterung zum Plan.

Gruppe I.	Gewerbliche Konsumtionsprodukte für Leben und Haushalt. Ausgestellt in Halle A B C D E, in offenen Hallen und den beiden Portalhallen.
Gruppe II.	Arbeiten aus vegetabilischen und animalischen Fasern. Ausgestellt in den Hallen U E a b c d F S A.
Gruppe III.	Arbeiten aus Papier. Ausgestellt in den Hallen F S und in offener Halle.
Gruppe IV.	Arbeiten aus Fellen, Häuten, Leder, Guttapercha und Gummi. Ausgestellt in den Hallen G H c S.
Gruppe V.	Kleinere Arbeiten aus Horn, Bein, Schildkrot, Elfenbein, Perlmutter, Stein, Meerschaum, Bernstein und ähnlichen Stoffen. Ausgestellt in den Hallen H c S.
Gruppe VI.	Arbeiten aus Glas. Ausgestellt in den Hallen H d J S T A.
Gruppe VII.	Arbeiten aus Thon. Ausgestellt in den Hallen H d J K T S und in den offenen Hallen.
Gruppe VIII.	Arbeiten aus Stein, Cement, Gips. Ausgestellt in den Hallen K e und in den offenen Hallen.
Gruppe IX.	Arbeiten aus Metall. Ausgestellt in den Hallen K L M N O P S e f und in den offenen Hallen.
Gruppe X.	Arbeiten aus Holz. Ausgestellt in den Hallen V h g Q L A N S, in den offenen Hallen u. Fasshallen.
Gruppe XI.	Zimmereinrichtungen mit dekorativer Malerei und grössere Gesammtleistungen des Kunstgewerbes. Ausgestellt in den Hallen H K T u. in offenen Hallen.
Gruppe XII.	Bildende Kunst und graphische Künste. Ausgestellt im Kunstpavillon.
Gruppe XIII.	Fachgewerbliches Bildungswesen. Ausgestellt im Pavillon für fachgewerbliches Bildungswesen.
Gruppe XIV.	Verkehrswesen. Ausgestellt in dem Pavillon für Verkehrswesen, in der Wagen- und Maschinenhalle, in der Halle Q, im rechten Eckpavillon des Hauptbaues und in den offenen Hallen.
Gruppe XV.	Kraft- und Arbeitsmaschinen. Ausgestellt in der Maschinenhalle.
Gruppe XVI.	Land-, forst- und gartenwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Ausgestellt in der landwirthschaftlichen Maschinenhalle.
Gruppe XVII.	Gartenbau, soweit derselbe zur Verschönerung des Ausstellungsplatzes ausgestellt werden kann. Ausgestellt im Freien und im Gewächshaus.

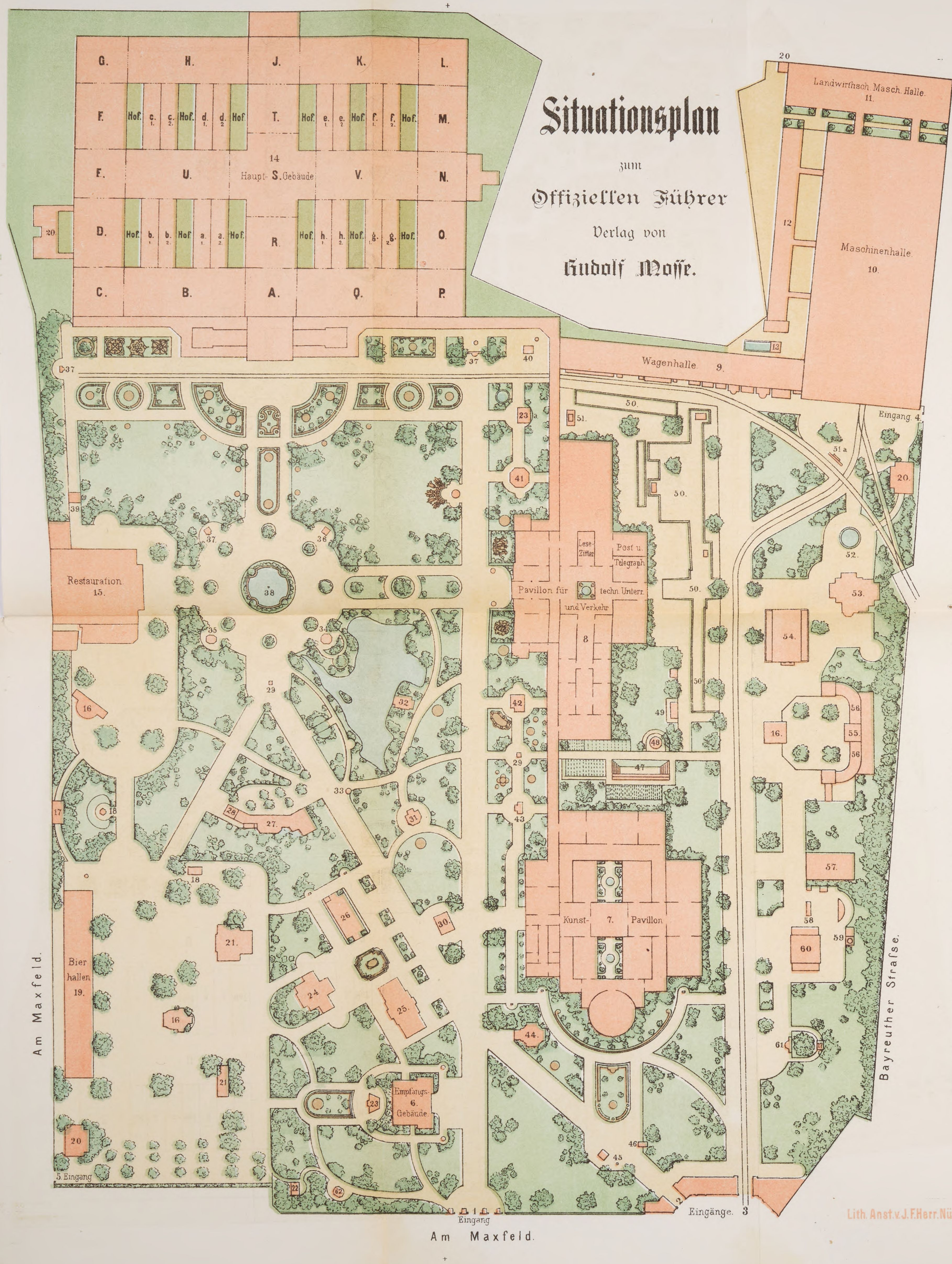
Situationsplan

zum

Offiziellen Führer

Verlag von

Rudolf Mosse.



1–5. Eingänge.
(bei 2 und 3 Bureau für Feuerwache, Polizei u. Sanit.-Dienst.)
6. Empfangsgebäude.
(In demselben befindet sich das Ausstellungsbureau und das Bureau des Platzmeisters.)
7. Kunstpavillon.
(Daselbst befindet sich auch die Ausstellung der graphischen Künste u. der Schreib-, Zeichen- und Malutensilien, die Hauptgarderobe und das Baubureau.)
8. Verkehrs- u. Unterrichts-Pavillon.
(In demselben befindet sich eine k. Post-, Telegraphen- u. Eisenbahn-Expedition sowie das Lesezimmer.)
9. Wagenhalle.
10. Maschinenhalle.
11. Landwirth. Maschinenhalle.
12. Kesselhaus.
13. Wasserthurm.
14. Hauptausstellungs-Gebäude.
15. Hauptrestauration.
16. 3 Musikpavillons.
17. 2 Pissoirs.
18. 2 Cigarrenpavillons.
19. Gemeinschaftliche Bierhallen.
20. 4 Bedürfnißanstalten.
21. 2 Saßhallen.
22. Gasuhr.
23. Zelt.
23 a. Zelt mit Ausstellung.
24. Bayrisches Weinhaus.
25. Pavillon der Ausstellungs-Zeitung.
26. Gewächshaus.
27. Kulmbacher Bierhalle.
28. Cementbau v. Knoblauch.
29. 2 Wetterhäuschen.
30. Hühnerhof.
31. Pavillon der Bauindustriellen Mittelfrankens.
32. Pavillon verein. Bauindustrieller Nürnbergs.
33. Pavillon von Rudolf Mosse.
34. Pavillon für Jalousien.
35. Eisenwerk Fronberg.
36. Mineralwasser-Trinkhalle.
37. 3 Brunnen.
38. Große Fontaine.
39. Salzziegeldach.
40. Granitwerke Blauberg.
41. Pavillon von Schönner.
42. Kupferdruckerei von Schemm.
43. Thonwaaren von Siegler.
44. Badische Anilin- und Sodafabrik.
45. Mastbaum.
46. Cementpavillon.
47. Kanalisation von Kustermann.
48. Basaltpyramide.
49. Glockenstuhl.
50. Kgl. bayr. Verkehrsanstalten.
51. Granitausstellung.
51 a. Steinausstellung mit Statue.
52. Warmwasserbassin.
53. Kaffeehaus.
54. Maximilianshütte.
55. Bratwurstküche.
56. Reif'sche Bierhallen.
57. Eisenwerk Kaiserslautern.
58. Rolljalousien.
59. Oelgasfabrik.
60. Bäckerei mit Kaffeeausschank.
61. Cementausstellung.
62. Eiserner Gartenpavillon.



Baden. Das **Neckarthal.**

HOTEL PRINZ KARL

in Heidelberg,

dessen Besitzer **Sommer & Ellmer** dasselbe seit 1874 bedeutend vergrössert haben,

liegt unmittelbar am Fusse des Schlossberges,

am Kornmarkt nächst der alten Neckarbrücke

und hat von den Zimmern der Hauptfront

nach dem Heidelberger Schloss

die brillanteste Aussicht.

Das Haus geniesst den ältesten Ruf als vortreffliches Hôtel.

Neuer eleganter Speise-Saal.

Auch für die bescheidnere Börse ist der „Prinz Karl“ eingerichtet, ohne desshalb dem Titel eines Hauses I. Ranges zu nahe zu treten.

Weine. Die Besitzer führen einen gut assortirten, wohlbekannten Wein- und Flaschen-Keller in reellen, reingehaltenen Rhein- und Pfälzer-Weinen, von denen die Wachenheimer, Deidesheimer, Ungsteiner, Forster Riessling und Traminer, Wachenheimer Goldbächel, Forster Ungeheu und Jesuitengarten, sowie die Affenthaler und Lützelsachser Auslese, weitaus renommirt sind und sowohl im Fass wie Flaschenweise im Hotel verkauft oder nach Auftrag versandt werden.

Eisenbahn-Billet-Verkauf, sowie Expedition des Gepäckes geschieht im Hotel.

Wege auf's Heidelberger Schloss vom Hotel Prinz Karl aus (dem zunächst gelegenen) gehen drei, 1) Fussweg über den kurzen Buckel, Stufenweg, 5 Min., sonnig; 2) Burgweg, schattig, 7 Min., der schönste; 3) Neuer Schlossweg, zum Fahren, sanft steigend, 15 Minuten.

Exkursionen in der Nähe, 1 bis 3 Stunden: Auf's Schloss; auf die Molkenkur und die Kanzel (Riesenstein); zum Wolfsbrunnen; — auf den Königstuhl mit Signalthurm; auf den Neuhof (Speiererhof) und auf den Kohlhof; — in die Hirschgasse, den Philosophen-Weg und Heiligenberg-Neuenheim; nach Stift Neuburg. — Weitere Exkursionen: Nach Schadeck; — nach Neckarsteinach mit den alten Burgen; nach Zwingenberg, Eberbach, Neckargerach etc. — nach Weinheim mit Burg Windeck und in das Birkenauer und Gorxheimer Thal; — nach Schwetzingen und in den Schlossgarten; — nach Speyer und zum Kaiserdom. Alle mit Eisenbahn.

Reisende, welche von Nürnberg kommen und in Heidelberg im Hotel Prinz Karl Wohnung nehmen wollen, können auch schon in der in unmittelbarer Nähe dieses Hotels gelegenen Karlsthor-Station aussteigen.